MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

366 (25.11.1899) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-80344

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Dr. Paul Harms. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 366. (Abendblatt.) Samstag, 25. November 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Politische Wochenschau.

Mit einem „großen Tage" sollte der Reichstag die Arbeit dieser Woche beginnen. Es wurde aber nicht recht was daraus. Das Stück war schlecht vorbereitet, es klappte nicht und es gab Ueberraschungen. Vielleicht aber wirkte die Ablehnung der Zuchthausvorlage gerade dadurch natürlicher und eindringlicher. Es hat doch den Anschein, als sei weder bei der Regierung noch bei den Scharfmachern die Neigung, das Experiment zu wiederholen, besonders stark. Es könnte ja auch wirklich nichts schaden, wenn die Reihe der Versuche, die geistige und körperliche Bewegungsfreiheit der Staatsbürger oder einzelner Volksklassen einzuengen, nunmehr geschlossen würde. Es sind sich bei diesen Versuchen zwei Strömungen begegnet, die beide auf einen gleichen Endzweck gerichtet waren. In den Gesellschaftsschichten des Hofes und der hohen Beamtenschaft besteht eine Abneigung gegen das, was man zu jeder Zeit „die neue Zeit" genannt hat. Umbildungen der Weltanschauung, Veränderungen in der Denkweise des Bürgerthums, wie sie sich in gewissen Abschnitten stets vollziehen, sind von obenherab stets mit mehr Mißtrauen betrachtet worden als sie verdienten; es sei denn, daß ein lichter Geist und großer Menschenverächter wie der zweite Friedrich die Geschicke des Staates gelenkt hätte. Bestärkt wird das Mißtrauen hoher Kreise durch eine Neigung zu mittelalterlich-höfischen Lebensformen, für die dem Volk das Verständniß bereits abgestorben ist. Und zu diesen Nöthen, die den herrschenden Klassen der sogenannte Geist der Zeit macht, gesellt sich die Noth der Großindustriellen, die ihnen aus dem Vorwärts- und Aufwärtsdrängen der Arbeiterklasse erwächst. So verschieden die Lebensauffassung der konservativen Hof- und Staatsbeamten einerseits und unserer königlichen Kaufleute andererseits sein mag; sie stimmen überein in dem Wunsche, sich die eindringenden neuen Gedanken vom Leibe zu halten. Und zwischen diesem reaktionären Druck von oben, der bald als Volksschulgesetz, bald als Umsturzvorlage, bald als lex Heinze und bald als Vereinsgesetz zu Tage trat, und dem radikalen Ansturm von unten steht das deutsche Bürgerthum. In dieser breiten Mittelschicht lebt die Ueberzeugung, das Eindringen neuer Gedanken, das Aufstreben neuer Volksklassen brauche den Bestand des Staates nicht zu sprengen. Die neuen Gedanken solle man sich ihren Weg selber suchen lassen, und das Aufstreben neuer Volksklassen solle die Regierung durch zeitgemäße Reformen, zugleich fördern und in den richtigen Schranken halten. In dieser Gesellschaftsschicht des gebildeten Bürgerthums fände daher eine Regierung, die die Zeichen der Zeit zu deuten verstände, ihre beste Stütze: vielleicht überzeugt man sich von der Verkehrtheit einer Politik der Polizeigesetze noch, ehe es zu spät zur Verständigung ist.

Der Kaiser, der das abgelehnte Gesetz einst selbst angekündigt hatte, wenn er dabei auch kaum einem ureignen Bedürfniß folgte, weilte während der Reichstagsverhandlung gar nicht im Lande; ihm liegen vermuthlich andere Dinge mehr am Herzen, als das mißrathene Schmerzenskind des Grafen Posadowski. Ueber den Empfang der kaiserlichen Familie in England kann man nicht klagen. Auch die englische Presse hat kein Hehl daraus gemacht, welchen Werth man auf eine freundliche Gesinnung Wilhelms II. legen müsse. Man hat es offen ausgesprochen: außer ihm habe England keinen Freund in Deutschland. Man hat sogar davor gewarnt, den kaiserlichen Besuch durch allzu aufdringliche Kundgebungen politisch auszunutzen. So hat man denn getafelt, gejagt, sich spazieren fahren und sich photographiren lassen. Da taucht in dem Idyll des stillen Windsor Joseph Chamberlain, der schlimme Kolonialminister auf, und allsogleich regnet es Telegramme mit geheimnißvollen Andeutungen über „hochbedeutsame" Abmachungen, deren Inhalt kein Mensch kennt. Man kann das mit Gemüthsruhe über sich ergehen lassen. Die Weltgeschichte wird nicht mehr bei Empfängen und Frühstücksgesprächen gemacht, und die gerade „hochbedeutsamen" Abmachungen vollziehen sich kaum in Unterhaltungen von halbstündiger Dauer. Joë Chamberlain aber mag man immerhin verabscheuen, eine bedeutende Persönlichkeit ist er zweifellos, und der Kaiser findet die Unterhaltung mit ihm vielleicht interessanter als mit seiner Großmutter oder dem Prinzen von Wales. Sollte dabei irgend ein politisches Geschäft abgemacht werden, so wird man sich darauf verlassen können, daß es schon längst vorbereitet und dem Abschlusse nahe war.

Sehr wahrscheinlich ist es kaum. Denn die englisch-deutschen Beziehungen sind mit dem Samoa-Vertrage in geregelte Bahnen gebracht worden und in der Welt sieht es, von Südafrika abgesehen, zur Zeit friedlich aus. Diese Ueberzeugung drückte auch die Rede des französischen Ministers des Aeußern, Delcassé aus. Die Mitglieder des Kabinets Waldeck-Rousseau haben beinahe ein unheimliches Glück in der Kammer; vielleicht macht es das Auftreten nach dem Vorbilde Galliffets, das so ganz verschieden ist von dem bisher üblichen der politischen Schaumschläger. Uns berührt es vor Allem angenehm, daß Herr Delcassé ganz und gar nicht auf chauvinistische Regungen spekulirt, was ihm, in Verbindung mit dem Aufenthalte des Kaisers in England, wohl einen billigen Erfolg eingetragen hätte. Er läßt Deutschlands überseeische Politik in einem Maße Gerechtigkeit wiederfahren, wie es gerade an dieser Stelle selten geschehen ist. Mag das auch von Rücksichten auf die politische Lag, und auf die Weltausstellung geboten sein, es ist doch werthvoll, wenn die französische Kammer an eine solche Sprache gewöhnt wird. Maßvoll war der Minister auch in seiner Stellungnahmenahme zu England, ja selbst in seinen Ausdrücken über das neugefestigte Bündniß mit Rußland, das die wirkungsvolle Pointe seiner Rede abgeben mußte. Und die offenherzige Kritik, die er an der französischen Art zu kolonisiren übte, paßt, mutatis mutandis, leider auch auf deutsche Verhältnisse.

Keinem Staate kommt der andauernde Friedenszustand in Europa so zu statten wie Oesterreich-Ungarn, wo der Wirrwar des Völkerstreites sich mit einer Gründlichkeit austoben kann, die unter ernstern Verhältnissen das Staatsgefüge sprengen müßte. Eben stehen wieder die Tschechen im Schmollwinkel, wo sie ein bischen Obstruktion treiben, aber in gedämpften Tönen. Denn diesmal geht's geradewegs gegen die Krone, und wenn man sich gar zu ungezogen benimmt, so könnte man die Deutschen zum eigenen Schaden regierungsfähig machen. So wird der Ausgleich wohl nachträglich genehmigt und ein Budgetprovisorium bewilligt werden, und dann — nun, dann kann man die Deutschen ja wieder der Begehrlichkeit von Tschechen und Polen preisgeben. Ob es gegenwärtig wohl einen Politiker gibt, der im Ernst an die Gesundung des kranken Mannes an der Donau glaubt?

Eher noch an englische Siege! Bei Belmont, auf dem Wege nach Kimberley, will Lord Methuen die Buren geworfen haben. Wenn der Sieg sich nicht wie der von Glencoe in eine Niederlage verwandelt, so bleibt seine Bedeutung doch vorläufig zweifelhaft; denn über die Stärke der Burenstellung wird nichts angegeben. Dagegen deuten mancherlei Anzeichen darauf hin, daß die Kap- und Natalburen sich zu rühren beginnen. Wenn die Engländer nicht bald einen entscheidenden, unzweifelhaften Vortheil erringen, so könnte über Nacht der Aufstand auf der ganzen Linie aufflammen. Gelingt es General Buller, Kimberley zu entsetzen und mit gesammelter Macht einen Vorstoß auf Bloemfontein zu unternehmen, so könnte er dem Kriege vielleicht eine Wendung geben. Verzetteln aber die Engländer ihre Streitkräfte, um an allen bedrohten Punkten zugleich Widerstand zu leisten, so sind sie von vornherein im Nachtheil. Denn sie haben dann auf der ausgedehnten äußeren Linie zu fechten, während die Buren, von der kürzeren inneren Linie aus, leicht an einzelnen Punkten mit Uebermacht vorstoßen können. Es muß sich bald entscheiden, wie der Feldzug sich strategisch entwickeln wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Nov. (Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages) hat vorgeschlagen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Baudert (Soc.) wegen Beleidigung des Buchdruckereibesitzers Berger in Apolda nicht zu ertheilen.

— (Von der „Provinz" Berlin.) Zu der Meldung der „B. P. N.", daß man im Ministerium die Errichtung eines besonderen Oberpräsidiums Berlin plane, versichert die „D. Tagesztg." beschwichtigend, es handle sich dabei „nur um Gedanken, die im weiten Felde liegen und sich zu einem gesetzgeberischen Plane noch nicht verdichtet haben". Die Gedanken werden aber schon seit recht langer Zeit erwogen, meint der Hann. Cour., und die Möglichkeit, daß sie sich eines Tages mit der Plötzlichkeit, die wir neuerdings bei manchen Dingen erlebt haben, zu einem gesetzgeberischen Plane „verdichten", erscheint keineswegs ausgeschlossen.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Nov. (Der Botschafter Constans) in Konstantinopel ist angewiesen worden, bei der Pforte Vorstellungen wegen der türkischen Expedition im Hinterland von Tripolis zu erheben. Dies Unternehmen erregt hier großes Unbehagen.

Vereinigte Staaten.

Ein amerikanisches Geschwader unter Admiral Schley, das nach Südafrka gehen sollte, hat plötzlich Gegenbefehl erhalten und wird nun nach Südamerika geschickt. Wie der Newyorker „Herald" erfährt, wäre dies ein direkter Schlag gegen Admiral Schley und die Folge des Streits zwischen ihm und Admiral Sampson, wer die Seeschlacht von Santiago gewonnen hat. Man erwartet große Skandale, wenn der amerikanische Kongreß zusammentritt. Aus diesen Gründen haben die Feinde Schleys versucht, ihn aus dem Lande zu bringen. — Das mag Alles sein. Skandale sind in der amerikanischen Heeresverwaltung nichts Neues. Nur ist nicht recht einzusehen, was ein amerikanisches Geschwader in Südafrika überhaupt zu thun hätte. Sollte es etwa den Engländern kondoliren?

Uzereie.

So'n Ausgang war nit zu erwarte! — Wer hätt deß geglaabt? Keen Mensch hätt deß geglaabt! Do hott's immer g'heeße, die Bure kämpfe um ihr Freiheit unn ruhe nit eher, bis die Englänner windelweech verhaue sinn! Unn was is jetz? — Anschtatt „Ladysmith" im Schturm zu nemme, wo se jetzt so lang drum gelegt, unn jeden Dag mit denne große eiserne Klicker druff g'schosse hawe, hawe se sich uff Verhandlunge eingelosst. Pfui Deiwel, iwer so e Feigheit! Do soll mer sammle for die deitsche Brieder? — Scheene Brieder! Was hawe se gedhan? Abgezoge sinn se dunn „Ladysmith"; sie hawe sich in Liewe unn Giete mit denne häutige englische Beffschtecks geeinigt unn zwar so: Die Bure hawe die Lady, unn die Englänner die — Schmiß — kricht! Unn wanns Gotts Wille is, dann gehts so weiter, — deß heeßt, — dann kriche die Englänner noch mehr Schmiß, nodabene keene wie die Schtudente, keen Kennominschmiß, neen ehrliche, orndliche, g'sunde Hibb, flotte deitsche Priggel, so flott, daß sich deß Krämervolk trotz seiner große Flott ganz kleen vorkummt, unn uff jeden Fall nit so schtolz unn groß, wie mir Mannemer uns jetzt mit Recht vorkumme dirfe! —

Jawohsche, mir Mannemer hewe jetz 's greekschte Recht schtolz zu sein; Jeder muß sich jetz geehrt fiehle, wann'n Mannemer iwerhaabt noch mit'm redde dhut. Worum? Dorum! — Weil unser Theaterkummission jetz widder kumplett is, — unn wie kumplett! Do heeht's 's ganz Jahr dr litterarische Schtandpunkt dhät an unsrer Hofbiehn vernoochlässigt werre, 's wär e Gischäftstheater, 's dhät norre uff's Geld geguckt, unn die echt Kunscht vernoochlässigt werre. Heeß ich'n Unsinn so was zu behaupte, wo in der Theaterkummission unser deichtes litterarisches Deitschland aus'm letschte halwe Jahrhunnert verdrebe is. Wer lacht do? Wohr is's, wohr bis uff de letschte Duppe! De „Fulda" hawe mer so wie so schunn drinn g'hatt, dr „Freytag" is jetz neikumme, unn 's is ewig schad, daß dr „Jordan" nit mehr do is! So e Trio an dr Schbitz vum'me Theater; unn do wolle die Leit noch vunn zu wenig Idealismus redde! 'n Theaterdichter erschten Rangs, 'n Romandichter erschten Rangs und zwar eener mit „Ahne" in dr Kummission drin, unn'n Niwelungemeeschter wie de Jordan drin g'hatt; mehr kann dr ganze deitsche Parnaß nit verlange! Sie meene die Vorname dhäte nit schtimme?

Deß macht nix, ob dr „Fulda" Ludwig odder Wilhelm heeßt is Newesach; Wilhelm is aach'n ganz scheener Name; ob dr „Freytag" Guschtav heeßt odder „Franz", deß macht erscht recht nix, dann Franz hott for's Mannemer Theater so wie so schunn sein b'sonderi Bedeitung. Unser „Freytag" der dhut aach glei noch mit'm Schiller z'sammhänge: Franz heeßt — der neie Mann vunn dr Kummission!

Mir fiehre in Zukunft in Mannem norr uff
Noch Schticker in kinftige Jahre
Vunn Männer, die wo in dr Kummission, —
Unn solche die wo mool drinn ware. —
Vumm Jordan, nadhierlich, non deß is doch kloor,
Do gewe mer fleißig deß Luschtschbiel „Durchs Ohr",
Unn domit dhut glei sich verdrage,
Vumm Fulda sein „Unner vier Aage",
Unn weiter vumm Fulda de „Talismann",
Unn „Die Kamerade", die gewwer dann,
Unn zu Einheitspreise, weil deß sich gut macht,
Dann weiter vumm Fulda „Die wilde Jagd"!
Dr „Heroschtrat" kummt dann aach uff die Fieß
Unn wege'm „Verlorene Paradies"
Kann's, will 'n eenz'ger driwer drumme,
Glei zu'me „Ehrehandel" kumme. —
Vumm Freytag — deß Schtick, — deß is so famos,
Do losse „Die Journalischte mer loß,
E echtes Luschtschbiel for ganz gewiß,
Wo sehr zeitgemäß jetz widder is, —
Dann jeder aweil der no macht e Gedicht,
Der is verzehn Dag druff — aach schunn Journalischt, —
Unn drei Woche schbäter, mit'me kleen biffel Glick,
Do schreibt'r schunn sachlich e seini Kritik,
Unn e verteljohr schbäter do reißt'r schunn munner
Unser allerklassischtschte Klassiker runner! —

For zwanzig Penning, wann Volksvorschdellung is, kann in Mannem sich jo Jeder sein Kritik selwer mache; keen Wunner, daß jeden Dag e paar neie maßgewende Beurdheiler uffdauche! Awer die Regierung hott sich in's Mittel gelegt; — sollt mers glawe, daß die sich um so Sache bekimmere dhät, unn a noch die Reichsregierung! Ewe schittelt schunn widder ener ungläuwig de Kopp! Als g'schittelt, 's is doch so! In Zukunft kann mer for zwanzig Penning nit mehr ins Theater gehe, iwerhaabt nergends hingehe, nix mehr kaafe, nix mehr triche! — Aus is, 's hott gschellt mit de Zwanzigpennigschtick, sie werre eingezoge; awer nit wie die Soldate uff zweejährigi Dienschtzeit, neen umgewendt, in zwee Johr triche se 's Lewenslicht ausgeblose, unn werre mit sammt ihrer feine Verwandschaft, de goldene Finfmarkschtickelchef, feierlich begrawe:

Die Nickelzwanzigpenningschtick
Die ware zu groß unn ware zu dick, —
Unn die silwerne, die ware aach nit scheen, —
Die ware zu dinn unn ware zu kleen, —
Drumm nemme se alle zwee e End. —
Unn all die Zwanzigpennings-Schtänd,
Unn die Zwanzig-Pennings-Däg im Park,
Unn die alde Zwanzig-Pennings-Mark
Wo bis jetzt uff dr Poscht zu taafe mer kricht;
Die werre all am Schlatwoddig verwischt. —
Die Kafferhäuser, die bleiwe leer,
Wo nimmt mer zwanzig Penning for de Kaffe her,
Unn hott mer'n recht nowle Sinn,
Als Trinkgeld for die Kellnerin
Hernoch e Zwanzigpenningschtick? —
Unn ware se dinn, unn ware se dick,
Unn ware se groß, unn ware se kleen,
Schad is's daß se unnergehn, —
Ganz b'sonders for die, die wo ware aus Nickel, —
Hott do zehn Zwanzigpenningschtickel
Im Beitel mer g'hatt, do war'r so schwer,
Daß glei mer gemeent hott, mer wär Millionär, —
Doch norre im Zaum hibsch g'halte die Zung,
Unn schtatt greine e freindliches grinse, —
Uff jeden Kopp dr Bevölkerung:
Verzehn Mark in silwerne Minze"
Gibts, — so werd aus Berlin bericht,
Vunn dr reichsschatzamtliche Leitung —
Ob jeder Kopp se awer ausbezahlt kricht
Doderdun schdeht mir in dr Zeidung!

—D—

MARCHIVUM

Badischer Landtag.

2. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 25. Nov.

Alterspräsident Pflüger eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch Minister Eisenlohr und Ministerrath Glockner. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Abgeordnete Muser vereidigt. Eingegangenen sind mehrere Petitionen, darunter die der Stadt Meersburg um Erbauung einer Bahn von Uhldingen nach Meersburg.

Abg. Baud berichtet über die Wahl des Abg. Franz in Rastatt. Gegen diese Wahl ist ein Protest eingelaufen, der um so schwerwiegender sei, als die Differenz in den abgegebenen Stimmen für die beiden Candidaten eine sehr geringe sei. Am Wahltag sei in verschiedenen Wirthschaften Freibier gespendet worden, worauf die nationalliberalen Agitatoren die Wähler zur Urne geleitet hätten. Dieses sei jedenfalls unzulässig und sei die Commission der Meinung, daß hierüber Erhebungen gemacht werden müßten. Ferner hätten auf dem Tisch der Franz'schen Wahlkommission Wahlzettel gelegen, von denen der Vorsitzende Franz einen Wahlzettel offerirt habe. Ein weiterer Wähler sei für die Franz'sche Wahl bestimmt worden, indem man demselben eine ziemlich hohen Credit in Aussicht gestellt. Des Weiteren hätten mehrere Wähler zu Unrecht abgestimmt und zwar in Bezirken, in denen die Stimmendifferenz eine kleine gewesen sei. Die Commission sei in Mehrheit der Ansicht, daß die Hauptpunkte des Protestes zu untersuchen seien, so besonders auch den, daß der Postdirektor seine Untergebenen aufgefordert habe, Franz'sche Wahlmänner zu wählen. Der Antrag geht auf Beanstandung der Wahl und Aufforderung an die Regierung, die gewünschten Erhebungen anzustellen.

Abg. Blankenhorn (nat.) legt die Gründe dar, die die Minorität in der Abtheilung bewogen habe, dem Protest nicht Folge zu leisten. Nicht auf dem Tische der Commission hätten Wahlzettel gelegen, sondern im Isolirraum und das sei erlaubt. Was das Freibier betreffe, so müsse ein Mißverständniß vorliegen, da die Wirthe der „Fortuna" und des „Engel" bereit seien zu beschwören, daß kein Freibier gespendet worden sei. Die Erhebungen würden ergeben, daß es sich hier thatsächlich um Mißverständnisse handle. Auch der Stimmenkauf sei nicht erwiesen; wenn aber ein solcher vorgefallen, so könne es sich nur um die Ungiltigkeitserklärung der Wahlmänner eines Bezirkes handeln. Habe ein Nichtberechtigter gewählt, so wäre dies im 3. Distrikt von Erheblichkeit, da die Differenz nur eine Stimme betrage. Aber auch hier liege eine Verwechslung vor, da der Fall sich anders zugetragen, als behauptet. Doch lege auch seine Partei Werth darauf, daß Erhebungen gemacht würden.

Abg. Heimburger (d. Volksp.) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Vorredners und führt aus, daß die Unterzeichner des Protestes bereit seien, Angaben zu machen und weitere Zeugen zu benennen. Gerade die Unterschrift eines Rechtsanwalts habe ihn dahin beruhigt, daß genügende Aufklärung geschaffen werde.

Abg. Wacker (Ctr.) bespricht die Abgabe eines Stimmzettels durch den Vorsitzenden und würde es für eine Verletzung des Wahlgesetzes halten, wenn dies erwiesen wäre. Auch müsse er den Standpunkt der Regierung theilen, der in der Frage des Freibiers bei Gemeindewahlen ein sehr strenger sei. Er möchte diesen Standpunkt auch auf die politischen Wahlen angewendet wissen. In der Presse sei auch der Behauptung des Freibierspendens nicht entgegen getreten worden. Er bitte die Regierung, die Zeugen zu vereidigen und die Erhebungen eingehend vorzunehmen.

Abg. Dreesbach (Soziald.) vertritt den Standpunkt der Mehrheit und führt aus, daß er für seine Partei bestreiten müsse, daß jemals Freibier gespendet worden sei. Wenn sich die Angelegenheit mit dem Freibier so verhalte, und ihm sei dies mitgetheilt worden, so sei die ganze Wahl für ungiltig zu erklären. Ein früherer Abgeordneter für Rastatt habe bei der Frage, ob ein Siegesfest mit Freibier zu feiern sei, dieselbe verneint, mit der Bemerkung, das Freibier in Rastatt werde in der Kammer so wie so nach eine Rolle spielen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird dem Commissionsantrag zugestimmt.

Abg. Henning berichtet über die Wahl des Abgeordneten Uibel in Konstanz, gegen welche gleichfalls ein Protest eingegangen. In demselben wird vornehmlich betont, daß die Distriktseintheilung eine willkürliche gewesen sei und zwar nach der Richtung, daß dieselbe den Nationalliberalen zu Gute gekommen sei. Die sonstigen Ausführungen der Berichterstattung sind auf der Tribüne nahezu unverständlich. Der Antrag der Abtheilung geht dahin, Erhebungen über Aussagen des Bürgermeisters Haulid zu machen, die dahin gegangen, daß die Beamten Zulagen erhielten, wenn Uibel gewählt werde.

Abg. Frank (natl.) hält die übrigen Punkte des Protestes für unerheblich, vor Allem könne man nicht von einer gewaltthätigen Distriktseintheilung sprechen.

Abg. Hug (Ctr.): Zwei Punkte hätten in der Wahl die Hauptrolle gespielt; der Vorwurf sei erhoben worden, Venedey habe die städtischen Interessen nicht gewahrt, keiner sei so ungerecht wie dieser, denn derselbe habe jede schickliche Gelegenheit benutzt, um die Interessen der Stadt Konstanz zu wahren. Sowohl die Verkehrsinteressen habe er gewahrt, wie auch auf dem Gebiete der Verwaltung und der Justiz, der Landarmenpflege Alles gethan, um Konstanz's Interessen zu fördern. Zweitens habe man Bedenken gehabt, Venedey zu wählen, da man befürchtete, die Regierung werde der Stadt keine staatlichen Unterstützungen zukommen lassen, wenn man einen Demokraten wähle. Er habe diesen Vorwurf zurückgewiesen, da die Regierung auf dem finanziellen und volkswirthschaftlichen Gebiete über den Parteien stehe. Das habe seit Jahren Mannheim auch bewiesen, wo früher demokratisch und später sozialdemokratisch gewählt worden sei. Wie schon in Versammlungen in Konstanz wolle er auch von dieser Stelle aus den Vorwurf zurückweisen, als ob Venedey je die Interessen der Stadt Konstanz vernachlässigt habe. Redner geht sodann des Näheren auf den Wahlprotest ein und befürwortet die Vornahme von Erhebungen.

Abg. Heimburger (D. Volksp.) geht gleichfalls auf die einzelnen Punkte des Protestes ein und hält auch die Erhebung in Bezug auf die Wahlkreiseintheilung für geboten. Auch die Besprechung einer Anzahl Beamten in der Eigenschaft als solche mit dem Candidaten Uibel halte er nicht für zulässig und er glaube auch, daß die Regierung es nicht zugeben werde, wenn beispielsweise sozialdemokratische Candidaten die Beamten zu Besprechungen einladen würden. Redner weist sodann gleichfalls die Vorwürfe zurück, als ob Venedey nichts für Konstanz gethan habe. Die Auffassung des Oberbürgermeisters sei in dieser Richtung sehr seltsam, denn es sei doch nichts natürlicher, als daß der Oberbürgermeister den Abgeordneten von den Wünschen der Stadtgemeinde verständige. Es sei eine Ungehörigkeit vom Oberbürgermeister gewesen, in einer öffentlichen Versammlung solche Behauptungen aufzustellen; in der Frage der Seelinie sei gerade Venedey der Erste gewesen, der noch vor der Stadtgemeinde sich bei der Regierung für dieselbe verwendet habe. Der Oberbürgermeister habe aber auch dem Venedey zugesagt, ihn über die Wünsche der Stadt auf dem Laufenden zu halten, doch habe er dies nicht gethan, sondern sich an den Abgeordneten Müller von Welschingen gewendet. Dies sei die Art und Weise gewesen, wie der Oberbürgermeister gegen Venedey agitirt habe.

Abg. Wacker (Ctr.) bittet auch hier, die Zeugen zu vereidigen. (Minister Eisenlohr nickt zustimmend.)

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird auch die Wahl Uibels beanstandet und die Regierung ersucht, Erhebungen anzustellen.

Alterspräs. Pflüger ersucht das Haus, das zukünftige Präsidium zu beauftragen, dem Großherzog das Beileid für den Trauerfall auszusprechen. Geschieht.

Es wird hierauf die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Präsidiumswahl. Schluß der Sitzung ¾12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. November 1899.

* **Falsche Reichskassenscheine zu 50 Mark** werden seit einiger Zeit von München aus in Umlauf gesetzt. Dieselben sind eine Nachbildung der seit einigen Monaten ausgegebenen neuen Reichskassenscheine von 1000 zu 50 ℳ und sind durch sorgfältige Federzeichnung mit in Wasser löslicher Farbe ziemlich täuschend hergestellt, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch als Falsifikate nicht unschwer zu erkennen. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Fälscher bei der von ihm beobachteten Art von Fälschung — nämlich jeden einzelnen Schein durch Handzeichnung herzustellen — auch andere Reichskassenscheine fälscht, so dürfte in Zukunft bei der Annahme von Banknoten Vorsicht empfohlen sein.

* **Hessische Landeslotterie.** Ueber die hessische Landeslotterie kann mitgetheilt werden, daß der in der 5. Klasse zur Ziehung kommende Haupttreffer aus ℳ 300,000 bestehen und in der letzten Klasse eine Prämie von ℳ 400,000 gezogen werden soll. Man hat, wie es heißt, viele hohe Treffer besonders auf Wunsch eines Konsortiums eingestellt, das sich verpflichtet, 10,000 Stück Vollloose zu nehmen.

* **Deutsche Postbeamte in siamesischen Diensten.** In nächster Zeit werden nach der „D. Verkehrs-Zeitung" wieder drei deutsche Postbeamte, die Postassistenten Schelle aus Koblenz, Vollweiler aus Heidelberg und Schlemm aus Hilden auf einige Jahre in siamesische Dienste treten. Bekanntlich ist vor einer Reihe von Jahren das siamesische Post- und Telegraphenwesen durch höhere deutsche Beamte — Inspektoren — neu organisirt worden, auch sind seitdem eine Anzahl deutscher Postassistenten im siamesischen Betriebs- und Verwaltungsdienst thätig gewesen. Gegenwärtig bekleidet der Oberpostassistent Kollmann die angesehene Stelle eines „Berathers des Generaldirektors der siamesischen Posten und Telegraphen". Die Dienstbezüge der im siamesischen Postdienste stehenden Beamten sind durch das Entgegenkommen der dortigen Regierung gegen früher bedeutend erhöht worden. (Diese Nachricht beweist die Richtigkeit der Behauptung, welche in seinem kürzlich hier gehaltenen Vortrage Herr von Hesse-Wartegg aufstellte, daß der König von Siam eine große Vorliebe für Deutschland habe und sich dem deutschen Handel in Siam ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit erschließe. Die Red. d. G.)

* **Ueber die Thätigkeit am Oberrhein** wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: Am alten „Vater Rhein" herrscht gegenwärtig eine ungemein rege Thätigkeit. Nicht weniger als drei neue Rheinhäfen werden gebaut, in Karlsruhe, Kehl und Straßburg, und sie sollen alle drei im nächsten Jahre eröffnet werden. Der bedeutendste Platz wird zweifellos Straßburg werden. Hier arbeiten die rührige Handelskammer und die ebenso rührige Stadtverwaltung Hand in Hand, um dem erwarteten Großschifffahrts-Betrieb ein bequemes Heim zu schaffen. Auswärtige Firmen lassen sich mit Vorliebe in Straßburg nieder; speziell hat auch der weitblickende Mannheimer Handel Fühlung mit dem neuen Hafenplatz genommen. Auf badischer Seite ist man ebenso rüstig am Werk. Die Kehler Anlagen werden allem Anschein nach gleichzeitig mit den Straßburger fertiggestellt sein. Der badische Eisenbahnminister läßt sich ein schönes Stück Geld kosten, den Hafen Kehl möglichst „anziehend" zu gestalten. Man will in Kehl zum wenigsten „Ludwigshafen spielen", wie der terminus technicus in Verkehrskreisen heißt; man darf aber nicht vergessen, daß dazu auch ein „Eisenbahngeneral" — wie man auf badischer Seite den General-Direktor der Pfalzbahn, Herrn v. Lavale, gerne nennt — nöthig ist. Daran dürfte es Herrn v. Brauer fehlen. — Karlsruhe macht ebenfalls Fortschritte. Die Stadtverwaltung sucht schon jetzt mit dem Vorwärtsschreiten des Baues auch Anknüpfungspunkte mit dem Handel. Im Ganzen genommen bietet aber die an allen drei Plätzen entfaltete energische und zielbewußte Thätigkeit eine erfreuliche Erscheinung in dem zur Neige gehenden Jahrhundert.

* **Der Tabakbau in Baden** ist wegen des Sinkens der Preise in einer merklichen Abnahme begriffen. Schon für 1898 war die Zahl der Pflanzer von 46,284 auf 40,313, das bebaute Gelände von rund 902,000 auf 743,800 Ar gefallen. Entsprechend hatte sich der Erlös auf 6,83 Mill. statt auf 9,12 Mill. gestellt. Die Abnahme dauert im laufenden Jahre fort, denn nach den vorläufigen Feststellungen für 1899-1900 beträgt die Zahl der Pflanzer nur 32,372, der Umfang der mit Tabak bebauten Fläche nur rund 605,000 Ar.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport M. 969.69. Von der Obersekunda a des Gymn. M. 20.—. Von der Freitag-Kegelgesellschaft L. S. 3. Motto: „Mir wie druff! Nur net genirt!" M. 16.—. Von W. K. Weil die Engländer so liege, daß mer's bald glaawe könnt, für die tapferen Buren M. 1.—. Burenkriege machen Spaß — Stets dem Stammtisch Tusch' de was M. 15.—. Von einigen Burenfreunden, die dem Engländern noch viele solcher „Siege" wie bei Glencoe und Belmont wünschen M. 20.—. Zusammen M. 1041.69.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit

Die Exped. des „General-Anzeiger" (Mannh. Journal.)

* **Zur Warnung.** Eltern möge folgender Fall zur Warnung dienen. Das 4jährige Töchterchen eines Bahnbeamten zu Ludwigshafen hatte auf dem Jahrmarkt einen Luftballon zum Geschenk erhalten, wie solche, mit Leuchtgas gefüllt, von Händlern feilgeboten werden. Zwei Tage darauf erkrankte das Kind plötzlich. Der Arzt vermochte sich den Grund der Krankheit jedoch nicht zu erklären. Der Zustand des Kindes wurde immer schlimmer und Tags darauf ist die Kleine gestorben, und zwar an Blutvergiftung. Es hat sich herausgestellt, daß das Kind mit der Lippe, an der es eine kleine Wunde gehabt hat, den Luftballon berührt hat und infolgedessen eine Blutvergiftung eingetreten ist.

* **Viele Radfahrer** haben, namentlich auf Stationen mit nur kurzem Aufenthalte der Züge, es wohl schon häufig unangenehm empfunden, daß die Mitfahrt leicht in Frage gestellt werden konnte, weil die an die Packwagen gebrachten Räder der Reisenden erst angenommen wurden, nachdem sämmtliches anderes Gepäck aus- und eingeladen war. Um diesem Umstande abzuhelfen, hat die Eisenbahnverwaltung in Magdeburg die betreffenden Beamten angewiesen, die an die Packwagen gebrachten Fahrräder möglichst vorzugsweise abzufertigen. Wenn sich die Verladung nicht sofort ausführen läßt, soll dem Reisenden das Rad doch abgenommen und einstweilen am Packwagen aufgestellt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch die übrigen Bahnverwaltungen diese erleichternde Verkehrs-Bestimmung treffen möchten.

* **Zwei Mannheimer,** ein Wirth und ein Fuhrunternehmer, verübten vorgestern in Ludwigshafen in einer Restauration Unfug und wurden von dem Wirthe an die Luft gesetzt. Als sich dann ihrer die Polizei annahm, drohte der Eine, mit seinem Fahrrad auf die Polizei zu schlagen, während sich der Andere dem Transport nach der Polizei widersetzte. Zur Ueberlegung der Sache wurden Beide bis zum Abend eingestellt. Die Rechnung wird das Gericht später machen.

* **Eine sehr empfindliche Strafe** erhielten vom hiesigen Schöffengericht der Taglöhner Max Freudenberger und Fuhrmann Josef Fellhauer von hier. Dieselben kamen am 6. Nov. in betrunkenem Zustande in die Wirthschaft zur „Goldenen Traube", H 4, 1, wurden aber wieder hinausgeworfen, als sie sich ungebührlich benahmen. Freudenberger schlug der Wirthin ins Gesicht. Um sich für die „Luftreise" zu entschädigen hängten sie an der Wirthschaft von der Straße aus die Fensterläden ab und zertrümmerten eine große Anzahl Fensterscheiben. Außerdem warfen sie mit Pflastersteinen in die Wirthschaft. Die beiden Burschen erhielten je 3 Monate Gefängniß.

* **Vortrag.** Nächsten Freitag, 1. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus K 2, 10 ein Vortrag statt von Pastor Fischer aus Essen, über das Thema: „Fröhliches Christenthum". Jederman ist freundlichst eingeladen.

Aus dem Großherzogthum.

□ **Neckarbischofsheim,** 24. Nov. Die Kreishaushaltungsschule hat Ende letzter Woche den Winterkurs, der sich in Folge baulicher Veränderungen in der Anstalt etwas hinausschob, begonnen. Die Schule ist von 20 Schülerinnen, die größtentheils Verwandte früherer Schülerinnen sind, besucht.

* **Weinheim,** 24. Nov. Vom hiesigen Bürgerausschuß wurden die Gehaltsverhältnisse des Grund- und Pfandbuchführers Zörn dahin geregelt, daß er vom 1. Januar 1900 ab zu seinem seitherigen Gehalt von 2500 Mark alljährlich eine Aufbesserung von 100 Mark erhält, bis sein Gehalt auf 3000 Mark angestiegen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 25. Nov. In geheimer Stadtrathssitzung ist das Gehalt der sämmtlichen Volksschullehrer um 150 Mark pro Jahr erhöht worden. Auch das Gehalt des Stadtschreibers Günther wurde um 400 Mark erhöht.

* **Frankfurt,** 24. Nov. Der Verein „Frauenbildung-Frauenstudium" beabsichtigt, hier ein fünfklassiges Mädchengymnasium zu errichten.

* **Kreuznach,** 24. Nov. An der Wandelbahn im Kurgarten stürzte ein Gerüst ein. Fünf Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

□ **Wiesbaden,** 24. Nov. Das hier stattgefundene mittelrheinische Turnfest hat einen Ueberschuß von M. 14.745.04 ergeben; derselbe wurde mit je M. 4915.01 an die drei hiesigen Turnvereine gleichmäßig vertheilt. Die von der Einwohnerschaft Wiesbadens und der Stadt Wiesbaden in Baar gespendeten M. 12,485.80 abgezogen, verbleibt als thatsächliches Betriebsergebniß ein Mehr von M. 2259.24.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 24. Nov. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht:

„In Nr. 359 Ihres geschätzten Blattes ist im Referat über die Strafkammersitzung vom 21. d. Mts. betr. den Fall des Gewerbelehrers Kuhn in Weinheim die Bemerkung enthalten, daß in der Gewerbeschule „unter stillschweigender Zustimmung der Behörde" körperliche Züchtigungen vorgenommen werden. Da es nach dem Zusammenhang den Anschein hat, als ob ich eine derartige Aeußerung gethan hätte, so konstatire ich ausdrücklich, daß dies nicht der Fall ist, daß ich vielmehr die diesbezügliche Frage des Vorsitzenden mit einem entschiedenen „Nein" beantwortet habe. Die Frage wurde gestellt lediglich in Folge eines Mißverständnisses des Vertheidigers.

Hochachtungsvoll L. Herth."

Sport.

* **Fußball.** Das am Sonntag, 19. Nov. stattgefundene Bundes-Wettspiel der ersten Mannschaft des Mannheimer Fußball-Vereins gegen die erste der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" endigte wiederum mit einem Siege des Mannheimer Fußball-Vereins von 5:3 Goal. — Morgen Sonntag, 26. dieses Monats, Nachmittags ½3 Uhr, findet auf dem hiesigen Exerzierplatze das 4. Bundes-Wettspiel des Mannheimer Fußball-Vereins gegen das 1. Team des Mannheimer Fußballgesellschaft „Germania" 1897 statt.

Tagesneuigkeiten.

— **Prozeß gegen einen Abenteurer.** Der amerikanische „Major" Max Schiemangk wurde vom Schwurgericht in Berlin wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 500 M. Geldstrafe verurtheilt. 5 Monate wurden für die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet. Der Angeklagte ist ein Abenteurer, wie er im Buche steht. Er ist auf die Unteroffizierschulen zunächst in Bretsach und dann in Potsdam gekommen, wurde aber von dort entlassen, da er sich sehr schlecht aufführte und am 9. November 1896 wegen Betruges zu 5 Tagen verurtheilt wurde. Er kam dann zu den Pionieren nach Torgau, wo er in den Jahren 1887 bis 1889 seiner Militärpflicht genügte. Er hat zahlreiche militärische Strafen, darunter auch solche wegen Diebstahls erlitten und ist in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden. Auf seinen amerikanischen Legitimationspapieren figurirt er plötzlich als Adeliger „de Schiemangk". Er hat sich, wie er sagt, diese Bezeichnung „gefallen" lassen. Auch bei seiner zweiten Rückkehr nach Deutschland ist er in Berlin von einem Schneidermeister, der ihm eine „Galauniform zur Vorstellung bei Sr. Majestät dem Kaiser" anzufertigen hatte, wegen Betruges denunzirt worden. Die militärischen Erfindungen, die er hier in Deutschland patentiren lassen wollte, betrafen ein Infanteriegepäck, bei welchem der Soldat keine Patrontaschen und keinen Tornister mehr gebrauchen soll, ein Seitengewehr, Sporen, Hufeisen, einen Hufschoner, Feldflasche, Schuhschnürung und ein Geschütz. Diese Erfindungen sind dann der Mittelpunkt der Schwindeleien geworden, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden. Aus der Beweisaufnahme sei noch noch Folgendes mitgetheilt: Die Mutter des Mädchens, das der Angeklagte geheirathet hat, stammt aus Bayern, und ihr Bruder, der Gasthofbesitzer Ludorf, wohnt in Alzenau. Im Dezember 1898 schrieb Schiemangk an diesen Ludorf einen Brief. Er behauptete darin, daß er für die Regierung in Venezuela 65000 Gewehre und 150 Feldgeschütze in Deutschland kaufen müsse. Er schilderte dem Onkel, daß er mit dieser Lieferung ein horrendes Geschäft mache, da er beim preußischen Kriegsminister die Gewehre zum Preise von 1 Mark pro Stück kaufen könne und für 27 Mark verkaufe. Zur Inscenirung dieses Geschäfts gebrauche er aber 100000 Mark und habe aus eigenen Mitteln, aus den Mitteln seines Vaters und seiner Schwiegermutter erst 90000 Mark zusammen, so daß ihm noch 10000 Mark fehlten. Er fragte deshalb bei dem Onkel an, ob er sich an dem sehr lohnenden Geschäft mit 10000 Mark betheiligen könne; bejahenden Falls solle er per Kabel nur das Wort „Ja" telegraphiren. Der Onkel telegraphirte zusagend, und da er die Aufforderung des Neffen, 10000 Mark telegraphisch anzuweisen, nicht erfüllte, fand sich Schiemangk nicht lange darauf bei seinem Onkel in Alzenau ein. Er hatte sich dazu mit einer ganzen Reihe gefälschter Briefe und Urkunden ausgerüstet und konnte dem Onkel nicht nur angebliche Briefe seines Vaters mit Geldzusicherungen, sondern auch einen angeblichen Brief des Freiherrn Otto von Manteuffel und gefälschte Zuschriften des Kriegsministers v. Goßler vorlegen, in welchen er aufgefordert wurde, den Rest der vereinbarten 100000 Mk. in Höhe von 10000 Mk. bis zu einem bestimmten Termine zu bezahlen. Aber auch ein echtes Schriftstück legte er dem Onkel vor, nämlich einen Vertrag, den er thatsächlich mit dem Generalkonsul Bolet in Venezuela über den Ankauf von Waffen und vier Kriegsschiffen abgeschlossen hatte. Er fuhr mit dem Onkel nach Frankfurt a. M., und nachdem der dortige Konsul die Echtheit des Vertrages beglaubigt hatte, war der Onkel zur Hergabe der 10000 M. bereit. Das Geld wurde an den „Major Albrecht vom Kriegsministerium, Berlin, Alte Jakobstraße 131" geschickt. Der „Major" Albrecht war aber kein Anderer als der Bodenmeister Albrecht, bei dem der Angeklagte seiner Zeit gewohnt hatte. Das Geld wurde in Folge dessen nicht ausgezahlt. Der Angeklagte erklärt wiederholt, daß er nach Abbüßung seiner Strafe beweisen werde, daß er kein Schwindler sei, sondern das mit dem Generalkonsul Bolet abgeschlossene Lieferungsgeschäft zur Durchführung bringen werde.

— **Ein 15jähriges Dienstmädchen** hat sich in Berlin Freitag früh im Wahnsinn in dem Keller des Hauses, wo sie bedienstet war, bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie hatte sich bis aufs Hemd entkleidet, letzteres mit Petroleum getränkt und es sodann angezündet.

— **Ein Gattenmord?** Eine schauerliche Mordthat erregt in Hamburg großes Aufsehen. Am Kleinen Friedrichsberg fanden Passanten die Leiche einer Frau, die offenbar erdrosselt worden war. Nach dem Befund der Leiche ist die schreckliche That am Dienstag verübt worden. Die Leiche ist als die der 40 Jahre alten Ehefrau Doris Roschland, wohnhaft in Wandsbeck, erkannt worden. Der That verdächtig ist der Ehemann der Ermordeten, der Arbeiter Wilhelm Friedrich Ludwig Roschland. Er ist bisher nicht ermittelt worden. Es wurde festgestellt, daß Roschland mit seiner Frau zusammen die Wohnung verließ. Beide sind seit der Zeit nicht zurückgekehrt, sodaß einige Nachbarn die Leute als vermißt melden wollten. Die Ehegatten lebten in letzter Zeit stets in Unfrieden. Roschland, der seine Frau wiederholt gemißhandelt, sowie mit Todtschlag bedroht hat, ist der Polizei als ein äußerst gewaltthätiger Mensch bekannt; er hat früher einmal einen Schutzmann halbtodt geschlagen.

MARCHIVUM

Der flüchtige Arbeiter Roschlaub, geboren am 12. Mai 1868 zu Bielank, ist 1.75 Meter groß, hat blonde Haare, gewöhnliche Stirn, längliche Nase, gewöhnlichen Mund, blonden Schnurrbart (vermuthlich rasirt), gesunde Zähne, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe; er ist von kräftiger Statur. Bekleidet war der Flüchtige mit einem dunkelblauen Jacket-Anzug, sowie Segeltuchschuhen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 26. Nov. bis 3. Dez. Sonntag, 26.: (B) „Egmont". Montag, 27.: (A) „Die Geisha". Mittwoch, 29.: (B) Zum ersten Male: „Jugwelde". Donnerstag, 30.: (Aufg. Abonn.) Zweite Vorstellung zu Einheits-Preisen: „Die Räuber". Freitag, 1. Dez.: (A) Zum ersten Male: „Als ich wieder kam ...." Samstag, 2.: (B) „Fedora". Sonntag, 3.: (A) „Der Trompeter von Säkkingen."

oo. **Mannheimer Kunstverein.** (Ausstellung des italienischen Malers Gerolamo Varese.) Licht und Sonne werden allzeit der lebhafteste Protest gegen alles Trübe und Gewöhnliche bleiben. Durch den Kampf und das Ringen edler, opferfähiger Künstlernaturen ist die Königin Sonne nunmehr für immer der modernen Kunst gewonnen und alle Versuche, diese in das Dunkel vergangener Zeiten zurückzubannen, werden schließlich doch an der Sieghaftigkeit des Lichtes scheitern. Licht bedurfte vor Allem die Kunst des Nordens, um zu fröhlicher Helle aus seichtem Behagen dem Trüben zu gelangen, während die heutige Kunst des Südens aus der Buntscheckigkeit der üblichen Italia-Malerei zu einem Erfassen feiner Licht- und Farbenerscheinungen zu kommen sucht, die nur dort in solchem geheimnißvollen Zauber sich finden. Der Maler Gerolamo Varese, der sich uns jetzt im Mannheimer Kunstverein mit poesievollen Werken dieser Art vorstellt, hat seine Heimath an der Riviera. Dort von seinem wunderbar gelegenen Wohnhaus an felsigem Strande aus suchte er die sich vor ihm ausbreitende Meereswelt in ihren intimsten, seltsamsten Stimmungen zu erlauschen — in Stimmungen, die sich für gewöhnlich dem Auge des Laien verschließen und deren Verständniß in all' ihrer Tiefe und Schönheit uns nur der Künstler vermitteln kann. Die letzten Scheidegrüße der Sonne als purpurne Funken in wildaufschäumenden Wogen oder wie goldene Perlen auf glattem Meeresspiegel, geheimnißvoll sich über das Meer ziehende Schatten, die tiefmelancholisch stimmen, oder ein leicht umschleierter Himmel, der die Erde in Schwermuth hüllt — das sind die Lieblingsmotive dieses poesievollen italienischen Malers, der seine Heimath in ihren zärtlichsten Reizen zu erkennen vermag. Auch im Architekturbild weiß dieser Künstler jede Aufdringlichkeit der Farbe zu vermeiden und z. B. selbst die schon so vielbehandelten Ansichten von Venedig in eigenartig mattglänzenden Tönen zu ganz neuer Wiedergabe zu bringen. Wer sich davon überzeugen will, daß die heutige italienische Malerei feinste Stimmungskunst bei klarster Gestaltung des Einzelnen zu üben vermag, der vertiefe sich in die poesievollen Landschaften Varese's.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Montag, 27. Nov.: „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur". Dienstag, 28.: „Der Trompeter von Säkkingen". Mittwoch, 29.: „Die Sternschnuppe". Donnerstag, 30.: Zum ersten Male: „Agnes Bernauer". Freitag, 1. Dez.: „Fidelio". Samstag, 2.: „Cyrano von Bergerac". Sonntag, 3.: Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin: „Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg".

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 29. Nov.: „Carmen". Montag, 4.: „Die Schmetterlingsschlacht.

Bühnen-Chronik. Man berichtet aus Paris: Die Rollen zu Humperdinck's „Hänsel und Gretel" in der Uebersetzung von Catulle Mendes sind nunmehr in der Komischen Oper vertheilt worden. Der bekannte Komponist André Messager wird das Orchester bei diesen Vorstellungen dirigiren. — Die fürstlich Schönburg'sche Kanzlei zu Waldenburg erklärt amtlich, daß die kürzlich verbreitete Nachricht, Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg habe sich mit der Opernsängerin Fräulein Teleki vermählt, unbegründet sei. Fräulein Teleki war vordem Mitglied des Hamburger Stadttheaters, dann des Hoftheaters in Dresden und ist von ihren Gastspielen auch in Berlin bekannt. — Anna Führing hat im „Germania-Theater" in New-York ihre Gastspieltournée durch die Vereinigten Staaten als „Maria Stuart", „Jungfrau von Orleans" und „Deborah" mit einem großen Erfolg begonnen und spielt stets vor ausverkauften Häusern. — Ibsen's neues Schauspiel ist vollendet und das Manuskript, mit 6000 Kronen versichert, nach Kopenhagen an seinen dortigen Verleger abgegangen. Es soll vor Weihnachten erscheinen. — Sir Arthur Sullivan, Komponist des „Mikado", tritt mit einem neuen Werke vor die Oeffentlichkeit, mit der Operette „The rose of Persia", die am nächsten Mittwoch am Savoy-Theater in London zum ersten Male in Szene geht. Die Novität erscheint im Verlag von Felix Bloch Erben.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent H. W. Wir sind nicht im Stande, Ihnen ein Mittel anzugeben, welches dunkle Haare dauernd heller färbt. Eigentlich sollten Sie als Friseur in dieser Frage „zuständig" sein.

Abonnent Ph. G. Bei den bayerischen Jägerbataillonen sind Mütze, Rock und Beinkleid hellblau, Kragen, Aermelaufschläge, Schulterklappen, Mützenstreifen und Hosenbiese sind grün.

Abonnent M. M 5. Wenn nicht speziell ausgemacht worden ist, daß im Winter keine Kündigung erfolgen darf, müssen Sie dieselbe annehmen.

Abonnent W. H. Wenden Sie sich gefl. an einen Bankier, der Ihnen gegen eine kleine Vergütung gerne Auskunft geben wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* Berlin, 25. Nov. Gestern Nachmittag herrschte auf der „Loreley", welche zur Zeit im Hafen von Genua liegt, ein unbedeutender Brand, der nach kurzer Zeit gelöscht wurde. Zwei Leute wurden geringfügig verletzt; der Schaden ist unbedeutend. (Die Loreley war bisher Stationsschiff in Konstantinopel. D. R.)

* Königsberg i. Pr., 25. Nov. Gestern Abend und heute Nacht wurden durch einen starken Nordweststurm die am Pregel gelegenen Straßen theilweise unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand des Pregel zeigte eine seit langem nicht erreichte Höhe.

* Dresden, 25. Nov. In Gegenwart des Königs und der Königin wurde heute Vormittag die unter dem Protektorate der Königin stehende volksthümliche Ausstellung für Haus und Herd im städtischen Ausstellungspalast eröffnet.

* Windsor, 25. Nov. Heute Nachmittag begab sich das Kaiserpaar nach Sandringham, wo die Ankunft um 7 Uhr erfolgte.

* Windsor, 25. Nov. Der Kaiser unternahm heute Mittag mit Gefolge einen Spazierritt, die Kaiserin mit den beiden Prinzen einen Spaziergang. Die Herrschaften begaben sich sodann zum Frühstück ins Schloß zurück.

* Petersburg, 25. Nov. In der Tischlerei und dem Sägewerk der baltischen Schiffswerft brach gestern Feuer aus, welches an den großen Holzvorräthen reiche Nahrung fand. Nach 4stündiger Arbeit gelang es 5 Feuerwehr-Kommandos, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist bedeutend.

* * *

Das Ende des Mahdi.

* Kairo, 25. Nov. Der Oberst Wingade griff den Khalifen an und schlug ihn völlig, der Khalif wurde getödtet. (Damit werden die Engländer von einer großen Sorge befreit sein. D. R.)

* London, 25. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo vom 23. ds.: Eine Depesche Lord Kitcheners an Lord Cromer aus Khartum meldet: Die egyptische Kolonne unter Oberst Wingade traf die Streitmacht des Khalifen 7 Meilen von Gedid, griff seine Stellung an und nahm sie nach heftigem Kampfe. Der Khalif fiel, umringt von den Emiren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden getödtet oder gefangen, außer Osmann Digna, welcher entkam. Die Streitmacht des Khalifen ist vollständig geschlagen. Eine dem Londoner Kriegsministerium zugegangene Depesche berichtet noch, das ganze Lager sei genommen. Mehrere 1000 Araber ergaben sich, Viele mit Frauen und Kindern. Auch eine große Menge Vieh fiel den Siegern zu. Auf egyptischer Seite wurden 3 Mann getödtet und 12 verwundet.

* * *

Der Burenkrieg.

Eine neue Schlappe der Engländer.

* London, 25. Nov. Die „Times" meldet aus Mooi River vom 24. cr.: Ein heftiges Gefecht fand bei Willowgraage bei Eastcourt statt: Das Westhorkshire- und das Eastcourrey-Regiment nahmen den Brynbella-Hügel mit dem Bajonett. Die Buren wurden durch Artillerie verstärkt und warfen den linken englischen Flügel zurück. Die englischen Marinegeschütze waren außer Stande, bei der Schußweite von 11 000 Yards das feindliche Feuer zu erwidern. General Hildyard befahl Mittags den allgemeinen Rückzug auf Eastcourt. Die englischen Verluste betragen 3 Todte und 44 Verwundete.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 25. November.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Graf Posadowski.

Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Der Reichstag nahm zunächst einen Antrag Lieber auf Einstellung des Strafverfahrens wegen Beleidigung gegen Dr. Heim am Oberlandesgericht München I. während der Dauer der Session an. Die Fortsetzung der zweiten Berathung der Gewerbeordnung beginnt mit dem Antrag Albrecht (Soz.), einen § 114a einzufügen, wonach Zwischenmeister nur in eigenen Räumen Personal beschäftigen dürfen und kein Arbeiter rechtlich und unmittelbar von dem Hauptunternehmer abhänge. Der Antrag will ferner, daß die Gewerbetreibenden, in deren Auftrage vom Hausgewerbetreibenden gearbeitet wird, Arbeitgeber im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches sind. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Verzeichniß der von ihnen beschäftigten Heimarbeiter auszuhängen.

Albrecht hält die Heimarbeit für ein Unglück das nirgends so fühlbar sei, als in der Confektionsbranche. Seine Partei hoffe, daß, um diese Auswüchse zu beseitigen, auch Abg. Hitze mit seiner Partei behülflich sein werde. (Der Präsident bittet den Redner, nicht auf eine abgeschlossene Debatte zurückzukommen). Die Liebeserklärungen bei der Generaldebatte nützen dem Arbeiter nichts. Wenn die Anträge kommen, sieht man, daß es den Herren nicht Ernst ist. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck). Albrecht kritisirt sodann die Petitionen der Berliner Confektionäre.

Staatssekretär Posadowsky erklärt: Auch die in dem Antrag Albrecht behandelte Materie gehöre in das erwähnte Specialgesetz. Die Commission für Arbeiterstatistik hat gerade, bezüglich der Zwischenmeister nicht wesentlich Nachtheiliges ermittelt, und sich nicht für Unternehmerwerkstätten erklärt. Die Commission sage, Zwischenmeister seien meist ältere, verständige Leute, die viel auf Ordnung und Sitte halten.

Frh. Heyl zu Herrnsheim: Wenn er auch dem Antrag nicht zustimmen könne, verwahre er sich doch dagegen, dem Arbeiter feindlich gesinnt zu sein. Gegenwärtig müsse man im Hinblick auf die Erklärungen der Regierung zurückhalten.

Reißhaus (Soz.): Die Sozialdemokratie mache nicht die Zwischenmeister verantwortlich, sie bekämpfe nur das System.

Jakobskötter (kons.): Es würde sich empfehlen, wenn der Abg. Singer seine persönlichen Erfahrungen bekannt gäbe. (Der Präsident bittet, die persönlichen Beziehungen der Abgeordneten nicht in die Debatte zu ziehen.)

Stadthagen (Soz.) entwickelt die durch den Antrag herbeizuführenden Vortheile.

Hitze (Ctr.) meint, bei der Invaliditätsversicherung sei jetzt schon der Konfektionär zahlungspflichtig.

Nach weiteren Bemerkungen von Reißhaus, Jakobskötter und Molkenbuhr stellt Direktor Wölke fest, daß der vom Staatssekretär zitirte Bericht der Kommission für Arbeiterstatistik, woran Abgeordneter Molkenbuhr theilgenommen hat, von der Kommission selbst festgesetzt worden ist.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. Artikel 6 Ziffer 3 will hinter Paragraph 137 einen Paragraphen 137a einschalten, welcher die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern außerhalb der Fabrik in bestimmten Gewerben fakultativ beschränken will, indem ihnen an Tagen, an denen sie in Fabriken voll beschäftigt sind, keine weitere Arbeiten übertragen werden dürfen. An Tagen, an denen sie kurze Zeit in Fabriken beschäftigt sind, kann Hausarbeit angemessen zugelassen werden. Ein Antrag Albrecht will die Beschränkung obligatorisch machen, ein Antrag Bebel will die Bestimmung auch auf Arbeiter außerhalb der Werkstätten anwenden.

Fischbach (Frs. Vp.): Wir beantragen, den § 137a zu streichen. Redner befürwortet seinen Antrag. Die Kommissionsfassung sei faktisch undurchführbar. Die Vertreter der Regierung hätten in der Kommission zugegeben, daß die Kontrole fast undurchführbar sei.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 25. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 231.70, Staatsbahn 140.20, Lombarden 31.80, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 97.60, Gotthardbahn 143.50, Disconto-Commandit 191.30, Laura 253.60, Gelsenkirchen 199.—, Darmstädter 147.50, Handelsgesellschaft 168.—. Tendenz: ziemlich fest.

Berlin, 25. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 231.90, Staatsbahn 140.30, Lombarden 31.90, Disconto-Commandit 191.30, Laurahütte 253.70, Harpener 203.70, Russische Noten —.—. Tendenz: fest.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.40, 3½% Reichsanleihe 98.30, 3% Reichsanleihe 89.60, 4% Hessen 104.40, 3% Hessen 86.10, Italiener 93.60, 1860er Loose 140.90, Lübeck-Büchener 159.10, Marienburger 83.—, Ostpreuß. Südbahn 89.20, Staatsbahn 140.40, Lombarden 31.90, Canada Pacific-Bahn —.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 158.70, Kreditaktien 231.70, Berliner Handelsgesellschaft 168.60, Darmstädter Bank 147.50, Deutsche Bankaktien 205.40, Disconto-Commandit 191.40, Dresdner Bank 163.10, Leipziger Bank 176.10, Berg.-Märk. Bank 155.—, Dynamit Trust 159.80, Bochumer 259.50, Consolidation 388.70, Dortmunder 123.20, Gelsenkirchener 198.90, Harpener 203.90, Hibernia 220.40, Laurahütte 254.—, Licht- und Kraft-Anlage 118.20, Westeregeln Alkalin. 210.—, Aschersleben Alkali-Werke 252.20, Deutsche Steinzeugwerke —.—, Hansa Dampfschiff 174.50, Wollkämmerei-Aktien 197.20, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 101.—, Privatdiscont: 5⅛%.

W. **Berlin** 25. Novbr. (Telegr). Effektenbörse. Die Börse war bei Eröffnung durch die Festigkeit in Montanwerthen freundlich veranlagt. Ultimogeld bedang 6¾—6⅞ pCt. Angesichts des Anziehens des Privatdiskonts in London verhielt sich die Börse abwartend. Der Bankenmarkt war bei Beginn der zweiten Börsenstunde unverändert, nur Deutsche Bank und Handelsantheile höher gefragt. Fonds still. Spanier fest. Von Bahnen Italienische besser. Schweizerische kaum verändert. Northern fest. Schiffahrtsaktien nach Schwankungen fester. In der zweiten Börsenstunde war es auf allen Gebieten sehr still. Montanwerthe fest, besonders Konsolidation. Privatdiskont 5⅞ pCt.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Wechsel.

		24.	25.			24.	25.
Amsterdam	kurz	169.52	169.42	Paris	kurz	80.98	80.98
Belgien	„	80.88	80.88	Schweiz. Plätze	„	80.62	80.65
Italien	kurz	76.27	76.20	Wien	„	169.20	169.27
London	„	204.27	204.30	Napoleonsd'or		16.18	16.18
„	lang	204.17	204.40				

Staatspapiere. A. Deutsche.

3½% Dsch. Reichsanl.	98.15	98.10	4½% Oest. Silberr.	98.80	98.80
3½% „ „ „	98.15	98.35	4½% Oest. Papierr.	99.10	99.10
3% „ „ „	89.80	89.55	4½% Portg. St.-Anl.	96.—	95.90
3½% Pr. Staats-Anl.	97.80	97.90	3% div. äuß.	24.70	24.80
3½% „ „ „	98.10	97.90	4% Russen von 1880	99.—	98.90
3% „ „ „	89.85	89.70	4% ruff. Staatsr. 1894	99.—	99.—
3½% Bad. St.-Obl. fl.	96.—	96.—	4% span. ausl. Rente	66.80	66.50
3½% „ „ M.	96.45	96.50	1% Türken Lit. D.	22.20	22.30
3½% Bayern „ „	96.50	96.75	4% Ungar. Goldrente	97.70	97.70
3% „ „ „	88.50	—.—	5% Arg. innere Gold-Anleihe 1887	—.—	—.—
4% Hessen	104.65	104.50	4% Egypter unificirte	—.—	—.—
3% Gr. Hess. St.-A. von 1896	86.20	86.20	5% Mexikaner äuß.	97.55	97.60
4% Mh. St.-A. 1899	101.05	101.10	3% „ inn.	25.80	25.65
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
5% 90er Griechen	39.50	39.70			
5% italien. Rente	93.60	93.65	3% Oest. Loose v. 1860	140.60	140.60
4% Oesterr. Goldr.	98.90	98.95	3% Türkische Loose	117.40	117.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	68.80	68.50	Lederw. St. Ingbert	108.—	—.—
Heidelb. Cementw.	174.—	174.10	Lederw. Spichartz	75.40	75.50
Cementf. Rollstadt	130.—	131.—	Walzmühle Ludw.	133.70	133.70
Anilin-Aktien	417.—	417.60	Fahrradw. Kleyer	188.—	188.40
Ch. Fbr. Griesheim	264.—	264.—	Klein Masch. Arm.	156.40	156.20
Höchster Farbwerk	408.50	408.50	Maschinf. Gritzner	191.50	194.—
Verein chem. Fabrik	193.—	193.35	Maschinf. Hemmer	130.—	130.—
Chem. Werke Albert	171.—	172.90	Schnellprf. Frkthl.	186.—	186.—
Accumul.-F. Hagen	143.—	143.—	Oelfabrik-Aktien	106.50	106.50
Allg. Elek.-Gesellsch	252.40	253.—	Baumwollsp. Lampertsmühl	120.—	120.—
Helios „ „	160.25	160.25	Spin. Web. Hüttenh.	95.—	94.—
Schuckert „	227.80	227.80	Zellstoff Waldhof	239.—	239.—
Allg. E.-G. Siemens	177.80	177.80			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	259.50	259.—	Westerr. Alkali-A.	218.60	218.80
Buderus	118.30	118.30	Oberschl. Eisenakt	179.40	178.90
Concordia	326.—	324.90	Ver. Königs-Laura	253.80	253.90
Gelsenkirchner	199.70	198.70	Alpine Montan	276.—	—.—
Harpener	204.—	203.70			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	241.50	241.50	Gotthardbahn	143.—	143.50
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	86.80	87.50
Pfälz. Maxbahn	151.—	151.—	Schweiz. Centralb.	145.80	145.60
Pfälz. Nordbahn	139.50	139.50	Schweiz. Nordostb.	95.80	95.90
Nordd. Lloyd	129.—	125.—	Ver. Schweiz. Bahnen	81.80	81.80
Oest.-Ung. Staatsb.	145.10	140.80	Ital. Mittelmeerb.	101.35	100.80
Oesterr. Süd-Lomb.	31.80	31.80	„ Meridionalbahn	134.65	134.45
„ Nordwestb	—.—	—.—	Northern prefer.	76.50	76.60
„ Lit. B.	—.—	—.—	La Veloce	62.50	62.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	3% Stuttgar. Jt. Gif.	56.95	57.15
4% Pf. HypB. Pfdb.	100.50	100.50	3½% Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1908	93.90	93.90
3½% „ „	94.50	94.50	4% Pr. Pfdbr.-Bl. Pfdbr. 1909	101.—	101.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	—.—	—.—			
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.25	101.25			
3½% Pf. B. Pr.-O.	95.75	95.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	161.—	160.30	Oest. Länderbank	118.50	118.50
Badische Bank	125.—	124.20	„ Kredit-Anstalt	231.90	231.80
Berl. Handels-Ges.	167.50	168.20	Pfälzische Bank	137.90	137.80
Darmstädter Bank	147.60	147.40	Pfälz. Hyp.-Bank	162.—	161.50
Deutsche Bank	205.10	205.40	Rhein. Creditbank	142.50	143.10
Diskonto-Commd.	191.70	191.10	Rhein. Hyp.-B. M.	161.30	161.30
Dresdener Bank	162.10	162.60	Schaaffh. Bankver.	143.10	142.50
Frankf. Hyp.-Bank	179.50	179.—	Südd. Bank, alte	118.90	118.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	129.30	130.—	„ „ junge	113.40	113.40
Mannheimer Bank	132.30	132.30	Wiener Bankver.	135.70	136.—
Nationalbank	144.60	144.70	D. Effekten-Bank	130.—	130.10
Oberrhein. Bank	122.—	122.50	Bank Ottomane	112.2	112.25
Oesterr.-Ung. Bank	151.40	151.40	Mannh. Vers.-Ges.	420.—	420.—

Privat-Discont 5 9/16%. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 231.80, Staatsbahn 140.30, Lombarden 31.80, Disconto-Commandit 191.30.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.47, Italiener 94.35, Spanier 67.60, Türken D. 22.25, Türk. Loose 117.—, Banque Ottomane 560.—, Rio Tinto 11.86.

Londoner Anfangskurse. Atchison —.—, Northern Pacific, pref. 77¼, Erie —.—, Union Pacific 52¼, Central Pacific 45¼, Louisville & N. 88¾, Chartered 4⅛.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 15. Novbr. Drahtbericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer „Teutonic", am 22. November ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach u. Bärenklau Nachfolger in Mannheim, R 4, 7.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 25. November.

Das Geschäft lag auch in der abgelaufenen Woche hier sehr ruhig. England meldet von den letzten Tagen festere Stimmung und Argentinien hat seine Forderungen um M. 2.— pr. Tonne erhöht.

Roggen war ruhig, aber preishaltend.

Gerste. Braugerste ruhig. Futtergerste fester.

Hafer ruhig.

Mais ruhig.

Die heutigen Notirungen sind:

Weizen.	Red Winter II	M. 125.50	per Tonne cif. Rotterdam.
	Kansas II	„ 122—123	
	Hard Duluth I	„ 136	
	Walla Walla	„ 128	
	Laplata, faq	„ 119—120	
	Nicolajeff 9 p⁸⁵—9 p⁹⁵	„ 120—123	
	„ 10 p—10 p¹⁵	„ 136—140	
	Theodosia 10 pud	„ 140—142	
	„ 10 p 10/15	„ 142—145	
	Saxonska.	„ 133—138	
	Rumänier	„ 125—130	
	Pommer&Mecklenburger 133/134 Pfd.	„ 156	
	Holsteiner 130 Pfd.	„ 150	
Roggen.	Nicolajeff, 9. 10/15	„ 108—110	
	amerikanischer Western	„ —	
Gerste.	russische Futtergerste 60/61 Ko.	„ 101—103	
Hafer.	russischer	„ 100—112	
„	„ Mai/Juni-Abladung	„ 92—98	
	amerikan. weiss. Novbr. „	„ 105	
Mais.	Mixed, altes	„ 80	
	„ neues Dez./März-Abldg.	„ 78	
„	Laplata rye terms	„ 78	
„	„ tale quale	„ 75	

Pfälzer Weizen	M. 16.50	per 100 Kilo ab hier
„ Roggen	„ 15.75	
Braugerste, Pfälzer	„ 16.50—17	
Hafer, badischer neuer	„ 14.25—14.50	

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 25. Novbr. ds. Js. bis auf weiteres ist Referendär Karl Rohlund dem Notariat Mannheim I. — Ec. Notar Woerner — mit den Befugnissen eines Notars für den Amtsgerichtsbezirk Mannheim beigegeben. 37295

Karlsruhe, 23. Novbr. 1899.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Aus Auftrag:
Trefzer.

Bekanntmachung.

Das Allgemeine Krankenhaus hier hat einen Bedarf von:

164 Stück Wollbecken 200/160 cm, ca. 2,5 Kilo schwer, fig. K. H. 1900,
1075 Mtr. grau Drillch 130/132cm blau u. weiß gestreift.
360 „ Segelleinen, 100 cm.
2360 „ 82/85 cm. br., roth u. weiß karrirt, baumwollen Bettzeug. (Koelsch)
2340 „ 160 cm. br., baumwollen Hautuch
180 „ 80 cm. br. Barchent, blau u. weiß
160 „ 48/50 cm. weiß Leinengebild zu Handtücher
300 „ 160 cm. weiß Koperleinen
36 „ 75 cm. weiß Flanell
120 „ 45/50 cm. Wergleinen
90 „ 83 cm. desgleichen
120 „ 50 cm. karrirt Leinen
78 „ 140 cm. weiß Tischtuchgebild
170 „ 82/85cm. Baumwollenzeug, blau und weiß karrirt
840 „ 90 cm. Schirting
140 „ 110 cm. Kueperleinen
190 „ 158 cm. Damast
8850 „ 83 cm. Leinen
1125 „ 80/82 cm. Barchent, (glatt ungebleicht)
90 „ 80 cm. blau Leinen
60 „ 190 cm. ▯ Leinen, blau und weiß
170 „ 100/125 cm. Rouleaux Drillch
1320 Kilo Ia. Roßhaare, reine graue Schweifhaare
210 „ weiß Flaum, Ia. Qualität
255 „ weiß Federn, Ia. Qualität

100 Paar Mannshosen aus grauem, württemberger Tuch in zwei Größen nach Muster zu liefern.

Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen mit der Aufschrift Lieferung von Bett und Weißzeug für die Krankenanstalt versehen, bis

Mittwoch, 6. Dezbr. 1899, Vormittags 10 Uhr

auf dem Büreau der Krankenanstalt eingereicht werden, zu welcher Zeit daselbst die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt.

Die Muster der zu liefernden Stoffe können inzwischen jeweils täglich **Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr** auf vorgenanntem Büreau eingesehen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß von den einzelnen Artikeln bezw. Stoffen jeweils **nur ein Muster und zwar in der Größe von ca. 15 cm durch die Breite eingereicht werden darf.**

Muster und Offertbriefe sind getrennt von einander zu halten.

Die ersteren sind mit fortlaufenden Nummern die mit denjenigen des Briefes übereinstimmen müssen, zu versehen.

Der Briefumschlag, das Packet selbst, noch weniger aber die einzelnen Muster dürfen mit Firmenstempel oder Siegel versehen sein, wobei wir noch anfügen, daß Angebote, die nicht den Vorschriften unserer Bedingungen entsprechen, von der Konkurrenz ausgeschlossen bleiben.

Bei gleicher Qualität und Preisangabe behalten wir uns vor, die einzelnen Artikel getheilt zu vergeben.

Die eingereichten Angebote treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Eröffnungstermine an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 25. Novbr. 1899.

Krankenhaus-Commission:
v. Hollander.
Sonner.

Fleisch-, Brod- u. Milch-Lieferung.

Das kath. Bürger-Hospital dahier bedarf im Jahre 1900:

2000	Ko.	Rindfleisch,
500	„	Kalbfleisch,
ca. 500	„	Schweinefleisch mit den einschlägigen Artikeln,
„ 3000	„	Schwarzbrod,
„ 1000	„	Weißbrod,
„ 30000	„	Stück Milchbrode
„ 7000	Liter	süße Milch.

Schriftliche Lieferungsangebote wollen bis spätestens

Samstag, 2. Dezbr. 1899, Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und mit entsprechender Ueberschrift auf dem Verwaltungsbureau Lit. E 6, 1 dahier, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können abgegeben werden.

Mannheim, 2. Novbr. 1899.

Der Stiftungsrath.
v. Hollander.
36955 Diebold.

Im Bügeln empfiehlt sich in und außer dem Hause. 25404
J 4a. 2. 4. Stock Bahs.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 40 Millionen Mark.
Reserven: 10 000 000 Mark.

Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung**, besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung**, (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen in Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 18084

Süddeutsche Bank
D 6 Nr. 4 MANNHEIM. D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Wir vergüten zur Zeit:
3½% ohne vorherige Kündigung,
3½% bei vierteljährliger Kündigung,
4% „ halbjähriger „

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 25573

Mannheimer Sing-Verein.

Samstag, 2. Dezember, Abends halb 8 Uhr

Concert

im grossen Saale des Apollo-Theaters.

Mitwirkende: 37297

Fräul. Luise Fladnitzer, Hofopernsängerin, Gesang.
Herr Johannes Stegmann, Hofmusikus, Harfe.
Herr Musikdirektor Häusler, Klavierbegleitung.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium
Abtheilung Mannheim.

Freitag, den 1. Dezember, Abends halb 9 Uhr im Casino-Saale:

Vortrag des Frl. Jka Freudenberg aus München:
„Was nützt der Frau wissenschaftliche Bildung?"

Eintritt für Mitglieder frei; reservirte Plätze sind für M. 1.— Abends an der Kasse sowie im Vorverkauf bei **Heckel u. Sohler** zu haben. Ebendaselbst Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu M. 1.—, sowie reservirte Plätze für Nichtmitglieder zu M. 2.—

Kaufmännischer Verein
Mannheim.

Cyklus kunst-historischer Vorträge
des Herrn
Universitätsprofessors Henry Thode, Heidelberg.
„Florenz, Kunst und Kultur der Renaissance"
(Die Frührenaissance)
(durch große Lichtbilder erläutert)
jeweils Donnerstag, 30. Nov., 7., 14. u. 21. Dez., Abends 8½ Uhr, im Stadtparksaale.

Karten für Nichtmitglieder und zwar:
für einen gewöhnlichen Platz à M. 6.—
„ „ Sperrsitz à M. 10.—
sind auf unserem Bureau, C 4, 11, II., erhältlich.
Karten zu einzelnen Vorträgen werden nicht abgegeben.

37075 **Der Vorstand.**

Hypotheken-Darlehen
zu billigstem Zinsfuß
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 11091
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn, L 13. 17.**

Mannheimer Ruder-Club.

Samstag, 2. Dezbr. 1899, Abends 9 Uhr, im Lokal **Café Oper:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechenschaftsbericht.
Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
Decharcheertheilung.
Neuwahl des Vorstandes.
Statutenänderung.
Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen freundlichst ein.

37070 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.
3. Compagnie.

Montag, den 27. d. M., Abends ½9 Uhr findet bei Kamerad **De Lank, R 7, 40, „Wirthschaft z. Liederhalle"** (Nebenzimmer) ein **gemüthlicher** *37119

Compagnie-Abend

statt, wozu **sämmtliche** Kameraden zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen sind.

Der Hauptmann: C. Grünewald.

Grund- und Hausbesitzer-Verein
Mannheim.

Montag, den 27. November 1899, Abends halb 9 Uhr

Monats-Versammlung

im **Goldnen Karpfen** (Eingang durch den Hof). **F 3, 13½.**

Tages-Ordnung:
1) Vorlesung der neuen Mietherverträge (mit Erläuterungen)
2) Anschluß an das Electricitätswerk.
3) Verschiedenes.

37292 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Fortbildungs-Verein O 5, 1
Stundenplan
für das Winterhalbjahr 1899/1900.

Montags, von 8—9 Uhr Einlage in die verschiedenen Kassen, von 9 Uhr ab Versammlung zu mit Gesang.
Dienstags, von ½9—½10 Uhr Geschäftsaufsätze und Stenographie, von ½10—½11 Uhr Zuschneiden für Schneider.
Mittwochs, von ½9—½10 Uhr Schönschreiben, von ½10 bis ½11 Uhr Gesang.
Donnerstags, von ½9—½10 Uhr Buchführung, von ½10 bis ½11 Uhr Französisch.
Freitags, von ½9—½10 Uhr Rechnen, von ½10—½11 Uhr Stenographie und Zuschneiden für Schneider.
Samstags, von ½9—½10 Uhr Schönschreiben, von ½10 bis ½11 Uhr Gesang.

Die Bibliothek ist geöffnet Montags, Mittwochs und Samstags von ½9—½10 Uhr.

Der Beginn der Unterrichtsstunden ist auf Dienstag 7. November d. J. festgesetzt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um pünktliche und zahlreiche Betheiligung. 34997

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.

Sonntag, 3. Dezember a. c., Abends ½6 Uhr im Vereinslokale 37268

Vortrag
für Lehrlinge
von Hrn. Hauptlehrer Martin hier über:
Hans Sachs
mit Recitationen.

Der Vorstand.

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg.
Ortsgruppe Mannheim.

Freitag, den 1. Dezember, Abends 9 Uhr im Saale der „Gambrinushalle" U 1, 3

Vortrag
des Herrn Schriftsteller **Theod. Herm. Lange**, Posen, über **„Bei den Deutschen im Morgenlande."**

Eintritt für Mitglieder frei. Damen u. Gäste zahlen M. 1.—. Karten sind zu haben bei: Herrn **Carl Schroff**, Uhrmacher, U 1, 4.

36897 **Der Vorstand.**

Eine durchaus erfahrene
Büglerin
wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in **T 5, 2, 4. Stock, rechts** 20790

Verein für Naturkunde
Mannheim.

Montag, den 27. Nov. 1899, präcis 9 Uhr im Lokal (Rebenhaus der Harmonie, 2. Stock) *37289

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Medicinalrath **Dr. Lindmann:**
„Ueber die Pest."

Volksbibliothek.

In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 35125

Der Vorstand.

Der
Total-Ausverkauf
von
Ludwig Stuhl
F 1, 10 F 1, 10
bietet zum Einkauf für
Weihnachts-Geschenke
jetzt günstige Gelegenheit.
Enorme Lagerbestände
in
Knaben-Anzügen
Knaben-Ueberziehern
Knaben-Kragen
Blousen
Hosen
Mädchen-Kleidchen
Jäckchen
Regen- und Wintermäntel
Baby- Mäntelchen
etc. etc. 36897

Weißnäherin, welche lange Jahre thätig war, empfiehlt sich im Anfertigen aller Wäschegegenstände, sowie Damenhemdblousen und Knabenanzügen.
Näh. im Verlag. 36179

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Novbr. Verkündete.
13. Peter Frank, Eisenbahn-Diätar und Elis. Bleichert.
14. Dr. Joh. Mich. Haiz, Gymn.-Asstt. u. Kath Amal. Asam.
14. Math. Lippel, Fabrikarb. und Kath. Rendle.
16. Barth. Kolbeck, Schlosser und Anna Kühlwein.
16. Max Arno Leitner, Eisenbr. und Reg. Karol. Bender.
14. Franz Bowinkel, Backsteinbrenner u. Kath Karol. Reitz.
15. Georg Schmitt, Wagenwärter u. Maria Bertha Bohrer.
17. Karl Wernz, Hilfspostbote und Barb. Bollweiler.
17. Hch. Sützenich, Fabrikarbeiter und Sofia Beßler.
14. Johann Becker, Tüncher und Maria Octavia Dinguer.
20. Berth. Brittinger, Schieferd. u. Amal. Paulina Frank.
21. Nik. Fath, Spengler und Anna Kranz.
18. Joh. Jak. Ulmer, Bäcker und Mina Elsner.
21. Karl Kallenbach, Tagner und Joh. Wenz.
18. Ludw. Gundermann, Fabrikarb. u. Emma Stubenreich.
20. Karl Herm. Luis Lampe, Schriftl. u. Marg. Weyer.
19. Otto Eug. Aller, Eisenbahnb. u. Wilh. Adelh. Knerr.
21. Peter Josef Baumann, Badmeister u. Magd. Saulter.
21. Gg. Krebs, Bahnarbeiter und Josefa Tremmel.
22. Jak. Rupertus, Blechschmied und Eva Hilzendegen.
22. Aug. Wilh. Schneider, Schreiner u. Ida Kath. Augsburger.
22. Aug. Rückert, Tagner und Kath. Embach.
18. Friedr. Gleich, Masch.-Führer u. Anna Maria Blickensdörfer.
22. Hch. Haffinger, Schreiner und Joh. Wilh. Aug. Henke.
30. Isaak Reis, Kaufmann und Milania Weil.
21. Aug. Ludwig Fesch, Postexp. und Hedwig Frank.
21. Ant. Zott, Schlosser und Elis. Karol. Sofia Kälber.

Novbr. Getraute:
17. Eugen Strauß, Elektrotechn. m. Wilh. Müller.
18. Jakob Friedr. Lautenschläger, Maurer m. Anna M. Bernroth.
16. Jos. Doll, Fabrikarb. m. Marg. Hey.
18. Peter Lenhart, Rangierer m. Kath. Pfeifer.
18. Hch. Knaut, Fabrikarb. m. Marg. Oulenschläger.
18. Michl. Abel, Schlosser m. Anna Elis. Wenges.
18. Jak. Hch. Kostik, Fabrikarb. m. Rosina Berroth.
18. Fror. Wilh. Haugg, Sattler m. Maria Kreß. Madlener.
18. Jos. Löb, Maurer m. Elis. König
18. Dan. Roll, Maurer m. Anna Marg. Livoner.
18. Gg. Christ. Lor. Wohlfahrt, Kernmacher m. Anna M. Armbrust.
18. Michl. Schweikert, Tagner m. Kath. Gropp.
20. Karl Rehmund, Schreinerm. m. Apoll. Henr. Schaad.
21. Karl Morweiser, Fabrikarb. m. Magd. Wild.
21. Joh. Maurer, Schneider m. Anna Schick.
21. Karl Friedr. Wenzel, Schlosser m. Franz. Kloe.
21. Jak. Rumpf, Tagner m. Lina Maria Kurz.

Novbr. Geburten:
17. Maria, T. v. Joh. Gg. Leuthner, Fabrikarbeiter.
15. Ludwig, S. v. Lucw Herzog, Fabrikarbeiter.
16. Wilh. Adam, S. v. Wilh. Lang, Tagner.
14. Katharina, T. v. Jak. Merderz, Dienstknecht.
14. Leonhard, S. v. Joh. Albrecht, Lokom.-Heizer.
16. Julius, S. v. Pet. Holzhäuser, Fabrikarbeiter.
16. Otto Franz, S. v. Josef Rohe, Fabrikarbeiter.
12. Elisabetha, T. v. Phil. Hauswirth, Lagerh.-Arb.
16. Elisabetha, T. v. Joh. Gg. Lutz, Lokom.-Heizer.
19. Richard Heinrich, S. v. Karl Dietrich, Wagner.
17. Luise Paula Ernest., T. v. Louis Fr. Härtner, Bureaudiener.
18. Katharina, T. v. Joh. Martin, Fabrikarb.
18. Georg, S. v. Phil. Jak. Bauer, Fabrikarb.
15. Pet. Wilh. u. Gg. Friedr., Zwill. v. Jak. Kercher, Kaufm.
18. Georg, S. v. Joh. Staudien, Fabrikarb.
15. Valentin Jakob Ernst, S. v. Val. Weidbach, Wirth.
17. Ignaz, S. v. Gg. Weber, Tagner.
20. Joha. Franz. Elisab., T. v. Joh. Holzer, Glasschleifer.
17. Augusta, T. d. Gg. Hch. Degen, Hafenarb.
15. Rosa, T. v. Mart. Fink, Schuhmacher.
17. Samuel, S. v. Hch. Gg. Spittler, Stadtmissionar.
17. Emma, T. v. Adam Schneider, Tagner.
20. Wilhelmina, T. v. Wilh. Gurrath, Küfer.
18. Paul Walter, S. v. Ludwig Schleichert, Lokom.-Führer.
22. Hermann Rudolf Heinrich, S. v. Rud. Hch. Tpum, Maurer.
19. Anna Elisabetha, T. v. Emil Oberfrank, Installateur.
22. Ludwig, S. v. Peter Jos. Luckhaupt, Tagner.
20. Hch. Georg Gustav, S. v. Gg. Em. Helmschrodt, Kaufmann.
21. Eugen Heinrich, S. v. Hch. Weißmann, Heizer.
20. Georg, S. v. Joh. Kemmerer, Maurer.
21. Anna Maria, T. v. Ad. Bembrech, Fabrikarb.
21. Anna Maria, T. v. Val. Rudolpai, Tagner.
20. Math. Elise Irene, T. v. Ost. Rottwilm, Kaufmann.

November. Gestorbene:
19. Wilh. Hofmann, 37 J. 5 M. a., led. Schneider.
19. Kath Urban, 37 J. 6 M. a., Ehefr. v. Mich. Meek, Fabrikarb.
20. Mathilde, 2 J. a., T. v. Nik. Herbert, Friseur.
21. Emil Heinrich, 2 M. a., S. v. Jak. Christ. Müller, Fabrikaufseher.
21. Helene Stückle, 40 J. 9 M. a., Ehefr. v. Herm. Steinle, Küfer.
20. Adam Amberger, 69 J. a., Handelsmann.
21. Adolf Kasim., 1 J. 4 M. a., S. v. Dr. Ad. Basler, Chemiker.
21. Joh. Niklas, 68 J. a., Tüncher.
21. Barbara Magin, 74 J. 2 M. a., Ww. v. Joh. Kuß, Maurer.
20. Wilhelmina, 8 St. a., T. v. Wilh. Gurrath, Küfer.
21. Friedr. Riegler, 23 J. 11 M. a., Fabrikarbeiter.
21. Karl Reimbeck, 55 J. 11 M. a., Kolporteur.
22. Kath. Baumann, 43 J. a., Ehefr. v. Andr. Böringer, Kappenmacher.

Colosseumstheater in Mannheim.
(Neckarvorstadt). Direktion: **Fritz Kerschbaum.** 37288

Sonntag, den 26. November 1899: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

Marianne
Ein Weib aus dem Volke.

Drama in 6 Akten von Dennery und Mallian. 37289

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser treuer, guter Vater

K. Gerhard Krämer,
früher Möbeltransporteur

in seinem 67. Lebensjahr heute früh 9¼ Uhr sanft verschieden ist.

Mannheim, den 25. Nov. 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag Vorm. ½10 Uhr** vom Trauerhause **D 6, 7** aus statt. 37290

MARCHIVUM

Inhaber: S. Siebenbeck, Rechtsanw.
U 6, 22. 64136
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co
Patente
gewissenhaft, rasch, schnell, billigst

Die Buchbinderei
E. Weigel
K 3, 20
fertigt alle Arten 31295
Einbände, Pappearbeiten.
Specialität:
Geschäftsbücher, Mappen, Musterkarten, Reclame- u. Preisschilder, Decorationen.
Postkarten- u. Bilder-Albums
eigener Systeme.
Passepartouts, Einrahmungen
moderner Richtung.
K 3, 20 K 3, 20
Ausstellung u. Lager
in den obigen Specialitäten für den Einzel-Verkauf
Hutschachteln.
Kleiderkartons, Lagerkasten, Postkartons, Kranzschachteln, Papiteller, Atrappen, Papierwaaren.
K 3, 20.

Tenno-Thee,
Feinste chines. Mischung.
Alleinverkauf: 33613
W. Wellenreuther. P 5, 1.

Magen-Leidende
Gicht-Kranke
Geschwächte
erhalten gratis Broschüre von F. Freygang Nachf., Dresden-N.

Dankbar werden Sie mit Ihrem für die Ueberlassung meiner neuesten illustr. Preisliste franco gegen 10 Pfg. Marke. 34913
G. Kugel, Berlin 201, Leipzigerstr. 181. Hygienisches Versandthaus.

Zu bestehen durch jede Buchhandlung ist die in 36. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
Preis zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 12542
Curt Köber
Braunschweig.

Nützlich für Erwachsene.
Aerztliche Belehrungen über die Ehe.
Rathgeber für Eheleute u. Erwachsene versendet gegen M. 1.70 in Marken. 34911
J. Scheerpyner 27, Berlin W 27.

Echt chinesische Mandarinendaunen
garantirt rein und bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2,35, silberweiße Gänsedaunen, das Pfund Mk. 3,50, Ia. Sorte, schneeweiß, das Pfund Mk. 4,50. Anerkanntvorzügl. Füllung für Oberbetten. Versendung sofort. Versand gegen Nachnahme. Preiscourant und Proben gratis und franco.
Heinrich Weihenberg, Berlin NO., Landsbergerstr. 39
Viele Anerkennungsschreiben
31278

Damen-Hüte
werden garnirt bei geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung. 32860
Q 5, 10, part.

Weissnähen u. Sticken
wird billig u. gut ausgeführt. 32864
S 5, 5, 3 Tr rechts.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer Geheimthuerei (Onanie) und geheimen Ausschweifungen, ein ernstes Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese wie Jeder, der an den sehr traurigen Folgen dieses Lasters leidet, seine wahrhaftigen Selbstbekenntnisse, jährlich tausende von sichern Tode rettet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Zeumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
34490

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Nov. **Verkündete:**

17. Anton Hemzmann, Metallschl. und Kath. Fischer.
17. Josef Roe, Küfer und Wilhelmine Dörhofer.
17. Phil. Hausam, Sattler und Kath. Wachter.
18. Gg. Greh, Taglöhner und Kath. Wohlgemuth geb. Wilhelm.
18. Frz. Mittelbert, Monteur und Therese Leonhardt.
18. Gottlieb Hamann, Fuhrm. und Rosine Mittel geb. Schmid.
20. Theodor Braun, Schneider und Ida Krieg.
20. Joh. Biundo, Dec.-Maler und Kath. Flachs.
20. Peter Ries, Schmied und Magdal. Schmitt.
20. Fedr. Ackermann, Kutscher und Franziska Gaißmaier.
20. Ferd. Schäfer, Masch.-Arb. und Kath Beith.
20. Mich. Demuth, Tagl. und Marie Ohr.
20. Hch. Hartmann, Schriftl. und Magdal. Salm.
20. Adam Liebener, Lokomotivh. und Wilhelmine Herrmann.
21. Wilh. Mechler, Wagner und Frieda Ludwig.
21. Just. Kuger, Schuhm. und Elisab. Isele.
21. Samuel Böhm, Lokomotivh. und Karol. Fröhlich.
21. Heinr. Muselmann, Fabrikarb. und Maria Hofmann.
21. Heinr. Frey, Installateur und Therese Merz.
21. Fedr. Scheller, Kfm. und Barb. Schaller.
21. Karl Kling, Kaufmann und Frieda Kloos.
21. Jul. Schmitt, Bahnarb. und Anna Backfisch.
22. Anton Kroß, Fabrikarb. und Marg. Meyer.
22. Anton Zoll, Schlosser und Elisab. Kälber.
22. Joh. Ernst, Gasarb. und Marie Mayan.
22. Aug. Stapp, Stuckateur und Anna Lechleitner.
22. Franz Wilhelm, Tagl. und Helene Künzig.

Novbr. **Getraute:**

11. Herm. Schmitz, Schiffsbef. m. Cornelia Korman.
11. Josef Schneider, Maurer m. Maria Hoz.
11. Fror. Steinhauer, Bahnarb. m. Bertha Heppler.
11. Franz Trunk, Stadtbriefträger, m. Maria Liebler.
11. Adam Bühler, Schiffer m. Anna Wilhelm geb. Grohmüller.
11. Mich. Schneckenberger, Fabrikarb. m. Kath Wörns.
14. Robert Baßmann, Kfm. m. Magdal. Heß geb. Geyer.
14. Andr. Hirn, Schmied mit Anna Mathes.
14. Peter Kraft, Dienstm. m. Elisab. Scheid geb. Riethammer.
14. Josef Renner, Schreiner m. Therese Baumbusch.
14. Anton Bernh. Ritzler, Lagerhausarb. m. Math. Weber.
14. Gg. Weber, Bahnarb. m. Maria Riederer.
14. Eugen Reyer, Schlosser m. Marg. Stephan.
14. Eusebius Hettinger, Maurer mit Philom. Haak.
14. Karl Kahler, Musikleherer m. Auguste Groß.
18. Johann Peter Sieger, Tagl. m. Therese Schäfer.
18. Fedr. Bracher, Werkschrdr. m. Kath. Schalk.
18. Josef Brecht, Maurer m. Anna Beidermann.
18. Lorenz Brede, Schreiner m. Kath. Mötz.
18. Phil. Baumann, Müller m. Barb. Volz.
18. Leop. Brunner, Bahnarb. m. Barb. Stemper.
19. Franz Dörr, Fabrikarb. m. Genovefa Schmitt.
18. Georg Adam Gersitz, Bankdiener mit Eva Kath. Stockert.
18. Georg Grau, Spengler mit Luise Hiller geb. Schneider.
18. Nikol. Hoffmann, Fabrikarb. m. Marie Hardt geb. Wobeto.
18. Wilh. Hohmann, Fabrikarb. m. Luise Schierle.
18. Heinrich Klein, Tüncher m. Maria Gerstert.
18. Christ. Lell, Fuhrmann m. Magdal. Reber.
18. Karl Ludwig, Eisenbahrer m. Pauline Berg.
18. Karl Roth, Schmied m. Elisab. Emig.
18. Johann Rudolph, Maurer mit Anna Benzinger.
18. Franz Schied, Tagl. m. Eva Kemmet geb. Koch.
18. Georg Schramm, Kesselschm. m. Wilhelmine Höhl.
18. Jakob Stipelberger, Schreiner m. Kath. Zuck.
18. Eugen Weigert, Tüncher m. Anna Eberwein.
18. Engelbert Wiedenmaier, Eisenhobler m. Therese Stauter.
18. Jos. Wolpert, Fabrikarb. m. Rosa Stegmeier.
18. Mich. Adelmann, Bierbr. m. Emilie Ruck.
18. Andr. Gärtner Fabrikarb. m. Sibylla Lipponer.
18. Karl Hörner, Kaufm. m. Anna Herrmann geb. Lorch.
18. Josef Keller IV., Cigarrenm. m. Elisab. Brecht.
18. Adam Quintel, Tagl. m. Anna Aithams.
18. Joh. Gg. Heinrichsdorff, Kfm. m. Anna Koch.
21. Aug. Abendschön, Metallschl. m. Maria Luise Dimmig.
21. Lukas Dusek, Schmied m. Wilh. Katz geb. Kirsch.
21. Jul. Hausenstein, Tüncher m. Marie Sütterlin.
23. Christ. Betsch, Bäcker m. Sibylla Schanzenbächer.
23. Hch. Berger, Mechaniker m. Amalie Buchholz.
23. Josef Fröhlich, Tagl. m. Agnes Gertz.

Novbr. **Geborene.**

7. d. Fabrikarb. Wilh. G. Puccini e. T. Pauline.
8. d. Fabrikarb. Frz. F. Kemmer e. S. Arthur.
9. d. Hafenarb. Aug. Rochweiler e. S. August.
4. d. Kaufm. Hch. Hannstein e. T. Marg. Henr. Anna.
8. d. Bildhauer Joh. Gg. Lang e. S. Wilh. Eugen
8. d. Kaufm. Joh. Gg. Alter e. S. Johann Gg. Christoph.
5. d. Schlosser Joh. Mayer e. T. Anna Maria.
9. d. Bureaudiener Emil Groß e. T. Anna Maria.
9. d. Taglöhner Wilhelm Reichert e. T. Wilhelmine.
8. d. Monteur Frz. Sauer e. T. Karol. Christ Emilie.
8. d. Postkassier Wilh. Ant. Kretzer e. T. Martha, Josefa, Frieda, Wilhelmine
5. d. Kaufm. Karl Jos. Bensheim e. T. Greta, Emma, Ottilie.
5. d. Referend. Karl Friedr. Kiefer e. T. Bertha Karol.
7. d. Zuschneideleherr Joh. Szudrowicz e. T. Wdtg.
5. d. Schlosser Eugen Haaf e. S. Hch. Karl.
6. d. Tagl. Mich. Hch. Gerbig e. S. Edward.
8. d. Bureaugeh. Ludw. Phil. Menton e. T. Else.
6. d. Kaufm. Karl Schuchardt e. T. Anna Karol. Erna.
4. d. Schiffshelfer Jos. Bolz e. S. Alfred Konrad Otto.
10. d. Fabrikard. Erdm. Haag e. T. Julie.
8. d. Kaufm. Karl Simon e. S. Alfred.
9. d. kaiserl. Bankbuchh. Wilh. Adolf Arendt e. T. Maria Ottilie.
11. d. Meyings. Math. Mario e. S. Hans.
7. d. Schlosser Karl Jos. Schüttler e. S. Karl.
11. d. Fabrikarb. Friedr. Hoß e. T. Sofie.
6. d. Bader Joh. Christ. Kraß e. T. Joh. Marg. Elisab.
9. d. Fabrikard. Gust. Hein e. T. Emma.
10. d. Techniker Berthold Steidle e. T. Hilda.
12. d. Tagl. Joh. Ludw. Eisenwein e. S. Wilhelm.
8. d. Zahntechn. Math. Neher e. S. Herm. Aug.
8. d. Fabrikarb. Ludw. Englert e. S. Wilhelm.
12. d. Fabrikard. Joh. Peter Dürr e. S. Julius.
7. d. Schuhm. Joh. Bapt. Blum e. S. Albert Bernh.
11. d. Rangirer Karl Ludw. Rohe e. Adam.
12. d. Schreiner Gg. Karl Lenz e. T. Frieda Kath.
10. d. Schiffer Joh. Daniel Junker e. S. Albert.
11. d. Schlosser Konrad Dietz e. T. Marie.
11. d. Schneider Karl Gust. Oberle e. T. Elisab. Bertha Luise.
8. d. Eisenhobler Frz. Karl Rieth e. S. Heinrich.
12. d. Maurer Gg. Adam Kohl II. e. S. Karl Gg. Adam.
10. d. Fuhrm. Friedr. Waldhüter e. S. Christ. Heinrich.
10. d. Bäcker Friedr. Wilh. Stahl e. S. Friedrich Wilh.
12. d. Eierkrämer Gottlieb Böhm e. T. Rosa Karol. Emma.
12. d. Modellschl. Christ. Schuch e. S. Hch. Christ. Frz.
8. d. Schneider Aug. Ferd. Hadlizel e. T. Hertha Elsa Helene.
7. d. Heizer Gabriel Kupp e. T. Karol.
9. d. Schlosser Gg. Schmunck e. T. Luise Emma.
12. d. Bureaudiener Alex. Strauß e. S. Johann.
9. d. Briefträger. Hieron. Bäcker e. S. Otto Martin.
10. d. Küfer Joh. Hester e. T. Anna Amalie.
11. d. Bremser Aug. Kleger e. S. Aug. Otto.
10. d. Tgl. Karl Reßberger e. T. Amalie Marg.
6. d. Musiker Hch. Rehm e. T. Helene.
13. d. Kaufm. Jul. Ohnhaus e. S. Arthur.
14. d. Schlosser Jak. Hirkel e. T. Rosa.
13. d. Eisenarb. Gg. Ad. Sattler e. S. Karl Wilh.
9. d. Formst. Wilh. Ewald e. S. Johann.
10. d. Tgl. Karl Ritter e. S. Karl.
14. d. Fuhrm. Chr. Jak. Stellrecht e. S. Karl Gottlob.
8. d. Exped.-Ass. Wilh. Ernst Beesenmeyer e. S. Leonh. Emil.
14. d. Tgl. Jak. Schwab e. T. Anna Luise
15. d. Grundarb. Karl Werner e. T. Marie Dorothea.
11. d. Tee-Maler Wilh. Schmid e. S. Wilh. Christian.
14. d. Schlosser Phil. Hch. Löber e. T. Karol. Elisab.
10. d. Wirth Fedr. Aug. Hilbardt e. T. Anna Thekla.
13. d. Tagl. Joh. Strumpf e. T. Kath.
13. d. Maschinist Phil. Grimm e. T. Elis. Barb.
9. d. Magazinarb. Wilh. Strittmatter e. T. Elise Marie.
15. d. Eisenbr. Math. Karl Münch e. S. Math. Karl.
14. d. Tgl. Karl Streng e. T. Gertrud.
12. d. Schmied Christ. Hollenbach e. T. Frieda Elsa.
10. d. Eisenbr. Ludw. Berunig e. S. Emil Wilh.
15. d. Tapezier Fedr. Morawe e. S. Fedr. Wilh.
9. d. Metzger Joh. Adam Dörig e. T. Pauline Kath.
13. d. Fabrikarb. Joh. Gabmann e. S. Anton.
10. d. Maurer Jak. Morsch e. T. Johanna Luise.
10. d. Fabrikard. Joh. Evangel. Bendt e. S. Hans Wilh.
11. d. Tgl. Karl Meier e. T. Johanna.
12. d. Weichenw. Jak. Mergenthaler e. T. Rosa.
15. d. Eisenbr. Thomas Hockmann e. S. Hch. Mathäus.
16. d. Fabrikarb. Adam Lenz e. T. Frieda Marg.
12. d. Fuhrm. Thomas Gottl. Häfner e. T. Marie Kath.
11. d. Schieferd. Stefan Bergmaier e. S. Paul Josef.
12. d. Platzaufs. Andr. Lehr e. S. Andr. Herm.
14. d. Schriftsetzer Nikolaus Gerberich e. S. Ernst Wilhelm.
15. d. Former Jak. Hill e. T. Bertha.
13. d. Former Bernh. Gommenginger e. S. Robert.
13. d. Schlosser Ernst Oppermann e. S. Michael.
11. d. Koch Eugen Emil Schnabel e. S. Max Eugen.
13. d. Tüncher Joh. Peter Neubach e. T. Emilie Frizska.
17. d. Former Herm. Heinr. Fehling e. S. Max.
15. d. Schreiner Jos. Roth e. S. Eugen.
15. d. Fuhrm. Jak. Wilh. Fellmeth e. S. Friedr. Eugen.
18. d. Kristallschmied Hch. Schreiber e. T. Anna Maria Dorothea
11. d. Fabrikarb. Phil. Werner e. T. Magdal. Ana.
15. d. Lehramtspракt. Karl Wagner e. T. Johs. Maria.
18. d. Schreiner Phil. Burkardt e. S. Adolf Joh. Phil.
15. d. Tagl. Jos. Ferd. Doth e. S. Karl Ferd.
19. d. Schlosser Christ. Friedr. Pallmer e. S. Christian Otto
15. d. Tagl. Friedr. Schäudle e. T. Anna.
16. d. Maschinenarb. Gg. Hildebrand e. S. Philipp.
14. d. Fabrikarb. Joh. Peter Quick e. S. Georg.
18. d. Steinh. Joh. Nikol. Dressel e. S. Hans Oswald.
16. d. Werkmstr. Aug. Daniel e. T. Luise Martha.
17. d. Metallschl. Joh. Spamer e. T. Friedericke.
17. d. Schreiner Ernst Emil Friedrich e. S. Emil Oswald.
19. d. Fabrikant David Mayer e. S. Gg. Joachim.
20. d. Schlosser Joh. Emil Sahner e. S. Rich. Joh.
18. d. Wagenw. Gg. Heinr. Friedrich e. T. Marg. Wilhe.
15. d. Tapezier Vitus Jul. Hammer e. S. Alois Aug. u. e. S. Vitus Hans.
18. d. Wirth Joh. Aug. Schwarz e. S. Gust. Adolf.
18. d. Briefträgr. Karl Heinr. Brunn e. S. Karl Aug. Wilh.
12. d. Wirth Wilh. Salmon e. T. Melanie Emma Marie.
19. d. Tüncher Nikol. Basel e. T. Wilh. Kath.
17. d. Schneider Friedr. Dittmann e. T. Hilda Priska.
19. d. Kutscher Karl Friedr. Balschbach e. S. Karl Friedr. Wilh.
15. d. Fabrikant Frz. Kempermann e. T. Luise.
15. d. Fabrikard. Fried. Jak. Andel e. T. Ottilie.
21. d. Eisenbahner Adolf Christ. Sauter e. S. Adolf Eduard.
17. d. Fuhrm. Karl Christ. Zieger e. S. Karl Friedrich.
19. d. Schlosser Aug. Hoffstätter e. T. Elise.
18. d. Schmied Ludw. Boos e. S. Ludw. Karl.
16. d. Schlosser Michael Willscheid e. S. Eugen Richard.
19. d. Fabrikarb. Joh. Räder e. T. Sus.
19. d. Tagl. Phil. Greiner e. S. Kurt Karl Ludw.
16. d. Handelsm. Jul. Kujawski e. S. Daniel.
20. d. Fabrikard. Math. Wandel e. S. Hch. Alfred.
20. d. Eisenhobler Karl Meister e. T. Emilie.
17. d. Schlosser Titus Weidgenannt e. T. Elisab. Apoll.
21. d. Schneider Bernh. Guckert e. S. Bernhard.
16. d. Cafetier Jak. Schneider e. S. Kurt Arthur.
15. d. Wirth Hm. Heß e. T. Luise.
21. d. Schmied Otto Stahl e. S. Anton Alfred.
18. d. Milchhandl. Friedr. Mole e. S. Fedr. Martin.
22. d. Schreiner Wilh. Albert e. T. Lina Frieda.
21. d. Schreiner Franz Joh. Allgeier e. T. Joh. Maria.
21. d. Vorarb. Phil. Jak. Kaiser e. S. Karl Gottlieb Martin.
22. d. Buchhalter Peter Aug. Birkenmayer e. T. Marg. Elisab.
17. d. Gipser Adolf Knöß e. T. Dorothea.
22. d. Schiffer Wilh. Friedr. Oes e. S. Daniel Hch
17. d. Tagl. Friedr. Dies e. S. Friedrich.
16. d. Bierkutscher Joh. Friedr. Müller e. S. Joh. Gg.
16. d. Aufl. Thomas Kronimus e. T. Anna.
17. d. Manutrer Joh. Karl Angstmann e. T. Ernestine.
17. d. Maurer Gg. Schmitt e. T. Anna.
20. d. Schneider Leop. Grch e. T. Elisabetha.
18. d. Maurer Hch. Herbert e. T. Emma.
20. d. Schmied Mich. Delp e. S. Karl Eugen.
20. d. Schuhm. Gg. Gilbert e. T. Elsa Frieda.
20. d. Zuschl. Gg. Reis e. S. Peter.
18. d. Wirth Phil. Brenner e. T. Johanna.
17. d. Schuhm. Herm. Memmesheimer e. S. Herm. Hch.
21. d. Bureaugeh. Karl Andr. Travelot e. S. Hch.
20. d. Präparateur Hch. Joh. Lochbühler e. S. Robert.
22. d. Schlosser Hch. Wilh. Laicher e. T. Kath. Elisab.
19. d. Vers.-Beamt. Aug. Andreß e. T. Pauline Clara und e. S. Paul.
17. d. Wirth Adam Sachs e. T. Rosa.
23. d. Werftarb. Gottlob Beckert e. S. Otto Christian.
19. d. Reisenden Martin Stein e. S. Aug. Mart. Hch.
21. d. Küfer Gust. Theodor Menger e. S. Gust. Wilh.
20. d. Waagmstr. Leop. Ad. Mannhardt e. T. Joh. Kath.
11. d. Fabrikarb. Jos. Gottlieb Fritz e. T. Martha.

November. **Gestorbene:**

15. d. verh. Friseur Aug. Laier, 81 J. 5 M. a.
17. d. verh. Flaschenbierhändler Johann Butz, 58 J. 10 M. a.
18. Anna Wilhe., T. d. Bremsers Aug. Henze, 9 M. 10 T. a.
18. Marie Elisab., geb. Scholl, Ehefrau d. Wirths und Opernsängers Wilh. Gabelmann, 26 J. 1 M. a.
18. d. ledige Kath. Mailänder, 28 J. 5 M. a.
19. Pauline, geb. Stricker, Ehefr. d. Spezereihändlers Phil. Basler, 50 J. 2 M. a.
19. d. verw. Privatmann Wilh. Hiller, 79 J. 2 M. a.
20. Sus., T. d. Cementarb. Joh. Gg. Frankf, 1 J. 6 M. a.
20. d. verh. Ohmann Jos. Streckfuß, 49 J. 9 M. a.
21. Ludowika Maria Rosine, T. d. Milchhdlrs. Frz. Holderbach, 2 J. 3 M. a.
21. d. ledige Kaufm. Ludw. Bernh. Fedr. Rupp, 30 J. 10 M. a.
21. Frz. Phil., S. d. Müllers Frz. Leid, 21 T. a.
21. Marie Sofie, T. d. Schiffers Joh. Hch. Overdick, 3 J. 4 M. a.
22. Pauline, T. d. Monteurs Karl Jak. Debach, 1/2 Std. a.
21. Kath., geb. Mirgel, Wtw. d. Maurers Hch. Bauer, 51 J. 6 M. a.
21. Joh., S. d. Wirths Phil. Brenner, 3 T. a.
22. Albert, S. d. Tagl. Mich. Martin, 1 J. 3 M. a.
22. Sofie, T. d. Schmieds Karl Koch, 2 J. a.
23. d. verh. Installl. Ludw. Wilh. Kier, 29 J. 4 M. a.
22. Joh. Ludw., S. d. Orthdlrs. Ant. Friedl, 8 M. a.
23. d. led. Kath. Köhler, 17 J. 4 M. a.
23. Anna, T. d. Tagl. Nikol. Erkert, 7 M. 20 T. a.
23. Anna Frieda Martha, T. d. Fabrikanten Rob. Ruzinger, 9 J. 11 M. a.
23. Friedr., S. d. Zieglers Joh. Wieland, 9 M. a.
23. die ledige Rosa Würzburger, 18 J. a.

Mandolinen und Guitarre
Unterricht nach eig. kurzer, leichtfaßl. Methode für Kinder, Anfänger und Vorgerückte. 28785
Giov. Giampietro, F 7, 25, 3. St., (Louisenring.)

Wir eröffnen nunmehr auch in 34229
Neckar-Vorstadt
Mittelstrasse 48b, am Marktplatz,
neben Restaurant Alpenhorn
eine Verkaufsstelle unserer
Kaffee's
und offeriren solche:
geröstet: zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 150, 170, 200 Pfg. per Pfund.
roh: zu 60, 70, 80, 110, 120, 140, 170 Pfg. per Pfund.
Keine Hausfrau sollte versäumen einen Versuch mit unseren Kaffee's zu machen, um sich selbst von der außerordentlichen Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen. An Wohlgeschmack und Ergiebigkeit sind dieselben unübertroffen. Wir geben nur direct an die Consumenten ab und können denselben daher wesentliche Vortheile bieten.
Außer Kaffee empfehlen wir noch:
Thee in vorzüglichen Mischungen, zu M. 1,50, 2,00, 2,60, 3,50, 4,25, 5,00, 6,00 p. Pfd.
Cacao garantirt rein, zu M. 1,40, 1,85, 2,40, 2,80 per Pfund.
Bisquits in reichhaltiger Auswahl u. stets frischer Waare.
In Mannheim befindet sich unsere Verkaufsstelle G 7, 17.
Gebr. Kayser, Kaffeegroßhandlung.
An Sonn- und gesetzl. Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Schutz-Marke Nr. 11387
Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-Groß-Firma M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an die Mitglieder für Beh-, Militär-, Krieger-, Leder- und Bauernvereine, versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System, für Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbl. Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausst. m. Hubbetrieb und Verschlußkasten, für 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Beurtheilung: „50—100 Mk. hat man sie allgemein taxirt. Betrag von Mk. 50 bringt mich." Eduard Wilking, Friseur, Mölbein, Bez. Halle. Handmaschinen, sowie Hand- und Fuß-, Kinderschuhen-, Rundschiff-Maschinen, Wasch-, Roll-, Strickmaschinen in allen Ausführ. zu den billigsten Preisen. Meine Maschinen sind in vielen 1000en in Deutschland an bekannte Vereine, Private und Schneiderinnen geliefert und können fast überall besichtigt werden.
Kataloge, Anerkennungen gratis.
Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Beliebte Marken: Militaria-Fahrräder von 130 Mk. an.
34200

Ausverkauf
des Restbestandes meines früheren Teppichlagers zu bedeutend herabgesetzten hervorragend billigen Preisen.
Besonders empfehlenswerth:
Grössere und kleinere Reste
Brüssel- und Tournay-Teppiche,
Teppichborden, Cocosläufer,
Salon- und Sopha-Vorlagen.
J. H. May, E 1, 7,
Inhaber: Lion, 34542
Gardinenlager- u. Ausstattungsgeschäft.
Telephon 888. Telephon 888.

Magenleiden
und daraus entstehende Krankheiten
werden durch meine ungegohrene alkoholfreie Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Präparate gründlich geheilt. Prospekt umsonst. Broschüre über Entstehung und Heilung von Krankheiten mit 20 Pfg. Besteht seit 1880. 34914
V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.

Feuerio
„Feuerio" zündet Kohlen ohne Holz und Papier an!
Billig, zuverlässig & sauber.
Wilh. Bauder, T 4, 1
Karl Friedr. Bauer, U 1, 9
Hugo Beier, G 3, 1
A. Breig, Q 7, 2b
Adolf Burger, S 1, 5
Gg. Dietz, G 2, 8
Gebrüder Ebert, G 3, 14
Th. Eber, H 3, 8a
Wilh. Forstbauer, Tattersallstr. 24
Max Göbl, U 4, 19
Jakob Harter, N 3, 15
Fr. v. d. Heid, U 3, 20
M. Heidenreich, H 2, 11
S. W. Hoffmann vorm. Adolf Leo, E 1, 6a
J. H. Kern, C 2, 11 1/2
Wm. Kern, R 4, 1
N. Kesel, U 4
L. Klaiber, Q 7, 14b
Th. Künzler, Seckenheimerstr. 19a
Val. Müller, R 2, 27
Wilh. Müller, U 5, 28
Seb. Popp's Nachf., Jungbuschstraße 25
Jos. Sauer, K 4, 24
Aug. Scherer, L 14, 1
Ph. Schmidt, 15. Querstr. 21
G. Siebertinn, N 1, 9 u. E 1, 17
Joh. Schreiber, T 1, 6, E 5, 1, G 4, 10, L 12, 10, Q 3, 14, T 6, 7, Jungbuschstr. 4, Mittelstr. 56, Schwetz.-Str. 24 und Schwetz. Str. 75
Georg Siegel, U 5, 23
Ph. Stoll, T 6, 19 u. T 3, 18
J. Walther, K 2, 23
W. Wellenreuther, P 5, 1
Joh. Zeller, U 5, 17.
22242

Echte „Bauernfreude"
ist, wenn's Vieh besser frisst.
Ihr Vieh frisst besser, wird zusehends fetter und schwerer, eher marktfähig, ist geschützt vor Krankwerden, Steifwerden, Knochenweiche etc., wenn öfter Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude" unter das Futter gemischt wird. Dieses altbewährte und wohlerprobte Hausmittel verbessert auch die Milch der Kühe und Ziegen und erhöht den Milchertrag, befördert die Ochsenmast ausserordentlich und trägt zur Aufzucht und zum schnellen Heranwachsen jeglichen Jungviehs ungemein viel bei. Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude" ist jedem Landwirth und Viehbesitzer zum raschen Fettmachen und zur Gesunderhaltung des Viehes unentbehrlich und wird allseitig empfohlen. Zu haben bei 36044
Georg Dietz, Mannheim
a./Markt, G 2, 8.

Motorenfabrik Werdau,
32642 A.-G., Werdau i. S.
Gas-, Benzin-, Petroleum-motoren, Locomobilen, Generatorgas-motoren.
Staatsmedaille München 1899.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, 26. Nov. Letzter Sonntag im Kirchenjahr. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt (zugleich Jahresfest des Cäcilienvereins). 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Vesper.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 26. Novbr. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Vesper.

Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 26. Nov. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.

Ersatz für besten französischen Cognac!
Aerztlich empfohlen.
1/1 Flasche M. 4.50 1/2 Flasche M. 2.50
Niederlagen bei: 37087

C. Fr. Bauer, U 1, 9.
Adolf Burger, S 1, 5.
Ernst Dangmann, Nachf., N 3, 12.
Thomas Eder, H 3, 8a.
M. Fusser, G 7, 7.
Hermann Hauer, O 2, 9.
Fr. von der Heid, U 3, 20.
Alfred Hoffmann, C 3.
H. Kropp, Nachf., N 2, 7.
C. Krust Wwe., B 3, 15.
Louis Lechert, R 1, 1.
Theodor Michel, K 3, 17.
Wilhelm Müller, U 5.
Jean Nichols, M 2, 18.
Jos. Sauer, K 4, 24.
S. H. Schmitt, R 5, 12.
Aug. Scherer, L 14, 1.
J. Scheufele, F 5, 15.
H. C. Thraner, Hofcond. C 1, 8
Jacob Uhl, M 2, 9.
J. G. Volz, S 4, 22.
Carl Weber, Luisenring 24.
Oskar Woll, D 2, 1.
Louis Böbel, Neckarvorstadt.
H. Hannstein, Lindenhof.
Jos. Zähringer, Schwetzingerstrasse.

General-Vertreter für Mannheim u. Umgebung: **Bender & Zwerger, Mannheim.**

Habe mich hier als 36681
Augenarzt
niedergelassen.
Dr. Walther Bierbach
seit 2 Jahren Assistenzarzt an der kgl. Universitäts-Augenklinik in Leipzig.
Sprechstunden: Morgens 9—12½ Uhr, Nachmittags 2—4½ „, Sonntags 9—11 „
Mannheim, C 1. 1, Parterre.

Schirm-Ausverkauf.
20% Rabatt
wegen Geschäftsverlegung nach 36643
Q 1, 3 (Pelikan-Apotheke).
B 1, 2 J. Rausch, Schirmfabrik B 1, 2

Photographie
als Weihnachts-Geschenk.

Empfehle mein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes **Atelier** zur Anfertigung aller Aufnahmen, wie Porträts, Familiengruppen, Kinder-Momentaufnahmen etc. bei künstlicher Ausführung und bekannt mässigen Preisen.

Photographien auf allen gangbaren Papieren, wie Glänzend- und Matt-Papieren, Malereien in Aquarell etc.

Mir zugedachte **Weihnachts-Aufträge** bitte ich, mir baldigst zuwenden zu wollen. 37212

Hochachtungsvoll
M. Beyerle,
S 1 Nr. 9.

29866

Loos-Preis **1 Mark.**

Nächste Woche beginnt
die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie
(7.—13. Dezember).
Es gelangen zur Verloosung
8000 Gewinne
dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von
50,000 Mark.
Die Loose werden auch als
Ansichts-Postkarten
(gesetzlich geschützt D. R. G. M. Nr. 87239)
herausgegeben und kosten
das Stück **1 Mk.**, 11 Stück = 10 Mk., 28 „ = 25 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
Loose und **Loos-Postkarten** (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den 36981
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie **Carl Götz**, Haupt-Agentur, **Karlsruhe i. B.**, Hebelstrasse 11/15.
Hauptgewinn Werth **50,000 Mk.**

Attachment-Gebisse,
zeichnen sich aus durch naturgetreues Aussehen, vorzüglichsten Sitz, angenehmsten Tragen und größte Dauerhaftigkeit.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse,
Kronen, Brückenarbeiten, Goldfüllungen 2c.
Schonenste Behandlung. Mäßige Preise.
P 6, 1 Dr. dent. surg. Delonge, in Amerika approbirter **Zahnarzt.** P 6, 1 31558

Rum, Cognac oder Likör 36667

kostet das ganze Liter nur 55 bis 90 Pf. (je nach Sorte), wenn Sie denselben mittelst der echten Noa's Original-Extrakte selbst bereiten. Müßiggangen ausgeschlossen. Es ist nur nöthig, Weingeist, Wasser und Extract zu vermischen. Preis per Orig.-Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung je n. Sorte 75 Pf. bis 1 M., hinreichend bis zu 5 Liter Likör 2c. Nur allein zu beziehen beim Erfinder **N. M. Noa, Berlin** S., Reinickendorferstr. 48. Gratis und franco versendet unentgeltlich ausführlichen Prospekt mit werthvollen Recepten. Muster-Collektion enthält 7 Fl. der beliebtesten Sorten, hinreichend f. 17 Likör gegen Einsend. von 4.10 M. franco.

Torfbrikets,
reinliches und heizkräftiges Brennmaterial, frei von Gas- und Schwefelgerüchen. Allen Haushaltungen für Oefen- und Herdfeuerung empfohlen. Verkauf im Großen und Kleinen. Niederlagen in den meisten Détailgeschäften. Bei Waggonbezug von 10,000 Kgr. angemessene Preisermäßigung. 30190
Carl Schilling in Mannheim,
Dammstraße Nr. 9.

Schreibmaschinen
aller Systeme werden schnellstens repariert. Garantie für tadellosen Funktionieren. 34964
Hofmann & Co., Mannheim D 6, 6.
Telephon Nr. 1734.

Medico-mechan. Institut,
N 7, 23.
System Dr. Zander, Stockholm. Inhaber u. Leiter: **W. Gabriel.** Anstalt für schwed. Heilgymnastik, Orthopädie, Massage u. Turnen. **Großer Uebungssaal, über 60 Apparate, für aktive und passive Bewegungen.** Vorzügl. Erfolge bei: Muskel- u. Gelenkleiden, Rheumatismus, Ischias (Hexenschuß), **fehlerhafter Körperhaltung;** bei Erkrankung des Nervensystems, der Athmungsorgane, **des Herzens, des Verdauungssystems;** bei Bleichsucht, allgem. Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit 2c. Uebungen nach ärztl. Vorschrift. Prospekt gratis. 27928

Wer seinem Liebling Freude bereiten will bestelle bei mir eine Kiste **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend 340 St. prachtvolle Neuheiten für nur 5 Mark gegen Nachnahme, als: Luftballon, Ampeln, Trompeten, Engel, Glocken, Reflexe, bemalte und übersponnene Kugeln, Früchte, Krakapen, Phantasiesachen, Confekthalter u. s. w. Ferner ein reichhaltiges Sortiment in nur ausgesuchten großen Sachen, keine Perlen, zum selben Preis. Gratisbeilage: ein Packet Engelhaar u. Liebesthermometer. Für Händler u. Hiebecoverkäufer Kisten von 8, 10—20 M. Viele Dankschreiben von 1898.
Anton Greiner Schusters Sohn, Lauscha (Thür.). 3016

Ausverkauf
von 36571
Gaslüster, Kronen u. Ampeln 2c.
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Ausstellungslokal **P 6. 23,** Seite der erstr.

Schnell-Güter-Dampf-Schifffahrt
mittelst 7 erstklassiger Schraubendoppelschiffen zwischen **Rotterdam-Mannheim und vice-versa:**
Regelmäßig 2 Mal wöchentlich stattfindende Berg- und Thalfahrten zu billigsten Frachtsätzen. Nähere Auskunft ertheilt: 25710
J. H. Koenigsfeld,
Transport, Spedition und Commission.
Verkauf von Ia. Ia. holländ. Torfstreu u. Torfmull.
Bockstraße 7, (H 5, 10) parterre.

Unterricht
K 2, 10.
Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
K 2, 10. K 2, 10.
Englisch, Französisch etc.
Litteratur, Korrespondenz.
Nur akad. geb. u. diplom. Lehrer der betr. Nation. Nach Dr. Weber's Anschauungs- und Konversations-Methode hört und spricht der Schüler nur Fremdsprache. Lektionen von 8 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends. Vorbereitung für versch. Examen. Preise mäßig bei vorzügl. Leistg. Probelekt. u. Prosp. gratis.
Dr. Weber-Diserens, K 2, 10.

Verkauf

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit 27 Jr. mit bestem Erfolg betr. Damenkleidergeschäft m. erster feiner Kundsch. ist aus Gesundheitsrücksichten baldig. u. günst. Bed. zu verk. Gefl. Anfr. u. **H. 632 F.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i./B.** 30978

Großer Comptoir-Brief- und Bücherschrank mit 3 Schiebthüren zu verkaufen.
37220 **P 1, 4.**

Ein fast noch neuer schöner **Seide-Sammt-Capes** für eine ältere Dame passend **billig** zu verkaufen. 36649
Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Ein schöner **Kinderbett,** pass. Weihnachtsgeschenk, billig zu verk. **Schwetzingerstr. 118.** 37263

Ein eleganter 37208
Schlitten
von solider Bauart, ein- und zweispännig zu fahren, vier Sitze, außerdem Kutscherbock mit rothem Plüsch ausgeschlagen, wie neu, weil überzählig für Mk. 350.— zu verkaufen durch Makler
Josef Reinhardt II.,
Deidesheim (Pfalz).

Ein Salon-Pianino, sowie eine sehr gut erhaltene **Plüsch-Garnitur** zu verkaufen. Zu besehen 12—3 Uhr, Luisenring 21, 1 Treppe. 37208

Bettladen, Chiffonieres, Kommode, Tische, Stühle, Küchenschränke und noch anderes **zu verkaufen.** 37211
F 4, 15.

Montag, den 27. Novbr. ca.
Waggon Aepfel
billig zu verkaufen. 37198
Kleinfeldspur, Friedrichsfeldbrücke.

Ein sch. guter **Herd** zu verk. Seckenheimerstr. 22a, 3. St. 37204

Stellen-finden

Haupt-Agentur
einer hochangesehenen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft — mit großem Incasso — ist an einen tauglichen Herrn zu vergeben. Offert. sind unt. Nr. 36652 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Ein kräftiger, stadtkundiger
Hausbursche
mit guten Zeugnissen sucht
Samuel Neuberger.
37189

Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht. 37189
Joh. Dann, Rodes, U 3, 16.

Eine **Monatsfrau** für Zimmerarb., 2 Stunden Vorm. ges. 37255 G 7, 37, 2. St.

Köchin., Zim.-, Haus- u. Kindermädch. w. sofort. ges. u. empfohlen. 37213 Frau Schulze S 4, 21.

Bügeln.
Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.
34400 **Q 5, 10.**

Mädchen können das Kleidermachen erlern. P 2, 6, 3. St. l.

Unterricht

BERLITZ SCHOOL
Sprachlehr-Institut
Für Erwachsene
D 2, 15, 3 Treppen.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
77 Zweigschulen. Nach der Berlitzmethode hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- und Klassenunterricht für Herren u. Damen v. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Eintritt jederzeit. 7474
Prospecte gratis u. franco

Wer ertheilt gründlichen Unterricht im 37190
Französischen.
Offerten M. B. hauptpostl.

Jeune Française donne des leçons en dehors et à la maison. Offert. unt. Nr 37176 an die Exped.

Französisch!
Perfekte, sehr angenehme französische Conversationsstunden ertheilt ein gebild. Fräul. Langjähriger, feiner Wirkungskreis in Paris. Erfolge wie im Lande selbst. Preis mäßig. Gefl. Offert. unt. Nr. 37278 an die Exp. erb.

Gebildete
englische Dame
auch gut französisch sprechend, sucht Beschäftigung während des Tages, eventl. für einen Theil desselben. Selbige würde auch Stunden geben oder auf einem Bureau die Correspondenz erledigen. 36912
Off. an **Miss M. Beck, 100 Evening Road, stoke Newington, London N.**

Gefunden

Regenschirm in der Jesuitenkirche gefunden. Abzuholen **F 5, 22,** 1 Treppe. *37294

Ankauf

Landgut
bis 50 Morgen groß, möglichst Nähe einer Stadt, eventl. in Verbindung mit industr. Betrieb, bei hoher Anzahlung 36518
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **H. 169 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Haus
mit **Gärchen,** mindestens 10 Zimmer zu miethen od. kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 37282 an die Exped. ds. Bl.

Ein gut erhalt. **Krankenfahrstuhl** zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z 63931 b** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Mannheim.** erb. 37260

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Fr. **Hedel,** K 3, 24. 16515

Getragene Kleider
Stiefel und **Schuhe** kauft
30341 **A. Keck, S 1, 10.**

An- u. Verkauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stiefel 2c.
M. Schäfer, Mittelstr. 84.

MARCHIVUM

Stellen suchen

Besseres Fräulein wünscht in besserem Hause tagsüber Stellung bei Kindern. Näh. i. Gart. 36380

Geb. Fräulein m. schön. Handschrift wünscht Stelle als Bolontärin in Bureau oder Laden. Gefl. Offerten erbet. unt. Nr. 37102 an die Exped. ds. Bl.

Ein anständiges, gewandtes Zimmermädchen sucht Stelle. Zu erfragen bei Frau Keidel, G 7, 26, 3. Stock. 37114

Eine Frau, die lange Jahre in größeren Geschäften thätig war, Caution stellen kann, sucht eine Filiale zu übernehmen, oder Aufsicht in einer Fabrik, oder Küche in einer Fabrik zu führen. Gefl. Offerten unter A 37125 an die Exped. ds. Blattes. 37125

Miethgesuche

Elegant möbl. ungen. Parterrezimmer mit separatem Eingang zu miethen ges. *37179 Gef. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 37179 an d. Exp. d. Z.

Ein besser möbliertes Zimmer per 1. Januar, in der Nähe von O 5, am liebsten auf d. Louisenring, gesucht. Angebote mit Preisang. u. No. 37181 a. d. Exp.

2 mödl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, zu miethen gesucht. Nähe des Schlosses bevorzugt. Offerten unter F. H. Nr. 34268 an d. Exp. d. Ztg. *36269

Wohnung,

4 Zimmer mit Badezimmer und Zubehör, in freier Lage, baldigst von ruhigen Leuten gesucht. *36475 Offerten unter Nr. *36475 an die Expedition dieses Blattes.

Wein- oder Wein- u. Biermirthschaft von einem jungen, tüchtigen Fachmann zu miethen gesucht. Off. u. W. J. 33407 an die Annoncen-Expedition von D. Frenz in Mainz. 37244

Von einem Herrn bess. Standes 1—2 fein mbl. Zimm. ges. in der Oberstadt, mögl. sep. Eingang, per 15. Dezemb. Off. u. Nr. 37265 an die Exped. d. Blattes. 37265

Laden gesucht

für 1. April 1900, In. Lage, 2—3 Schaufenster, möglichst mit anstoßender Wohnung.

Angebote mit Preis an B. Messerschmidt, Mainz, gr. Bleiche 4. 37026

Zwei- bis dreistöckiges Lager mit Aufzug in verkehrsreich. Straße zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 36860 an d. Exp. ds. Bl. 36860

Lagerraum

Parterre, abgeschlossen, mit oder ohne Geleise-Anschluß für Gewerbe, wird für ein halbes Jahr zu miethen gesucht.

Angebote unter Nr. *37110 an die Expedition dieses Blattes.

Ein gesunder geräumiger Weinkeller möglichst mit Bureau-Räumlichkeit baldigst zu miethen gesucht. Offerten sub 37194 an die Exp. d. Bl.

Läden

F 3, 1, 4 Schaufenster, Schöner Eckladen, Bureau u. Magazin, beste Geschäftslage, Mitte der Stadt, bill. z. verm. Näh. 2. St. *3773

Friedrichsfelderstr. 45 1 Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen. 37227

Neckarvorstadt: Laden in guter Lage ges. Offert. unt. Nr. *37261 an die Expedition.

Villenviertel. Laden für feines Geschäft zu miethen gesucht. *37240 Offert. unter Nr. 37240 an die Expedition dieses Blattes.

Grosser Laden in der verlängerten Kunststraße zu vermiethen. Offert. unter Nr. 37262 an die Exped. ds. Bl.

Bureau

Große Büreau-Räume zu vermiethen.

In unserem neuen Verwaltungsgebäude B 4, 15 ist der zweite Stock, als Büreau für größere Geschäfte sehr geeignet, zu vermiethen. Näheres auf unserem Comptoir.

Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 37230

Zu vermiethen

B 1, 2, 4 helle große Räume im Seitenbau, 3 St., zu vermiethen. 37205 Näh. Gernsheimer, 1 St. hoch

D 1, 9. Bureau zu vermiethen per sofort. Dasselbe besteht aus 3 grossen u. einem kl. Zimmer. 14829

G 5, 24 Bureau oder Laden sof. zu verm. *36710

Q 7, 15 Ring. 1 Zimmer als Comptoir ev. mit Lagerraum z. verm. 36302

U 1, 3 Breitestr. Großes Parterre-Zimmer mit sep. Eingang für Büreau, Lagerraum event. auch an einzelne Person zu vermiethen. 36898 Näheres 1 Treppe.

B 7, 16 3. Stock, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 22990

D 3, 3 2. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör per Anfang Februar miethfrei. Näh. Krahrowski, D 2, 1. 37171

D 7, 20 6—7 Zim. u. Zub. sof. od. pr. April z. v. Näh. b. Schick, Hth., part.

E 2, 18 Planken, 5 Zimmer nebst Zubehör, auch für Bureaux, pr. 1. April 1900 zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen Vormittags. 36008

F 2, 5, 3. Stock, eine Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Keller, Speicher getheilt od. ganz per 1. April 1900 zu vermiethen. Hinterhaus, 3 Zimmer, Küche, und Keller, per sofort zu verm. Näh. zu erfragen im Laden.

F 7, 26a Ringstraße, Part.-Wohng., 5 Zimmer nebst Zubehör, auch zu Bureau geeignet, per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. *30049

G 7, 40 part., 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. *36681

H 7, 13, Hth. 1 Zim., Küche u. Keller z. v. Näh. 2. St. *36688

H 7, 33 1 frdl. Ganzenwohn., 2 Zim. u. Küche a. ruh. Fam. zu v. Näh. Comptoir. 37051

H 9, 8 (Bocksr. 5), Vorderh. 2. St., abgeschl. Woh., 1 Zim. u. Küche zu verm. 36525

J 1, 3 II. Wohnung an einz. Frau zu verm. 36365

J 5, 1 1 tl. Wohnung z. v. u. sof. beziehbar. 36339

J 8, 6 i. Holzst. 7, 1 Zim. u. Küche b. 1. Dezbr. z. v. Näh. H 2, 29, 2. St. *3722

K 1, 11 2. St., 7 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Zub. zu verm. 32264 Näheres O 7, 20, 2. Stock.

K 2, 28 2 Zim. u. Küche, gr. Keller, zu v. *36884

L 14, 18 Bismarckstr., hh. 3. St., 1 geräumige helle Wohnung mit 7 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, 2 Keller u. allem Zubehör per sofort oder später billig zu verm. 36587

L 15, 7|8 4. St., Wohng. mit 7 schönen, großen Zimmern und allem Zubehör sofort zu verm. 32549 Näheres parterre.

L 15, 14 Kaiserring, Part.-Wohnung, 3 Zim., Badezim., Garten und allem Zubehör, neu hergerichtet, per April zu vermiethen. *36941 Anzusehen von 11—3 Uhr.

M 4, 2 2. St., 2 unmbl. Zim. bill. zu verm. 36541

M 4, 4 eleg. Wohn., 3. u. 4. Stock, vereinigt oder einzeln je 6 Zimmer, Badezimmer und sonst. Zubeh. sof. zu v. 20434

O 6, 2 2 gr. Zim. u. Küche, a. die Straße geh., zu v. Näheres N 4, 23. *36474

O 7, 4 Heidelbergerstraße ist eine herrschaftliche mit electrischem Licht ausgestattete u. neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 8 schönen Zimmern, Badezimmer, schöne Küche, 2 Gloets sowie sonstigem reichen Zubehör auf sofort oder später zu vermiethen. 36942

P 1, 2 br. Strasse 3. u. 4. Stock, je ein Zimmer nebst Zubehör, per 1. April 1900 zu vermiethen. 35198 Näheres Hutladen.

P 4, 13 Hinterhaus, 3 Tr. 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. *35177

P 5, 8 4 Stiege, 3 Zimmer und Zubehör per 1. Januar zu verm. 36451

Q 7, 14b Friedrichsring, 3 Zim. u. Zubh. im 4. Stock per 1. April zu vermiethen. Näh. parterre. 35549

R 7, 40 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. 36986

U 5, 10 2 Zimmer, Küche, Hinterhaus, mit oder ohne schöne Werkstätte per 1. Januar zu vermiethen. 36340

U 6, 5 Neubau, mehrere kl. Wohnungen 2 u. 3 Zimmer zu vermiethen. *35946 Näheres E 5, 20.

Neue Seidenstoffe in reicher Auswahl für Kleider und Blousen zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt 36555

J. Gross Nachfolger F 2, 6 Inh. F. J. Stetter am Markt.

Augartenstraße 83, Neubau, mehrere Wohnungen, 3 Zimmer und Küche sof. zu verm. Näh. Werderstr. 1, Wirthschaft. 35390

Eichelsheimerstraße 32, 2—3 Zimmer u. Küche z. v. 36540

Friedrichsfelderstraße 44 2. St. 2 Zimmer nebst Küche, 3. St. 3 " sowie im Seitenbau 1 Werkstätte sofort zu vermiethen. 37236

Luisenring 14, 4. Stock, schöne geräumige Wohnung von 4 Zim., Küche, Vorraum (ev. noch 3 weitere Räume) mit 2 Kellerabtheil. wegzugshalber ab 1. Januar zu verm. Preis M. 600. Anzusehen täglich, mit Ausnahme des Sonntags, Vormittags 10—12 und Nachm. 2—4 Uhr; daselbst auch Näh. zu erfahren. 36287

Langstraße 15. Hinterhaus, kleine Wohnung zu vermiethen. 36054 Näh. Löwenkeller, B 6, 15.

Südliche Parkstraße schön ausgestattete Wohnungen von 4 u. 5 Zimmer, Badez. nebst Zubeh. z. vm. Näh. Friedrichsring 36 pt. 28825

3. Querstr. a Nr. 5 zwei Wohnungen zu verm. 37004

III. Querstrasse 37 und Riedfeldstraße, neues Eckhaus, Wohnungen von 3 Zimmer und 2 Zimmer mit Zugehör zu vermiethen. Näh. bei W. Groß, U 6, 27 II. 37281

4. Querstraße 12, 2 Balkonwohnungen 2. und 3. Stock, je 4 Zim., Badezim., Magdkammer sof. zu verm. Näh. part. 36681

6. Querstr. 7, 2 Zim., Küche sof. billig zu verm. 36800

Am Friedrichsring, Rupprechtstr. 9 (Rothstein-Haus) 2. oder 4. Stock, 5 eleg. Zimmer, Badez., kann auch als Fremdenzimmer benutzt werden, mit Zubehör, nebst Garten. Sämmtliche Räume groß und hell, per sofort oder später zu verm. 33311 Büreau im Souterrain mit Gartenaussicht zu vermiethen. Näheres 4. Stock.

Friedrichsring, Rupprechtstraße 11 u. 13, neue schöne Wohnungen, 5 und 6 Zimmer, Bad und allem Zubehör zu vermiethen. *36742 Näh. Parkstraße 12, parterre.

Rupprecht- u. Collinistraße-Ecke, schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit Balkon- und Badezimmer per 1. September zu vm. Näh. P 5, 1, Eckladen. 27553

Rheinaustr. 6, Hochparterre, 6 gr. Zim. u. Küche, ganz oder getheilt zu Wohnung u. Bureau geeignet (Gas u. Telephon) per 1. Jan. zu v. Näh. 3. St. 34921

Rheinaustr. 15, Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Badez. u. Küche nebst Zub. sowie 2 Zimmer im Souterrain als Bureau geeignet, per sofort zu vermiethen. Zu erfrag. südl. Parkstraße 10, 2. Stock. 27567

Rheindammstraße 5, 5. St., 2 große helle Zimmer u. Küche zu vermiethen. 35978

Rheindammstr. 57 (Neubau) elegante Wohnungen, 5 Zimmer (Balkon) mit Zugehör u. Magdkammer zu verm. 36820 Zu erfragen Rheinaustr. 38/40.

Rosengartenstr. 17, II., sch. Wohnung, 6 Zimmer, Badez. u. Zubehör bis 1. Jan. oder spät. zu vermiethen. 35755

Riedfeldstr. 14, 2 Stock, Wohng., 3 Zimmer und Küche, besser ausgestattet; ebenso 3. St., 3 auch 2 Zim. u. Küche, sofort zu vermiethen. 36727

Seckenheimerstr. 66, 2. St. 3 Zim., Balkon u. Zub. z. v. 35198

Seckenheimerstraße 35 c, II. Stock, Wohnung mit Balkon, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 36001

Am Eingang der Schwetzingerstraße 19: Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern und Küche per sof. zu vm. 35698

Seckenheimerstraße 52 per Mitte Januar der 2. Stock: 4 Zimmer, mit freier Aussicht, Küche, Mansardenzim., Veranda, Balkon, Benützung der Waschküche u. schönem Keller zu verm. Näheres Parterre. 35716

Am Eingang der Seckenheimerstraße Nr. 14, i. d. Nähe d. Bahnhofes, Bel-Etage u. 3. St., besteh. aus je 6 Zim., Küche, Bad, Sp., K. u. Zubeh. sof. zu v. 36995

Seckenheimerstr. 38 und Augartenstr. 11 und 13 schöne neue Wohnungen von 4 und 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisek. ꝛc. mit freier Aussicht per sof. od. spät. zu verm. Näh. Seckenheimerstr. 38, 3. St. *30639

Eine neue Wohnung, von 3 auch 4 Zimmern, mit allem Zubehör in der Nähe Mannheims auf dem Lande in schöner Lage, direkt an der Haltestelle, sofort zu vermiethen. *36400 Näher in d. Expedition d. Bl.

Große Wallstadtstraße 63. Wegen Versetzung auf 1. Januar 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 36351

Waldhofstraße 7 4. Stock zu vermiethen. 25678 Näheres Gg. Fucke, Waldhofstraße 7.

Wohnungen

von 4 und 3 Zimmern mit Balkon und event. Mansarde, schön ausgestattet, mit geräumigem Keller und Speicher, Wasserklosets, Gas ꝛc., mit freier Aussicht, schön gelegen, per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres Schwetzingerstr. Nr. 53, Bureau. 31223

Ein leeres Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. 35163 Näheres A 1, 8, 2. Stock.

Mittleres Haus 4 Zimmer-Wohnungen, nächst dem Friedrichsring, preiswerth zu verkaufen. Off. unter. Nr. 37260 an die Exped. d. Bl.

Wohnung in besserer Lage, mit Colonialwarengeschäft, Wohnungen von 5 Zimmer, Bad ꝛc. sehr preiswerth zu verm. Offerten unter Nr. 37279 a. d. Exped. d. Bl.

Ein kleiner Haus mit gut gehender Logirwirthschaft sofort zu verm. eventl. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 37091 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

B 2, 4 1 Tr. 1 mödl. Zim. zu verm. 36639

B 2, 10 2. St., Vrdh., 1 einf. mödl. Zim. m. Pens. an 1 Fräulein zu verm. 36153

B 4, 14 1. St., mödl. Zim. zu verm. 36956

B 5, 9 2. St., Hth., ein schön mödl. Z. z. verm. 36819

B 6, 16, part. bei alleinstehender älterer Dame ein schön mödl. Parterre-Zimmer mit ganzer Pension für einen Herrn aus guter Familie per 1. Januar zu vermiethen. 36921

B 6, 21 1 gut möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen. 36995

C 2, 9 gut mödl. Wohn- mit Schlafzim. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. 36868

C 2, 12 ein mödl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen. *36785

C 3, 21|22 1 schön mödl. Wohn- und Schlafzimmer mit Abschluß per 1. Dezbr. zu verm. Einzusehen von 11—2 Uhr. Daselbst 1 gut mödl. Zimmer mit Pension sof. zu vermiethen. *36568

C 4, 1 (Schillerpl.) 2 Tr. 1 g. mbl. Zim. z. v. 36999

C 4, 10 Ein schön mödl. Zim. mit Pension sof. od. 1. Dez. zu verm. *36464

C 4, 18, 2 Tr., g. mödl. Z. m. Ben. b. Empf., Zimmers zu verm. 37184

C 4, 18, 2 Tr., mödl. Zim. m. Ben. b. Empfangszim. zu v. 36046

C 7, 11, mehrere gut möblirte Zimmer zu verm. 36099

C 8, 5 3 Tr. einf. mbl. Zim. an sol. jg. Mann zu v. 37020

D 7, 21 4. St. r. gut mbl. Zim. z. verm. 36380

E 5, 5 Rückgb. 2. St., einf. mbl. Z. an ord. Mdch. z. v. 37019

E 7, 2 mbl. Zim. sof. zu vermiethen zum Preise von 12, 15, 17 u. 20 Mk. 36946

E 8, 8a (Akademiestraße 11) 4. St., f. mödl. Zim. Preis M. 16 sof. z. verm. 36828

E 8, 10 einfach mödl. Part.-Zim. zu verm. Preis 16 Mk. 36440

F 3, 13 1/2 3 Tr. rechts, m. Z. 1/2 a. anst. H. z. v. 37199

F 4, 4 1 mödl. Zimmer zu verm. 36928

F 4, 13 ein mödl. Zimmer an einen bess. Herrn zu vermiethen. 36718

F 6, 6|7 mödl. Zimm. zu v. Näh. Laden. 36580

G 5, 17 3/4 ein gut möblirt. Parterrez. z. v. 37189

G 6, 17 2. St. rechts mbl. Zim. z. v. 36876

G 7, 1 3. St. lks., 1 mödl. Zim. m. 2 Betten an 2 Herrn sofort zu verm. 36145

G 7, 31 1 mbl. Zimm. sof. zu verm. *36851

G 7, 41 2 Tr., mödl. Zim. an 2 jg. Kaufl. oder Realschüler per sofort od. später zu v., ev. auch Pension. 37044

G 8, 16, jetzt Jungbuschstr. 25, 3 Tr. l., mbl. Zim. sof. z. v. 36975

G 8, 22a 3. St., ein mbl. Z. sof. z. v. 36478

G 8, 20b Hafenstraße 52, 2. St. l. 1 sch. mbl. Zim. b. 1. Dez. z. v. 36820

H 1, 12 4. St., e. g. mbl. Z. a. d. Str. geh. z. v. sof. o. b. 1. Dzbr. 37067

H 1, 12 2. Tr. großes, gut mödl. Zimmer an solid. Herrn sof. z. verm. 36295

H 2, 9 2 Tr. 1 gt. mbl. Zim. m. Pension z. v. 36881

H 4, 27 2. St., 1 fein mödl. Zim. an einen solid. Herrn zu vermiethen. 36786

H 6, 3|4 2. St. 1 sch. mbl. Zim. an bess. Hrn. z. v. 36978

H 7, 13, 3. St. r., Vrdh., 1 schön mbl. Zim. p. sof. z. v. 37088

H 8, 5 Dalbergstr. 9, 2 Tr., fein mödl. Zimm. m. od. ohne Pens. zu verm. 36930

H 8, 37 4. St., gut mödl. Zim. a. anst. Dame sof. billigst zu verm. 36541

H 9, 33 Jungbuschstr. 18, Par. sof. 2 gut mödl. Schlafzimmer zu verm. 35183

H 10, 23 3. St., ein schön mödl. Zimmer m. sep. Eing. sof. z. verm. 36593

H 10, 28 Böckstr. 10. Mödl. Parterrez. z. v. 36997

J 2, 13|14 3. St., mbl. Z. a. anst. Frl. z. v. 36996

J 5, 3 1 Tr. rechts, mödl. Zimmer z. v. 37000

J 7, 18 3. St., einfach mödl. Zim. z. verm. 36555

J 8, 2 (Eckhaus v. Luisenring), per sof. od. 1. Dez. ein schönes möblirtes Zimmer preiswürdig zu vermiethen. *36989

K 1, 9 ein mödl. Zimmer zu vermiethen. 36987

K 1, 20 1 Tr., 1 schön mbl. Zim. z. verm. 36880

K 2, 23 4. St., ein mödl. Z. sof. o. sp. z. v. 36286

K 2, 23 2 Tr., 2 sch. mödl. ineinanderg. Zim., Wohn- u. Schlafz., m. sep. Eing. a. bess. Hrn. p. 1. Dez. z. v. 36675

K 2, 31 3. St. l. mbl. Zim. sep. Eingang sof. zu vermiethen. 37056

K 3, 12 part. ein gut mödl. Zim. zu vm. 36102

K 3, 20 1. St., gut mödl. Zim. sof. z. v. 36817

K 4, 4 2. St., schön mödl. Zimmer mit od. ohne Pension sof. zu vermiethen bei besserer ifr. Familie. 37015

K 4, 21 3. St., ein gut mödl. Zimmer m. 2 Betten an 2 anst. Herren zu vermiethen. 37216

L 2, 4 1 gut mödl. Zimmer sof. zu verm. 36049

L 12, 12 2. St. Hch., 1 schön mbl. Zim. z. v. 36889

L 12, 16, Bismarckstraße, 3 schön mödl. Z. sof. z. verm. od. 1. Dez. 37189

L 13, 20 1 Tr., 1 sch. mödl. Zim. zu v. 37264

L 15, 6 3 Tr., mbl. Zim. an bess. Herrn z. v. 37212

L 15, 12 3 Tr., lks., mödl. Zim. zu v. *36772

M 2, 7 4. St., 1 mbl. Zim. per 1. Dez. zu v. 36569

M 2, 12 2 Tr., mbl. Z. ev. m. Pens. zu v. *37104

M 3, 9 Gut mödl. Zimm. m. Pens. z. verm. *36782

M 4, 10 2. St., einfach mödl. Zimer z. v. 36236

N 2, 5 1 Tr., hübsch mödl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Bett. z. v. Näh. 3. St. 36932

N 4, 2 2. St., ein mödl. Zim. zu verm. 36259

N 6, 7 2. St. elegant mödl. Wohn- und Schlafzimmer pr. 1. Dez. z. v. 36845

O 2, 1 Mitte der Stadt, 2. St. 2 rein mbl. Zim. a. bess. Herrn sofort zu verm. 36652

P 2, 6 3. St. r., 1 f. mbl. Zim. p. 1. Dez. z. v. 36520

P 4, 1 2 Tr. sch. mbl. Zim. m. Pens., sep., sof. z. v. *36896

P 4, 2 4. St. l., sch. mbl. Z. b. 1. Dez. zu v. 37282

P 6, 1, 1 Tr. schön möblirtes Zimmer an besseren soliden Herrn preiswerth zu verm. 36881

P 6, 12|13 3. Stock, links, einfach möblirt. Zimmer zu vermiethen. 37270

P 6, 14 mehr. mödl. Zim. m. Pension preiswerth an Herrn o. Damen sof. zu verm. 35913

P 6, 19 2 Trp., ein mödl. Zim. zu verm. *36434

Q 1, 1 3 Tr. rechts, mödl. Z. mit sep. Eing. m. od. ohne Pension zu verm. 36456

Q 1, 1 3 Trepp. r., ein mödl. Zimmer f. 1—2 j. H. o. Damen zu verm. 37243

Q 1, 1 3. Einge lk. hübsch mödl. Zimmer zu vermiethen. 36408

Q 2, 23 mödl. Zim. zu vermiethen. 36717

Q 3, 7 3. St., besser mödl. Zimm. zu v. 36994

Q 5, 19 schön mödl. Zimmer im 2. Stock mit sep. Eingang, auf die Straße gehend, per 1. Dezember zu vermiethen. *36000

Q 7, 5 1 schön mödl. Part.-Zim. sof. zu v. *36766

Q 7, 14a, 3 Tr., 1 gut mbl. Zim. sof. o. spät. z. v. 36469

R 7, 10, 1 Tr. r. einf. mödl. Zim. z. v. 37188

R 7, 35 3. St. r., Wohn- u. Schlafzim. b. mödl. einzeln oder zusammen billig zu vermiethen *37235

R 7, 38 Eck mödl. Zimmer zu verm. 36241

S 1, 10 3. St. 1 f. mödl. Zimmer mit Extraeingang zu vermiethen. *36914

S 1, 12 2. St., 1 mbl. Zim. zu verm. 37180

S 1, 17 3. St., mödl. Zim. zu verm. *37127

S 2, 1 2. St., mödl. Z. mit Pens. sof. z. v. *36650

S 3, 6 3. St., schön mbl. Zim. zu verm. 36489

T 1, 3 1 Tr. ein möblirtes Zimmer an 2 Herren m. Pension zu verm. 36391

T 6, 38 ein hübsch mödl. Parterrezim. sofort od. später zu verm. 36637

T 6, 38 1 hübsch möblirtes Parterrezimmer an einen Herrn sofort od. später zu vermiethen. *37209

U 1, 1a 3. Stock, fein mödl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu verm. 36789

U 1, 1c Breitestraße, ein hübsch mödl. heizb. Zim. sof. zu vermiethen. 37009

U 3, 23 hübsch mödl. Zim. mit Pension zu v. *37352

U 4, 9 parterre. Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. *36076

U 4, 22, 1 hübsch. mbl. Part.-Z. bis 1. Dezbr. zu v. *36629

U 5, 19 2. Stock, mödl. Zimmer an 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. 36570

U 5, 24 2. St., gut mödl. Zim. mit 2 Betten sofort zu vermiethen. 36286

U 5, 25 part., mbl. Zim. p. 1. Dez. zu v. 36916

U 5, 27 2. St., 1 f. mbl. Z. sof. od. spät. zu v. 36533

U 6, 8 Ring, 1 Tr., sch. mbl. Z. m. od. o. Pens. z. v. *36926

U 6, 12a Friedrichsring, 2. St. 1 mbl. Zim. an 1 sol. Herrn z. v. 36482

U 6, 17 part. mödl. Zim. billig z. v. 36175

U 6, 21 part., schön mödl. Zim. sof. z. v. 36584

Bahnhofplatz 9, 1 Tr. Ein gut mödl. Zimmer in den Hof gehend sofort zu verm. 36005

Collinistr. 6, am Panorama, 3 Treppen links, ein fein mödl. Zim. sof. zu vermiethen. *37021

Collinistr. 16 (am Panorama) 4 Tr., mbl. Zim. mit od. ohne Pension billig zu verm. 36774

Eichelsheimerstr. 8, 1 Tr., gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. 36838

Friedrichsring, Rupprechtstr. 11, schön möblirtes Parterrezimmer zu verm. 36696

Friedrichsring 46, 3 Trepp. schön mödl. Zimmer mit ausg. Pension sof. billigst zu vermieth. Herren können ausgez. Mittags- und Abendtisch erhalten. 36097

Friedrichsring 48, 3 Trp., großes hübsch mödl. Zim. an soliden Herrn zu verm. 37286

Jungbuschstraße 15, 4. St., 1 mödl. Zimm. zu verm. 36919

Gontardstraße 13, 3. St., nahe am Bahnhof, Salon und Schlafzimmer, elegant mödl. sof. zu vermiethen. 36311

Jungbuschstraße 21, 2 St., zwei mödl. Zimmer an einen oder zwei Herren mit oder ohne Pension sof. zu verm. 36543

Moltkestr. 7, am Kaiserring, 1 hübsch mödl. Zim. mit Pens. bis 1. Nov. od. Dez. zu verm. 35002

Merkelstraße 10, 3 Tr. lks. Nähe am Bahnhof ein gt. mbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 36459

Gr. Merzelstr. 3, nächst d. Bahnhof, 2 Treppen, schön mbl. Schlaf- mit Wohnzimmer mit Balkon, zwei sep. Eing., absolut ungen., pr. 1. Januar z. v. 36522

T. Querstr. 16, 2 Tr. r., e. g. mbl. Z. sof. z. verm. 36382

V. Querstr. 25 mödl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. 36009

Rupprechtstr. 15, 2 St., 1 schön möblirt. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm. *36730

Rheindammstr. 30, 1 Tr., schön mödl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 35255

Seckenheimerstraße 38, 4. St. mödl. Zim. an einen bess. Herrn od. Dame sof. zu verm. 36140

Seckenheimerstr. 42, 2. St., 1 mbl. Zimm. zu verm. 36910

Schwetzingerstraße 14, 2. St., an gut mödl. Zim. z. v. 37238

Schwetzingerstr. 16, gemüthl. mödl. Zim. an einen Herrn oder Dame zu verm. 36888

Seckenheimerstraße 22, 4. St. mödl. Zimmer sof. z. verm. 36[illegible]

Lortersallstr. 24, part. gut mbl. Zimmer an bess. Herrn per sof. oder später zu verm. 36788

Thorackerstr. Nr. 1, 4. St., mbl. Zim. zu verm. 36716

Im Villenviertel freundl. möblirtes Zimmer eine Treppe hoch nach dem Hof gehend an soliden Herrn per 1. Dez. billig z. v. Näh. i. d. Exp. 36041

2 möbl. Zim. an paar bessere Herren mit Pension sofort zu vermiethen. 36597 Näheres J 1, 4.

E. hübsch. mbl. Zim., sep. Eing., an einen j. Mann pr. 1. Dez. z. v. 36238 Näh. H 2, 10, part.

In der Nähe der Operreale schule ein gut mbl. Zim. sofort zu verm. Näh. im Gart. 36825

Ein i. möbl. Parterre-Zimmer i. d. Nähe d. Rheinbrücke an einen gebildeten Herrn zu vermiethen. 36899 Zu erfragen d. d. Exped.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn per 1. Dezember zu vermiethen. 36859 Näheres Q 4, 12, parterre.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension an einen jung. Mann pro Woche M. 12, zu verm. Näh. im Verlag. 36366

Volle Pension. Hübsch comfortables möblirtes Zimmer in freier gesunder Gegend an besseren soliden Herrn sofort oder später zu vermiethen. 37210 Augartenstr. 59, 2 Stiegen, rechts.

Schlafstellen

D 4, 9|10 3. St., Schlafstelle zu verm. 36911

E 7, 6 Laden, Schlafstelle zu vermieth. 37207

E 8, 12a 3. Stock, 2 gut Schlafst. mit Kost sofort zu vermiethen 36422

F 5, 15 4. Stock, Schlafst. zu verm. 36249

F 6, 12 schöne Schlafst. mit Kost zu v. *36595

F 8, 16 4. St r., gute Schlafstelle zu verm. 36820

F 8, 16b 4. St. rechts, ein schön mbl. Zim. sof. oder später zu verm. 36712

G 7, 41 2. St. h. Mehrere Schlafstellen zu vergeben an anständige Arbeiter. Auch können noch anst. Arbeiter theilnehmen an gutem Mittags- und Abendtisch. 36181

H 9, 12 4. St., e. sch. Schlafst. sof. zu verm. 36804

J 7, 11, 3. St., 2 bes. Schlafst. an ordl. jg. Leute zu v. *36694

M 5, 10 4. St., Schlafst. für 1. Mädchen. *36811

Q 7, 20 Hth., 2. St., Schlafstelle zu verm. 36178

4. Querstr. 3. St., Wirthschaft z. Mau. Bismarck, 2 gt. Schlafst. a. 2 a. jg. Leute z. v. 36887

Kost und Logis

B 5, 5 1 Tr., empf. vorzügl. Mittags- u. Abendtisch für bess. Herren. *35723

E 2, 4|5 3. St. Mittags- und Abendtisch für bessere Herren. *35690

E 4, 10 Kost u. Log. 36[illegible]

G 7, 12 2. St., gute Pension für 1—2 bess. ifr. Herren, ebenso gut. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. 36635

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. *36159

U 3, 23 gut. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch zu haben. *37182

Ifr. Mittagstisch, gute, bürgerliche Küche. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. 35459

Zu einem guten, billigen Mittags- u. Abendtisch werden noch einige Abonnenten angenommen bei Hermann Bornofen, Parkring 21. 37089

2—3 bess. Herren find. guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch in guter Familie. 36027 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Jungbuschbezirk. Guter bürgerlicher Mittagstisch an junge Kaufleute. 36916 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Privat-Tisch. Einige bessere Herren finden guten Mittags- und Abendtisch. Augartenstraße 59, 2 Stiegen, rechts. 37111

MARCHIVUM

Dessert- u. Thee-Gebäck, 35554
Wormser Bretzeln.

Knall-Bonbons
Orient-Kaffee.
B. Wirth, D 2, 1a.

Zu einem neuen
Tanz-Cursus
werden gef. Anmeldungen entgegengenommen.
Extraunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit.
Tanzinstitut J. Kühnle,
A 3, 7½. 35713

Schöne Locken, bisher erzielt nur **Kuhn's** pat. Sabulin. 60, **Kuhn's Kräuselpomade-Sabulin**, 40, b. **Frz. Kuhn**, Kronenparf. **Nürnberg.** Hier: **J. Roth, D 2, 6. M. Vieger, F 3, 13.** 30880

Prima 38569
Tafelobst
verkauft per Centner zu
11 Mark
J. M. Dietz
zum Athletentempel
II. Querstrasse
Neckarvorstadt.

PATENTE
C. Kleyer, Karlsruhe,
Filiale Mannheim **C 2, 7.**

„Empire"-Schreibmaschine.
Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.
Höchste Vollkommenheit bei billigem Preis. Leichte Handhabung. Nur 50 Tasten.
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer.
Filiale Mannheim F 4, 1.
Eröffnung eines Gratis-Cursus am 1. Dezember. Anmeldungen an obige Filiale erbeten. 37264

Zahn-Atelier
H. Stein
Q 2. 22.
Einsetzen künstl. Zähne
Schmerzloses Zahnziehen, Plombiren, Zahnreinigen 2c. 2c.

Von Montag, den 27. November bis Samstag, den 10. Dezember verkaufe ich einige Hundert Stücke ganzwollene Damenkleiderstoffe und einzelne Roben in den vorzüglichsten Qualitäten — um damit zu räumen — ganz aussergewöhnlich billig, theilweise um die Hälfte des seitherigen Preises. Die Stoffe eignen sich besonders für Weihnachts-Geschenke und offerire ich u. A.:

Doppeltbreite ganz wollene Crêpe und Cheviot
kräftige, gute Waare in allen neuen Farben **75** Pf. d. Mt.

D'breite ganz wollene karrirte Stoffe 1.25 u. **80** Pf. d. Mt.

Elegante vorzügliche Damentuche in 160 Farben
worunter eine Parthie **130** ctm. breite **2.25** d. Mt.
Garantie für gutes Tragen.

300 Stück glatte u. gemusterte Stoffe M. **1** bis **1.50** d. Mt.
115—120 ctm. breit, seitheriger Preis M. 2.50 bis 3.75 etc. etc.

S. Fels.
37287

Chocolade, Cacao
erster Firmen. 3884
B. Wirth, D 2, 1a.

Thee
Caffee
Cacao
Cakes
in allen Sorten und Preislagen empfiehlt 3795
W. Rabeneick,
G 7, 29.

Wer ???
kräftig steifen **Schnurrbart**
wünscht, sende seine Adresse, Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford**
25474

Restaurant Schloss-brunnen
Lindenhof.
Empfehle guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch, den Vereinen u. Gesellschaften ein schönes grosses Nebenzimmer mit Klavierbenützung. 3884
Carl Joh. Mayer.

Thee-Spardose „Triumph".

zum Aufbewahren u. Zubereiten von Thee.
Näheres u. Verkauf durch:
Carl Friedr. Bauer.
Frdr. Becker.
Hugo Beyer.
Wilh. Korn.
Adolf Leo. 35477
Franz Modes.
W. Weissenrenther.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.
Besonders günstig für **Aussteuern** und
Weihnachts-Einkäufe.
Auf die schon reducirten Preise einen **Extra-Rabatt** von **10 pCt.**
D 3, 7. L. Steinthal, D 3, 7.
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Betten-Aussteuer-Geschäft. 37094

Total-Ausverkauf
wegen **Geschäfts-Uebergabe.** 24623
Ludwig Stuhl
Special-Kinder-Garderoben-Geschäft.
1. Etage F 1, 10 1. Etage
im Hause Firma Sophie Link.
Mit dem 10. Septbr.
begann der **Winter-Total-Ausverkauf.**

Grossartige Sortimente in **Knaben-Anzügen.**
" " " **Knaben-Ueberziehern.**
" " " **Mädchen-Kleidchen.**
" " " **Mädchen-Mänteln.**
" " " **Mädchen-Jaquettes.**
Mädchen- u. Knaben-Pellerinen, Blousen, Mützen etc.

Enorme Auswahl nur aparter, gediegener Qualitäten und Façons.
Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum
Herbst- und Winterbedarf.

V. Berliner Pferde-Lotterie
Unwiderrufliche
Ziehung am 8. December 1899.
3233 Gewinne Werth
102,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,
auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3. 36750

Gewinne		Werth
1	à	15000 M.
1	à	10000 "
1	à	9000 "
1	à	8000 "
1	à	5000 "
1	à	4500 "
1	à	4000 "
1	à	3000 "
2	à 2500 =	5000 "
2	à 2400 =	4800 "
2	à 1800 =	3600 "
3	à 1500 =	4500 "
16	à 100 =	1600 "
200	à 20 =	4000 "
1000	à 10 =	10000 "
2000	à 5 =	10000 "
3233 Gewinne	=	1024000 M.

Heirath.
Tüchtiger Restaurateur, Ende der 20er Jahre, sucht die Bekanntschaft einer jungen kath. Dame, behufs baldiger Heirath. Vermögen erwünscht.
Nichtannahme Briefe nebst Photographie erb. unt. Nr. 37277 an die Exped. dieses Blattes.

Ein **perfecter Buchhalter** und **gewandter Correspondent** empfiehlt sich **für entsprechende Arbeiten.**
Offerten unter No. 37271 an die Exp. d. Bl.

1000 Cubikmeter
beste Sorte
Rhein-Kies
an der Rheinhafenstr. billigst abzugeben. *36883
Zu erfr. in der Expedition.

Bismarckplatz 7, Wirthschaft, einige Schlafstellen mit Pension zu vermiethen. 37291

Stolze-Schrey'sche
Stenographie
Maschinenschreiben und **Buchführung**
(einf., dopp. u. amerik.)
lehrt Damen und Herren
Fr. Burckhardt, Mannheim
K. 3. 21.
30800

Eine staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz., engl., ital. u. span. Sprache,** sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Musik.** 16517
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Große Vorhänge
werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt. 34600
Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen.
Q 5. 19.

Blumen- und Kranzfabrik
von
Carl Friedle,
O 6, 3/4. Mannheim. O 6, 3/4.
Specialität:
Brautkränze und Schleier,
Zimmer-Decorationen
und 30011
Grabkränze
von **Glasperlen, Blech** u. aus **künstlichen Blumen und Blättern.**
Sterbekleider und Kissen.

Von unübertroffenem, reinen Geschmack sind alle mit
PALMIN
zubereiteten, Bäckereien, Kuchen, Torten 2c. Daher wird **Palmin** von den ersten deutschen Conditoren und Köchen mit Vorliebe verwendet. Man versuche unsere Kaiserin Friedrich-Torte, Rezept in den Verkaufsstellen, Colonialwaarenhandlungen 2c. erhältlich. 34193
1 Pfund Palmin à 65 Pfennig = ¾ Pfund Butter, folglich 50% Ersparniß.

Fantasie-Artikel,
Bonbonnière, Ridicules, Cartonnagen 36854
in grösster Auswahl.
B. Wirth, D 2, 1a.

G 7, 19 Moritz Löwenthal G 7, 19
Cigarrenlager importirter Havana, wie inländischer Fabrikate. 33796
Räumung des Lagers wegen Geschäftsverlegung.

Albert Lorbeer
N 2, 7. Goldarbeiter **N 2, 7**
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.
Werkstätte
für 34191
Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.

Q 2, 11 2 Zim. u. Küche an einzelne Personen zu vermiethen. 36952

Specialität
feinste 36854
Pralinés u. Fondants
glacirte Maronen
B. Wirth, D 2, 1a

MARCHIVUM

dung standen, kurz und klein zu schlagen pflegte. James Watt, der Entdecker der Dampfkraft, mußte vor der Sauberkeitsmanie seiner zweiten Frau mit seinen Werkzeugen in die Dachstube flüchten, wo er vor ihrer Reinigungswuth sicher war. Ihre Schoßhündchen sogar durften ja nie die Schwelle übertreten, ehe sie ihnen die Pfoten abgewischt hatte. Tage lang kam oft Watt aus seinem Dachstübchen nicht herunter. Er bereitete sich seine bescheidenen Mahlzeiten selbst und vergaß hier, über seinen Studien und Versuchen, das häusliche Elend. Vielleicht wurde die Entdeckung der Dampfkraft dadurch nur beschleunigt, daß Mrs. Watt durch ihr unleidliches Benehmen ihren Gatten zu dieser unfreiwilligen Verbannung in sein Arbeitszimmer getrieben hat. Es dürfte indessen wenig Männer geben, deren Leben durch Frauen mehr beeinflußt worden ist, als das Abraham Lincolns, des Präsidenten der Ver. Staaten. Seine erste Liebe wurde ihm durch den Tod entrissen. Später erregte dann eine andere junge Dame seine Bewunderung, die aber seine Werbung ausschlug. Endlich verlobte er sich mit Miß Mary Todd. Er mag wohl aber schon ihr böses Temperament frühzeitig geahnt haben, denn der zukünftige Präsident ließ am Hochzeitstage die Braut plötzlich im Stich. Wohlmeinende Freude brachten dann das Paar wieder zusammen, und ein zweiter Hochzeitstag wurde festgesetzt. Als Lincoln sich zur Trauung ankleidete, wurde er von einem Knaben im Hause gefragt, wohin er denn gehe, und voll Galgenhumor gab er in Vorahnung dessen, was ihm bevorstand, die treffende Antwort: „Ich glaube, in die Hölle!" Lincoln gehorchte seiner Frau mit fast sklavischer Unterwürfigkeit; denn er fürchtete ihre böse Zunge und wollte Ruhe im Hause haben. Eines Tages kam ein Mann zu Mrs. Lincoln, um sie wegen ihrer Unhöflichkeit gegen seine Nichte zur Rede zu stellen. Sie überschüttete ihn mit einer Fluth von Schimpfworten und wilden Reden, so daß der Mann sich erschrocken zurückzog und den unglücklichen Ehemann sofort aufsuchte, um ihm die Geschichte zu erzählen. „Ich bedaure lebhaft, dies hören zu müssen", antwortete Lincoln, „aber ich muß in aller Offenheit eine Frage an Sie richten: Konnten Sie nicht einige Minuten aushalten, wo das Schicksal mir bestimmt hat, seit fünfzehn Jahren auszuhalten?"

— Wie soll man sich waschen? Das Waschen mit kaltem Wasser von Gesicht, Hals und Händen früh sofort nach dem Aufstehen, meist in einem kalten Zimmer, kann wohl nur denen angerathen werden, die über eine robuste Konstitution verfügen. Denen verursacht es sogar auch Wohlgefühl. Aber bei zartbenervten Menschen ist es doch nicht immer am Platze. Der menschliche Körper ist sein eigener Thermometer, indem er durch's Gefühl anzeigt, was ihm bekommt oder nicht. Wer einen Schauder verspürt, wenn er seine in hohem Grade erwärmten Hände in das eiskalte Wasser tauchen soll, den will gewiß der eigene Körper mahnen, daß er den schroffen Wechsel nicht gut vertragen kann. Es gibt Beispiele, daß Leute dadurch die Augenbrauen verloren. Man muß jedoch recht verstehen! Der gute Einfluß des kalten Wassers auf die Haut ist ein unverkennbarer; nur durch den jähen Wechsel nach der Wärme des Bettes kann kaltes Wasser schaden. Am besten hierbei ist es wohl, die Prinzipien des russischen Bades in Anwendung zu bringen. Wenn man kann, wäscht man sich zuerst warm oder lau, was bekanntlich viel gründlicher reinigt u. dann ganz kalt nach. Durch die Wärme werden die Poren geöffnet, daß das kalte Wasser einzudringen vermag und somit für die Nerven einen viel stärkenderen Einfluß ausübt. Warm und kalt nachgewaschen gibt ferner ein frisches, gesundes Aussehen und erhält die Haut die natürliche Weichheit. Das zweimalige Wohlgefühl, das der Körper dabei empfindet, ist der sicherste Beweis für die Dienlichkeit dieses Verfahrens.

— Echte und künstliche Seide. Während früher, wenn von unechter Seide die Rede war, nur Fälschungen durch andere, minderwerthige Gewebe, besonders Baumwolle, in Frage kamen, ist nunmehr die Herstellung künstlicher Seide so weit gediehen, daß es nur noch eine Frage kurzer Zeit sein kann, daß Gegenstände aus künstlicher Seide in den Handel und Gebrauch kommen. Natürlich sucht man das Surrogat dem echten Stoff möglichst ähnlich zu machen, aber es wird immerhin nicht schwer sein, beide von einander zu unterscheiden. Die künstliche Seide wird nämlich aus Gelatine hergestellt, und wenn man diese auch durch Färben und dergleichen noch so sehr in ihrem Ansehen ändert, so behält sie doch eine Eigenschaft, die der echten Seide fremd ist: Gelatine nimmt Wasser in großen Mengen auf. Ja, man wird darin sogar ein Kennzeichen für die Qualität des Surrogats haben, denn schlechte Gelatine nimmt 700 % ihres Gewichts an Wasser auf, gute nur etwa 400 %.

Stammbuchverse und Sprüche.

Wie doch die Habsucht sich betrügt:
So mancher ißt unreife Beeren,
Aus Furcht, wenn sie erst schmackhaft werden,
Daß sie alsdann ein And'rer kriegt. Trojan.

Entschlossenheit gibt ein starkes Regiment, und ein starkes Regiment ist, wenn auch nicht das beste, doch das sicherste.

Bei den meisten Menschen ist es nicht so gefährlich ihnen Leides zu thun, als zu viel Gutes. La Rochefoucault.

Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 4 4 englischer Dichter.
2 3 4 2 6 geweihter Ort.
3 9 4 4 9 Glücksspiel.
4 5 6 6 2 8 9 4 4 2 Werk der bildenden Kunst.
5 6 9 7 griechischer Gott.
6 9 7 2 weiblicher Vorname.
7 4 2 2 6 Singvogel.
8 9 4 4 2 bekannter Verleger.
9 6 8 9 1 russischer General.
4 9 6 4 5 Gebäck.
4 2 4 4 5 6 7 2 3 3 Förderer des Guten.

Gleichung.

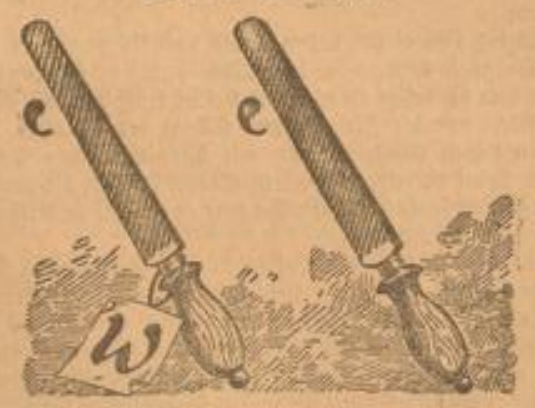
Hoch schätzt man ihn, wenn er sich fleißig regt,
Wenn er im Takte klopft und rastlos schlägt.
Doch im Verkehr ist er nicht wohlgelitten,
Denn da zeigt gern er seine schlechten Sitten.

Kapselräthsel.

Gastein, Jenner, Wilderer, Verkehr, Vorschrift,
Kernseife, Banner, Thüringen.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung versteckt sind.

Bilder-Räthsel.



Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Gestern, Gestirn.

Auflösung des Silbentauschräthsels in voriger Nummer: Neuling, Eva, Liebe, Eisen, Kohle, Ohren, Rittergut.

Auflösung der Gleichung in voriger Nummer: Apfel (a Kapern, b Kern, c Rind, d Laster, e Aster).

Richtige Lösungen sandten ein: Friedrich Kamm, Lieschen Waidel, Eduard Herdoth, Elsa Hornung, Klara von Neuenstein, Anna Habermaier, Valentin Schmitt.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Paul Harms, Mannheim.

No. 48. Mannheim, den 26. November 1899

Schmelzfeuer.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Was wollen Sie sagen?"

Klang schmunzelte und sah seinen Gast von der Seite an.

„Ich war im Begriffe, auch auf die Gesundheit Ihrer Verwandten, der Exzellenzfrau Biederstein zu trinken."

„Sie Schäker! Na, darauf käme es mir am Ende nicht an. Also — auf unsere Herzenswünsche, Herr Kamerad!"

„Was wir lieben!"

„Sie Ihre Kunst natürlich."

„Und Sie, Herr Graf?"

„Der Posten ist vorläufig unbesetzt. Aber wer weiß, vielleicht thu' ich der Tante Hulda den Gefallen . . ."

„Sie wirklich in Ihr Herz zu schließen? Ein löblicher Vorsatz!"

„Haha! Die Tante sähe es nicht ungern, daß ich den Umschwung in meinem bisherigen Lebenswandel durch — eine Heirath besiegle."

„Was Taufend!" Klang schnitt eine Grimasse.

„Das gefiele Ihnen auch nicht, wie?" platzte Mörlitz heraus; der schwere Wein begann ihm immer mehr die Zunge zu lösen,

„Ja — ich! Ich sage Ihnen ja, ich bin zu viel — Egoist; das taugt nicht in ein Leben zu zweit. Wüßte ich denn, ob ich immer in der Stimmung wäre, eine Nachbarin an meiner Seite zu haben? In der Welt, die ich mir sozusagen eigens erschaffen habe, gibt es so viele subtile Schönheiten, die man nur im Alleinsein genießen oder überhaupt erst entdecken kann. Und diese einschneidenden — Veränderungen in einem Haushalt mit der Frau! Davor würde mir bangen. Ja, wenn es nicht eine so jähe Wendung sein müßte, wenn sich die Sache ebenfalls in harmonisch abgetönten Uebergängen machen ließe . ."

„Eine successive Heirath vielleicht? Hahaha!"

„Aber dazu ließe man mir ja nicht die Zeit, und wenn sie's Eine fände, würde mich das nicht mißtrauisch machen müssen? Ich möchte doch schließlich auch um meiner selbst willen geliebt werden. Und die Liebe? Wie gesagt, gegen so etwas wehre ich mich immer. Das müßte eihen ja um und um krempeln, und soll ich ein sicheres Behagen aufgeben für etwas, von dem ich nicht weiß, was daraus wird?"

„Ganz recht. Wozu überhaupt heirathen — in Ihrer Lage? Muß denn das sein? Hol' mich der — Geier! Ich nehm's ja auch nur auf mich, wenn es Tante Hulda, der Drache, zur unerläßlichen Bedingung stellt für — na, Sie wissen schon, was ich sagen will."

„Da hat die Frau Gräfin wohl auch schon eine bestimmte Kandidatin im Auge?"

„Das will ich meinen."

„Kennen Sie sie bereits?"

„Nur dem Namen nach vorläufig. Die Alte schwört mir natürlich Stein und Bein, es wäre ein Ausbund von allen begehrenswerthen Eigenschaften — für einen Mann von soliden Grundsätzen." Mörlitz lehnte sich heintenüber und verdrehte die Augen zur Zimmerdecke, wo ihn in einem prachtvollen Gemälde Vater Zeus grüßte, der in der Gestalt des Stieres die Jungfrau Europa entführt. Das entfachte wieder seine geräuschvolle Heiterkeit. „Ja, bei Ihnen findet man — Stimmung, wie Sie es nennen, das muß man Ihnen lassen."

„Sie sind also entschlossen, sich bei halbwegs annehmbaren Bedingungen dem Wunsche der gnädigen Frau Tante zu fügen?"

„Bleibt mir was Anderes übrig? Sie bringt mich an den Hof, verschafft mir Ehren und Würden, durch diese Heirath obendrein einflußreiche Verbindungen, und wenn ich als Ehemann gut thue, kauft sie mir über Jahr und Tag noch ein Rittergut. Daß sie vorher meine Schulden bezahlt, ist selbstverständlich. — Apropos, hänge ich nicht auch bei Ihnen mit einem gewissen Betrage, den Sie mir — damals beim Re'ment . . .?"

„Es ist nicht der Rede werth."

„Sie sind ein zu — guter Kerl, das hab' ich immer gesagt, ja, und ich habe Sie auch immer vertheidigt, wenn Sie der lange Biberich — Sie erinnern sich doch noch an den Premier, nicht wahr? — wenn Sie der einen Lappschwanz und Fex genannt hat. Nichts für ungut! Ich wollte nur sagen — daß ich doch auch ein gutes Gedächtniß habe, wenn es sich um Schu — Schulden handelt. Das ist — Ehrensache."

Bei diesem Worte suchte sich der derangirte Herr Graf wieder in Positur zu setzen und nahm die Miene des Kavaliers an, der keinen Zweifel an seiner gesellschaftlichen „Integrität" duldet. Klang hielt seinem etwas argwöhnischen Blicke Stand und beruhigte ihn damit, daß er so wieder „gemüthlich" wurde.

„Es bleibt dabei, ich bezahle alle meine Gläubiger, auch die ältesten; Sie können sich drauf verlassen, werther Freund!"

„Ihre Braut wird wahrscheinlich aus reichem Hause sein?"

„Das eben nicht — aber aus sehr, sehr vornehmem Hause. Die Tante sieht da vor Allem auf einen tadellosen Stammbaum — und die Leydenbergs sind in dieser Beziehung . . ."

„Wie sagen Sie? Leydenberg?" unterbrach ihn Klang lebhaft. „Der Freiherr von Leydenberg — der Oberhofmarschall

ist es, mit dem Sie durch Ihre Tante — auf diese Art in Verbindung treten sollen?"

„Nun ja, was soll ich ein Geheimniß daraus machen? — Sie kennen den Hofmarschall natürlich? Vielleicht sogar persönlich?"

„Ich verkehre — ab und zu in seinem Hause," entgegnete Klang nach kurzem Ueberlegen mit gemessener Ruhe.

„Holla! Da kennen Sie also auch sein Töchterchen Kunigunde und können mir nähere Aufschlüsse über das Mädel — über die junge Dame geben?"

„Ich dachte, die hätten Sie schon von Frau von Bieberstein empfangen?"

„Hoho! Die ist doch zu sehr Partei und als Frau überhaupt nicht maßgebend in einem solchen Urtheil. Als Mann — und als mein Freund — werden Sie mir jedenfalls kompetenter sein. Was halten Sie also von der Baronesse Leydenberg?"

„Ich wollte wirklich nichts Anderes als Schmeichelhaftes von ihr zu sagen," gab Klang etwas zögernd nach. „Unstreitig eine pikante Erscheinung, die bei weiterer Entwickelung — die Baronß ist ja noch sehr jung — eine vollkommene Schönheit werden dürfte. Dabei geistreich und — durchaus ungewöhnlich."

„Aha! Unge — wöhnlich. Ich glaubte schon aus den Reden der Tante herauszuwittern, daß diese Kleine ein bischen excentrisch ist."

„Das möchte ich nicht gesagt haben. Mir scheint nur, als befände sie sich mit ihrer Umgebung in einem gewissen Gegensatze, und der ist durch das Verhältniß zu ihrer Stiefmutter erklärlich und wird auch durch die, wenn ich mich so ausdrücken soll, ein wenig verzopften Anschauungen des Vaters, der selbst bei Hofe als ein etwas belächelnswerther Zeremonienmeister von der strengsten alten Schule gilt."

„Und das imponirt aber der Tante Hulda; sie ist ja selber das leibhaftige Hof-Reglement von anno dazumal. Na, dann wird sie wohl auch den Alten auf sich nehmen, und ich habe mich nur mit der Tochter auseinanderzusetzen. — Was haben Sie? Was gucken Sie so steif nach dem Fenster?"

„Oh nichts! Nur ein momentanes Lichterspiel, das mich fesselte. Der Kiesler der Glasmalerei auf dem Kopfe der Klythia dort in der Fensternische — das unbestimmte Gemisch der verschiedenen Farben aus dem Ornament . . ."

„Lila, so viel ich sehe."

„Keineswegs!" rief Klang beinahe entrüstet und stand auf, jetzt wirklich ganz von dem Objekte eingenommen, das er zuerst nur als Vorwand zur Erklärung seiner anscheinenden Zerstreutheit benützt hatte. „Wie könnte man das so apodiktisch lila nennen!"

„Also roth — oder meinetwegen blau," lachte Mörlitz belustigt.

„Aber ich bitte Sie — weder dies, noch das! Es ist ein Ton, der mindestens aus vier Farben zusammengesetzt ist, und man würde Mühe haben, mit dem Pinsel die Verschmelzung dieser feinen Tinte zu treffen. Das wäre ein Problem, mit dem ich mich tagelang beschäftigen könnte. Und diese Nuance bewirkt nur die Frühlingssonne oder vielmehr die Frühlingsluft als ihr Medium. In ein paar Wochen ist das schon anders, keinesfalls mehr so zart!"

„Was Sie sagen!" machte Mörlitz gelangweilt. „Ja, was so ein Künstlerauge nicht Alles beobachtet. Und das nennen Sie Ihr — Stimmung-Genießen, nicht wahr? Und dazu bauen Sie sich so niedliche Schlösser — um sie ganz allein zu bewohnen. Ja, ich begreife, daß man dazu auch ein — ungewöhnlicher Mensch sein muß, so wie diese Baronesse Kunigunde Leydenberg nach Ihrem künstlerischen Urtheil."

Klang runzelte leicht die Stirne und kam an den Tisch zurück. Seine Stimme war jetzt wieder gedämpft, von einer eigenthümlichen Ruhe.

„Ich bitte Sie, wie gesagt, dieses — Urtheil, wenn Sie es so nennen wollen, nur im harmlosesten Sinne auszulegen."

„Aber es freut mich ja und macht mich auf die junge Dame riesig gespannt. — Ach, da kommt mir ein guter Einfall!" Und Mörlitz stand etwas schwerfällig auf. „Wie wäre es, wenn Sie mich bei den Leydenbergs einführen wollten?"

„Ich —?"

„Wäre das so wunderlich? Da Sie doch im Hause verkehren? Stellen Sie mich als Ihren Freund vor! Ich berufe mich gleichzeitig auf die Tante Bieberstein; sie kann nichts dagegen haben, wenn ich noch früher antrete, als es in ihrer Begleitung sein könnte, da sie ja gegenwärtig wieder auf einige Zeit an das Zimmer gefesselt ist. Und ich gewinne dadurch den Vortheil, die Baronesse jedenfalls von einer angenehmeren Seite kennen zu lernen — in einer günstigeren Stimmungsnuance, wie Sie das fachtechnisch nennen würden; hahaha! Denn ich bin ja überzeugt, wenn Fräulein Kunigunde einigermaßen Feindin des steifen Zeremoniells ist, so wird sie mir in der Anwesenheit der Tante Excellenzfrau weniger unbefangen entgegentreten als in Ihrer Gesellschaft. Und Sie könnten mir dann auch den Eindruck präzisieren, den ich auf sie gemacht habe, Sie sind ja ein Tausendkünstler, wie ich sehe, in der Bestimmung aller möglichen — Farben-Empfindungen."

„Sie überschätzen mich, bester Graf. Auf lebendige Mienen verstehe ich mich schlecht — wenigstens bei den Frauen, wie ich Ihnen schon versichert habe."

„Sie haben sich aber doch schon einmal die Mühe genommen, diese junge Dame zu studiren, wie ich errathe."

„Nicht daß ich wüßte."

„Suchen Sie keine Ausflüchte! Sie sind eine zu offene Natur, um den Diplomaten zu spielen, und ich merke Ihnen wohl an, daß Sie von dieser Baronesse längst eine geheime Porträtstudie abgenommen haben . . . Sapristi! Was rede ich da? Ihre merkwürdige Miene! Herr Kamerad, jetzt geht mir erst das wahre Licht auf — jetzt habe ich die Zusammensetzung Ihres Farbenspiels herausen! Fräulein von Leydenberg ist Diejenige, an der Sie die Theorie von Ihrer — Liebes-Unzulänglichkeit erprobt haben? Oder Sie sind vielleicht noch nicht zur vollen Entscheidung gelangt, sondern zaudern eben in der Furcht vor Ihrem — Egoismus?"

Klang hatte anfangs ärgerlich werden wollen. Jetzt warf er diese Regung mit einem resignirenden Lächeln ab.

„Nun, wenn Sie durchaus Recht haben wollen, so sei Ihnen eingeräumt, daß es Stunden gegeben hat, wo ich den Gedanken erwogen habe, ob die Baronesse einer frischen, fröhlichen Werbung von meiner Seite zugänglich sein würde. Aber ehe ich diesen Gedanken noch fester Wurzel fassen ließ, hatten wir beide unsere — Entscheidung getroffen, die Baronesse damit, daß sie mich als komischen Kauz verlachte, ohne daß sie von meinen ehemaligen — Erwägungen nur eine Ahnung haben konnte, und ich mit der Ueberzeugung, daß ich für die Ehe überhaupt nicht tauge. Da haben Sie meine ganze Beichte!"

„Aber wenn Sie meinem Vorschlage, mich bei den Leydenbergs einzuführen, ausweichen, so muß ich glauben, daß auf Ihrer Seite immer noch gewisse — Rückstände vorhanden sind . . ."

„In diesem Falle kann ich mich freilich nur dadurch rechtfertigen, daß ich Ihrem Wunsche nachkomme."

„Sie sind also einverstanden, Sie werden es selbst übernehmen, mich bei den Leydenbergs bekannt zu machen?"

„Sobald es Ihnen beliebt, Herr Graf," erwiderte Klang entschlossen.

„Bravo! Ich danke Ihnen im Voraus."

„Darf ich Ihnen jetzt noch ein Gläschen einschenken?"

„Beileibe nein! Nicht einen Tropfen!" wehrte Mörlitz ab. „Ich habe ohnedies schon mehr als genug. Der Wein ist verteufelt schwer, und ich weiß nicht — macht es dieses stimmungsvolle Künstlerheim, Ihr prachtgesättigtes „Milieu"? — er steigt einem rasch zu Kopfe. Und ich muß — ja, das ist jetzt vorbei, für immer vorbei, sag' ich Ihnen! Ich kann doch nicht schon — drei Stunden, nachdem ich sozusagen zu den Füßen der Tante Hulda alle mögliche Besserung gelobt habe . . . hahaha!"

„So schlage ich Ihnen zur Beruhigung des Gemüthes einen Gang durch meine Bildergallerie vor: Sie wollen Sie ja ansehen."

„Das wäre erst das Wahre! Nein, ich danke, ein andermal! Ich werde Sie ja noch oft besuchen, werthgeschätzter Freund. Jetzt, bitte, lassen Sie meinen Wagen vorfahren! Die frische Luft wird am Besten thun."

gewähren uns daher einen Einblick in dieselben. Aber auch noch in anderer Beziehung belehren sie uns. Betrachtet man nämlich die Postwerthzeichen der verschiedenen Völker oder vergleicht man die kursirenden Marken mit den außer Kurs getretenen, so wird man wahrnehmen, welcher Unterschied sich in Bezug auf ihr Aussehen, auf ihre Vollkommenheit u. s. w. ergibt. Man wird finden, daß sich die Briefmarken ein und desselben Landes mehr oder minder gleichen und in ihrem Typus gleichsam ihr Land repräsentiren. Man wird weiter wahrnehmen, daß die Marken der großen Kulturnationen auch durch ihre technische Vollendung jene der minder entwickelten Völker überragen und daß die späteren Emissionen häufig schon einen bedeutenden Fortschritt in der Technik ihrer Erzeugung gegen die ersten Ausgaben bekunden. Wir werden also durch die Briefmarke ein Bild gewinnen, auf welcher Stufe der Entwickelung sich bei einem Volke die Graveurkunst, die Buchdruckerei und die Papierindustrie befinden und welche Fortschritte es in den letzten 40 bis 50 Jahren darin gemacht hat."

Der große Teppich.

Unter Benutzung einer amerikanischen Idee

von

Rudolf Hirschberg-Jura.

(Nachdruck verboten.)

Als sein Vater Hassan zu den Freuden des Paradieses eingegangen war, wurde Prinz Said Chalif von Bagdad und erbte alle Schätze seines Vaters. So ergab er sich denn allen Genüssen, die einem reichen jungen Chalifen offen stehen. Er besuchte die öffentliche Schule für höhere Töchter und Prinzen nicht mehr, und sogar seinen Hauslehrer und Erzieher, einen gelblichen und faltigen Dermisch, schickte er in die Wüste zurück. Statt dessen ergab er sich der Feinschmeckerei mit allen seinen Sinnen. Für seinen Gumen sieh er sich täglich die erlesensten Speisen und Getränke neu erfinden, seine Nase kitzelte er mit Wohlgerüchen und seine Ohren mit Frauenstimmen und Geigentönen. An den Bewegungen aber der jungen Tänzerinnen im Palaste lernte sein Auge die Schönheit des Weibes. So kam eine weiche Sehnsucht über ihn, der sich bisweilen sogar Chalifen nicht entziehen können, und er verdoppelte die Anzahl der Sklaven, welche für die Pflege seines Körpers verordnet waren, und die Zahl der Sklavinnen, welche seine seidenen Prachthemden webten. Denn er gedachte zu heirathen.

Täglich ließ er sich baden, Haar und Nägel ließ er mit täglicher Sorgfalt behandeln, die Fäume putzte er sich sogar eigenhändig, und die rosige Haut seines Leibes troff von köstlichen Salben. Nicht nur die Zimmer und Gänge des Palastes, auch die Wege in seinen Gärten waren mit Teppichen von Seide oder weichem Leder bedeckt, damit kein Staubkörnchen die zarte Sohle des fürstlichen Fußes befleckte. So war er lieblich anzuschauen und recht wie ein Bräutigam.

Auf den Rath seines alten braven Großwesiers Abdallah hatte er um die Hand der liebreizenden Prinzessin Amine von Balsora geworben und sein dortiger Kollege von Allah's Gnaden hatte sich bereit erklärt, sein Schwiegervater zu werden. Prinzessin Amine war auch bereits auf der Reise zu ihrem künftigen Gatten begriffen, und dieser hatte in seiner jugendlichen Sehnsucht und Höflichkeit beschlossen, seine junge Braut persönlich einzuholen und ihr bis vor die Thore der Stadt entgegenzugehen. Die Hofmarschallämter und Ceremonienmeister beider Regierungen hatten natürlich Tag, Stunde und Stelle des geplanten Zusammentreffens mit aller Staatsklugheit genau berechnet und festgesetzt, und Abdallah hatte als gewissenhafter Großwesier von Bagdad den ganzen Weg vom Chalifenpalast bis zum Treffpunkt mit farbigen Teppichen belegen lassen, sodaß der junge Herrscher unverletzten und sauberen Fußes dahin wandeln konnte.

Aber Pünktlichkeit liegt nicht in der Natur des Weibes; Prinzessin Amine war ein etwas dummliches Mädchen und machte die staatsklugen Berechnungen des alten Abdallah zu Schanden. Sie verspätete sich, und als Chalif Said am Ende des Teppich-Weges angelangt war, bot sich seinem Auge der ersehnte bräutliche Anblick nicht. Weil es das erste Rendez-vous des jungen Mannes war, so wunderte ihn diese Unpünktlichkeit der Geliebten, und weil er zum ersten Male liebte und feurig war, so schickte er sich an, ihr noch über die verabredete Stelle hinaus entgegen zu gehen. Weil aber keine Teppiche weiter gelegt waren, so trat er mit seinem geheiligten Fuße unversehens auf einen spitzigen Stein des Weges und ritzte sich die zarte Haut blutig. Da erhub er ein leises Wehegeschrei, stieß einen kleinen gesitteten Fluch aus, lief spornstreichs in seinen teppichbelegten Palast zurück, lud den Großvezier vor seinen Thron und beschuldigte ihn des Hochverraths.

Vergeblich betheuerte der gute Abdallah seine Unschuld. Der junge Herrscher ließ ihn sehr hart und ungnädig an und sprach dann: „Ich will nicht, daß meinem Fuße abermals solches Leid geschehe, wie heute; und so gebiete ich Dir, lasse allenthalben auf der ganzen Welt den Erdboden bedecken, sodaß ich ungestört wandeln kann, wo es mir beliebt. Drei Tage gebe ich Dir Frist. Sind diese vorüber und Du hast Deine Pflicht nicht gethan, so schwöre ich Dir bei Mekka, Medina und Medina, daß ich Dich bei der Morgenröthe des vierten Tages mit dem Verlust meiner Gnade bestrafe. Außerdem wirst Du enthauptet."

Abdallah küßte den Teppich vor dem Throne und ging betrübt von dannen. Die Unmöglichkeit, des Chalifen Wunsch wirklich zu erfüllen, sah er wohl ein. Aber er wollte wenigstens einen Versuch machen, seinen Herrn vor der Hand zu täuschen, bis die Wunde am Fuße vernarbt und sein Zorn verraucht wäre. Daher ließ er zunächst die Häuser seiner Feinde, dann die seiner Freunde und schließlich sein eigenes plündern, um wenigstens die unmittelbare Umgebung von Bagdad vorschriftsmäßig bedecken zu können. Aber was er mit seinen Sklaven auch zusammenschleppte an Teppichen, Tüchern, Decken, Vorhängen, gegerbten und ungegerbten Fellen und fertigen Pelzen, an Kaftans, Mänteln und großen Wäschestücken, und wie sorgsam er auch Alles ausbreitete, es reichte noch nicht einmal aus, um die Straßen der Stadt zu bedecken. Außerdem waren nur die filzigen Teppiche und die ledernen Decken dick genug, um die rauhen Unebenheiten der Straße wirksam zu mildern.

Da raufte der bedauernswerthe Abdallah seinen ehrwürdigen Bart und ergab sich der Verzweiflung.

Als jedoch schon in der ganzen Stadt das Fest der bevorstehenden Hinrichtung besprochen wurde, da meldete sich am Mittag des dritten Tages ein kluger abendländischer Mann, Namens Friedrich Schmitt im Palaste des Großwesiers und vermaß sich, ihm Hilfe zu bringen. Kaum war er jedoch in das Trauergemach Abdallahs eingelassen worden, so warf ihn dieser mit einem Fußtritt wieder hinaus; denn er hielt sein Anerbieten für eitel Hohn. Auch rief er ihm, wie das in der bildervollen Sprache der Morgenländer üblich ist, die Worte „Schaf", „Esel" und „Rindvieh" nach. Der Franke aber kehrte noch einmal zurück und wiederholte ernsthaft sein Anerbieten, einen Teppich zu liefern, der dem Chalifen die ganze Erde angenehm bedecken sollte, und er begehrte zu diesem hingeführt zu werden.

Da begab sich der Großvezier mit ihm vor die Stufen des Thrones und sprach zu Said: „Hier, o Herr, habe ich nach unablässigem Suchen im fernen Frankenlande den Mann gefunden, der den befohlenen Teppich zu liefern bereit ist."

Und Friedrich Schmitt fügte hinzu: „Ich habe ihn sogar gleich mitgebracht, Beherrscher der Gläubigen!"

Mit diesen Worten holte er aus seinem Rucksack ein Packet und überreichte es dem Chalifen. Der enthüllte es neugierig und hielt in seinen Händen; ein Paar Schuhe. —

Da freuten sich beide, Chalif und Großvezier, und ließen dem klugen Franken 2000 Zechinen auszahlen.

Die Schuhe aber trug Said schon am Tage seiner Hochzeit mit Amine, die schließlich doch angekommen war.

Abends jedoch legte er sie ab.

Allerlei.

— Berühmte Pantoffelhelden. Sir Richard Arkwright, der Erfinder der Spinnmaschine, trennte sich schließlich von seiner Frau, weil sie seine Modelle, die mit seinen Versuchen, das „Perpetuum mobile" zu erfinden, in engster Verbin-

MARCHIVUM

diese Zeit oder auch etwas später, jedenfalls aber noch vor der folgenden Kouvert- und Markenedition in England, soll China schon verschiedene Arten von Postkouverts ausgegeben haben. Dies ist indes nicht erwiesen, in China weiß man wenigstens zur Zeit von diesen Kouverts nichts.

In England, das im Anfange unseres Jahrhunderts den größten Postverkehr aufwies, war man mit dem Postverkehr schon lange unzufrieden, und je mehr er sich steigerte, desto mehr wuchs die Unzufriedenheit. Der Wunsch nach einer gründlichen Reform des Postwesens wurde immer dringender, so daß sich ein Kreis hervorragender Männer verband, um diese Reform durchzuführen. Das außerordentlich hohe Briefporto gab vielfach Anlaß zu Klagen, die nur zu begründet waren. Die Berechnung des Portos geschah auf folgende Weise. Es wurde die Entfernung des Bestimmungsortes vom Aufgabeorte und der Umfang der Briefe (1, 2, 3, 4, oder mehr Bogen) in Betracht gezogen. Das Porto betrug daher, gleichviel, ob der Brief Geschriebenes oder gedruckte Preislisten, Zirkulare u. s. w. enthielt, zwischen 2 Pence und 1 Schilling 6 Pence für den einfachen Brief mit einem Bogen Inhalt. Dabei wurde das Kouvert, sowie jedes einliegende Blättchen für einen Bogen gerechnet. Die Entfernung wurde nicht nach der Luftlinie, sondern nach dem wirklichen Wege gemessen, den der Brief zurückzulegen hatte.

Schon im Jahre 1824 trat Samuel Roberts aus Conway öffentlich für ein einheitliches Porto ein, und die Regierung wurde von einer Menge von Beschwerden, Denkschriften, Vorschlägen überfluthet, so daß sie sich im Jahre 1835 bemüßigt sah, eine Kommission zur Prüfung dieser Angelegenheit einzusetzen, mit deren Vorsitz Robert Wallace betraut wurde. In dieser Kommission wurden besonders die Anträge gestellt, das Porto von nun an nach dem Gewicht zu bemessen und für kaufmännische Preislisten und Mittheilungen einen einheitlichen ermäßigten Portosatz einzuführen. (Suppantschitsch „Briefmarkenkunde".)

Aber erst dem unermüdlichen Fleiße Rowland Hills, der mit Beginn des Jahres 1837 eine Flugschrift unter dem Titel „Die Postreform, ihre Wichtigkeit und Durchführbarkeit" veröffentlichte, in welcher er hinwies, daß das Porto ohne Rücksicht auf die Entfernungen auf ein Penny für eine halbe Unze (= 7 Gramm) herabgesetzt werden könne und die Postverwaltung trotzdem dabei gewinnen müsse, gelang es, diesem Gedanken zum Durchbruche zu verhelfen. Das Porto sollte entweder baar oder durch Verwendung von gestempelten Umschlägen oder Briefbogen entrichtet werden.

Hill vertrat seine Sache energisch und erwarb sich hierdurch viele Freunde. Als Lord Lichfield, der damalige Generalpostmeister, einst im Parlament die Erklärung abgab, die Korrespondenz müsse, um den Ausfall des Portos zu decken, sich mindestens um das zwölffache vermehren, dann aber würde das ganze Generalpostgebäude nicht hinreichen, die Beamten und Briefe zu fassen, entgegnete Hill, „ich bin sicher, daß Eure Herrlichkeit keinen Augenblick zögern würden, sich darüber zu entscheiden, ob in diesem großen und gewerbfleißigen Lande die Größe des Postgebäudes sich nach dem Umfange der Korrespondenz, oder der Umfang der Korrespondenz sich nach der Größe des Postgebäudes zu richten hat."

Trotzdem das Publikum und die öffentliche Meinung sich einstimmig für die rasch populär gewordene Idee einer Postreform aussprach, war das „Wie" der Erhebung des Portos bei Aufgabe der Briefe — entweder in baarem Gelde oder durch gestempelte Briefbogen und Kouverts — praktisch nicht durchführbar, und das Zustandekommen der ganzen Hillschen Postreform stand in Frage. Schon war die „Penny-Porto-Bill" dem Falle nahe, als die Vorlage plötzlich dadurch gerettet wurde, daß Wallace im Unterhause, Lord Ashburton im Oberhause ein neuartiges Frankirungsmittel — die aufklebbare Briefmarke — zur Sprache brachte, durch die „die Staatsfinanzen gegen Schädigung durch Fälschung gesichert, allen Zwecken entsprochen und jedes Widerstreben der Papierfabrikanten und Papierhändler beseitigt werden würde."

Das Verdienst, die aufklebbare Marke erfunden zu haben, eine Erfindung, die sich den größten aller Zeiten würdig zur Seite stellen kann, gebührt dem im August 1853 verstorbenen Buchhändler James Chalmers aus Dundee in Schottland. Lange Jahre hat der Streit über die Frage getobt, wer der Erfinder der aufklebbaren Briefmarke gewesen sei. Während sie bis vor einiger Zeit noch Hill zugeschrieben wurde, ist heute kein Zweifel mehr, daß Chalmers zuerst den wohldurchdachten Entwurf der aufklebbaren Postmarke eingereicht und deren Verwendung für alle Fälle vorgeschlagen hat.

Der 6. Mai 1840 ist der Geburtstag der Briefmarke, die eine völlige Revolution im Postverkehr hervorgerufen hat. Seit diesem für alle Zeiten denkwürdigen Tage haben sich die Briefmarken im Fluge die Welt erobert, und heute existirt in Europa kein Staatengebilde, das sich derselben nicht bediente, und auch in den fremden Welttheilen haben sie in allen zivilisirten Ländern festen Fuß gefaßt. Es ist nicht uninteressant, die Verbreitung der Briefmarke zu verfolgen, denn diese war keine schritt-, sondern eine sprungweise. Da ihre Wiege in England, also in der alten Welt, stand, sollte man naturgemäß annehmen, daß sie sich zunächst in den übrigen Ländern Europas verbreitet und erst von da ihren Einzug in die fremden Welttheile gehalten hätte. Dem ist jedoch nicht so. Die ältesten Marken nach den englischen sind die Lokalmarken von Newyork, die schon im Jahre 1842 ausgegeben wurden. Nicht Europa, sondern Amerika war es also, das sich die englische Erfindung zuerst zu Nutze machte. Im Jahre 1843 folgten Brasilien, Genf und Zürich, 1845 Basel, Bradleborough und New-Haven, 1846 Baltimore, 1847 Mauritius, Providence, Alexandrien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit der ersten Generalausgabe, 1849 Bayern, Belgien, Frankreich und Neu-Südwales, 1850 Hannover, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, die Schweiz, Spanien, Britisch-Guyana, Bittoria, 1863 folgte die Türkei und endlich 1864 Mecklenburg-Strelitz.

Welchen Einfluß die englische Postreform von 1840 in Verbindung mit der Einführung der Briefmarke und der späteren Einführung der Postkarte sowie den Segnungen des Weltpostvereins und der Eisenbahnen auf den Briefverkehr ausgeübt hat, wird am besten durch den Verbrauch an Postwerthzeichen illustrirt.

In Deutschland wurden

im Fiskaljahre 1856	1 535 000	Briefmarken
	3 757 000	gestempelte Briefumschläge
im Fiskaljahre 1865	61 248 000	Briefmarken
	11 348 100	gestempelte Briefumschläge
im Fiskaljahre 1878	646 750 000	Briefmarken
	5 251 000	gestempelte Briefumschläge
endlich im Fiskaljahre 1892	1 326 660 000	Briefmarken verbraucht.

Die Briefumschläge wurden in diesem Jahre außer Gebrauch gesetzt. Noch besser zeigt den steigenden Verbrauch an Briefmarken in den verschiedenen Jahren eine mit künstlerischer Vollendung hergestellte graphische Statistik im Postmuseum in Berlin.

Zum Schluß mögen die Worte, mit denen Suppantschitsch in seinem schon zitirten Werke „Briefmarkenkunde" die Briefmarke in historischer und kulturhistorischer Beziehung feiert, hier Platz finden: „Die Briefmarke ist ein historisches Denkmal, wenn auch in zartester Form. Sie belehrt uns häufig darüber, welcher Sprache, welcher Schriftzeichen sich in ein Volk in einem gegebenen Zeitraume bediente, welchen Münzfuß, welche Regierungsform es hatte, wer es beherrschte u. s. w. Eine geordnete Sammlung von Briefmarken eines Landes oder Volkes wird uns nicht selten ein getreues Bild seiner Geschichte zeigen. Ich brauche diesfalls nur auf die Briefmarken von Spanien, Frankreich, Mexico u.s.w. zu verweisen, welche uns über alle Wandlungen unterrichten, die diese Länder und Reiche in den letzten 40 bis 50 Jahren erlebt haben. Ob ein künftiger Geschichtsforscher jemals auf diese Quellen angewiesen sein wird, ist nicht entscheidend. Weit wichtiger als die historische ist die kulturhistorische Bedeutung der Briefmarke. Durch sie wurde das Postwesen auf eine neue Grundlage gestellt, sie hat den Postverkehr vereinfacht und verbilligt und die Völker mit einem Schlage aneinandergerückt. Dadurch, daß die Kulturnationen miteinander und mit kulturell minder entwickelten Völkern in leichteren und regeren Verkehr traten, verbreitete sich die Kultur, und dieser Erfolg ist demnach unmittelbar der Briefmarke zuzuschreiben. Die Postwerthzeichen, welche mit den Posteinrichtungen der Völker in inniger Verbindung stehen,

II.

So wenig es Herrn Ferdinand von Klang anfangs nach Geschmack gewesen war, Graf Mörlitz den „gebesserten" Thunichtgut, im Hause des Oberhofmarschalls v. Leydenberg vorstellen zu sollen, so eifrig nahm er sich im entscheidenden Augenblicke der Sache an, ja schien geradezu darauf versessen, dem freiherrlichen Hause diese Bekanntschaft zu vermitteln.

Er brachte den Grafen zu dem Fünfuhr-Thee mit, bei welchem die Baronin Natalie Leydenberg allwöchentlich offenen Empfang hielt. Die Dame, die so gerne in der Residenz-Gesellschaft den obersten Ton angegeben hätte, nahm diesen „Antrittsbesuch" des Kavaliers, von dem man bereits wußte, daß er Dank der Beziehungen seiner berühmten Tante zu einem Hofamte designirt sei, wie einen ihr schuldigen Tribut entgegen und präsentirte Mörlitz den übrigen Gästen als einen Neuling, den unter ihre Fittige zu nehmen sie als ihre philanthropische Pflicht ansähe.

Der Oberhofmarschall, der sich an so großen Abenden meist im Hintergrunde, an irgend einem Kartentische, zu halten pflegte, zeigte verlegene Ueberraschung, als Klang zu ihm kam, ihm den Neffen Ihrer Excellenz, der Gräfin Hulda Biederstein vorzustellen.

„Die Herren sind miteinander befreundet?" fragte er unsicher.

Mörlitz, jetzt vom Scheitel bis zur Zehe nur liebenswürdiger Salonschwerenöter, gab Auskunft über seine einstigen Beziehungen zu dem Reservelieutnant Klang, und wie er nun dessen Güte in Anspruch genommen habe, Eingang in das Haus des Freiherrn zu finden, da Tante Hulda dermalen aus Gesundheitsrücksichten verhindert sei, dieses Protektor-Amt zu übernehmen.

„Die Frau Gräfin-Excellenz müßte aber doch schon Gelegenheit genommen haben, Ihnen diesen Neffen wenigstens durch ein paar Zeilen anzukündigen?"

Diese Frage Klangs erhöhte noch die Rathlosigkeit des Hofmarschalls. Er getraute sich nicht, direkt zu antworten, sondern erging sich in Bewillkommnungsphrasen; es sei ihm in jedem Falle äußerst angenehm . . . etc. Dabei irrte sein verstohlener Blick wiederholt forschend über die Miene dieses „Mittelmannes", der ihm ein seltsames Räthsel aufgegeben zu haben schien. Klang mußte selbst das Begehren aussprechen, den neuen Gast auch der Tochter des Hauses vorstellen zu dürfen, ehe sich der Hofmarschall auf diese doch so selbstverständliche Zeremonie besinnen wollte.

Baronesse Kunigunde, die mit ihrer Miene kein Hehl daraus machte, daß sie sich im Kreise ihrer Altersgenossinnen, der sich in einem Nebenzimmer versammelt hatten, schrecklich langweile, begrüßte Herrn v. Klang wie einen lange nicht mehr gesehenen Bekannten, von dessen Gesellschaft sie sich eine erquickliche Abwechslung versprechen dürfe.

„Also doch wieder? Ich fürchtete ernstlich, Sie mit meinen losen Redensarten vertrieben zu haben."

„Wollten wir einander nicht ein Paar gute Kameraden sein? Da darf man nicht so empfindlich sein. Mich haben Sie im Gegentheile, durch Ihre Aufrichtigkeit zu Dank verpflichtet. In einer überkultivirten Sphäre wie die, in der wir uns bewegen, ist Ungeschminktheit ein seltener Vorzug. — Gestatten Sie mir, gnädigste Baronesse, Ihnen hier einen eleganten Regimentskameraden, Grafen Eberhard v. Mörlitz vorzustellen!"

Kunigunde, der das fröhliche Lachen auf den Lippen erstorben war, verneigte sich etwas steif, während Mörlitz alle Liebenswürdigkeit aufbot. Das eigenartig reizende Mädchen zog ihn auf den ersten Blick an. — Klang beeiferte sich wieder, hinzuzufügen, daß man es mit dem Neffen der Gräfin Biederstein, der Vertrauten der Königin-Mutter, zu thun habe, und daß die Excellenzfrau diesen Verwandten, den sie mit mütterlicher Zärtlichkeit in ihre Nähe berufen, mit den wärmsten Empfehlungen für das Haus Leydenberg ausgestattet habe. Der Blick, den ihm der so Herausgestrichene dabei zuwarf, besagte ungefähr: „Ich danke Ihnen, mein Freund; Sie haben mich völlig überzeugt. Aber nun bitte, thun Sie des Guten nicht zu viel! Im Weiteren werde ich mich schon selbst durchschlagen."

Klang fing aber diesen beredten Blick nicht auf; er theilte eine etwas ironische Aufmerksamkeit nur zwischen dem Oberhofmarschall, der auf Nadeln zu stehen schien, und dessen Tochter. Diese überwand die momentane Mißstimmung, die über sie gekommen schien, alsbald und produzirte dann eine um so übermüthigere Laune. Und Graf Mörlitz gab sich von seiner allerbesten Seite. Klang hatte ihm zwar immer zugetraut, daß er sich „bei den Weibern" auf das „Glückmachen" verstünde — ein rücksichtsloses Haschen nach jedem sich bietenden Genusse, das das hervorstechendste Charakteristikum dieses „reuigen Sünders" bildete, ließ ja deutlich genug erkennen, von welcher Seite man ihn verwöhnt hatte — aber so bestechende Gaben, wie sie der Herr hier glänzen ließ, überstiegen jede Erwartung. Mörlitz bezauberte die ganze Gesellschaft im Nu, und Niemand nahm Anstoß daran, daß er sich wie ein jahrelanger Freund gebärdete. — War denn das noch, das ob seiner langweiligen Etikette bekannte Haus Leydenberg, wo eine eitle Närrin von Hausfrau krampfhaft bemüht war, mit ihren Getreuen ein gähnendes Spiegelbild des Hofcercles zu liefern und hinter der Tünche eines verblichenen Luxus die Widerwärtigkeiten aus desolaten Vermögensverhältnissen zu verbergen? Mörlitz schien an einen wunderthätigen Talisman gerührt zu haben, der diese Drahtpuppen von jungen Leuten im Salon der Baronesse mit einem Schlage belebte. Und sie staunten sich selber an, sich frisch und natürlich lachen zu hören, und man scharte sich um den Taufendkünstler, der das zu Wege brachte, und machte ihn zum Mittelpunkte eines „Bundes der Jugend", zu dem man sich verwandelt hatte.

Der Herr Oberhofmarschall hatte sich bei nächster Gelegenheit davongemacht aus diesem Kreise. Aber es dauerte nicht lange, so folgte ihm Herr von Klang in die Ecke der „älteren Jahrgänge", nicht eben zur Befriedigung des Barons, der ihm gerne ausgewichen wäre.

(Fortsetzung folgt).

Der Fetischkult in Westafrika.

Von H. Singer.

(Nachdruck verboten.)

Es gewährt einen besonderen Reiz, den Schleier zu lüften, hinter dem sich die religiösen und abergläubischen Vorstellungen der sogenannten Naturvölker geheimnißvoll verbergen. Bei flüchtiger Betrachtung scheint die Ausbeute wenig zu versprechen, bei näherem Zusehen jedoch enthüllt sich dem Beobachter nach und nach ein erstaunlich komplizirtes, aber wohl ausgebildetes System von abenteuerlichen Anschauungen und Gedanken, die mitunter harmloser und nur komischer Natur, mitunter aber recht düster und barbarisch sind. Der Neger beispielsweise fühlt sich trotz seiner Lebenslust, trotz seines sanguinischen Temperaments auf Schritt und Tritt von allerlei bösen Dämonen und neidischen Einflüssen bedroht, deren er sich kaum zu erwehren vermag. Er kennt allerdings auch gute Geister, die ihm wohlwollen; sie können ihm jedoch weder schaden noch nützen und deshalb beachtet er sie wenig, er richtet vielmehr sein Augenmerk ausschließlich darauf, die bösen Geister nicht zu erzürnen, sie mit schweren Opfern zu besänftigen. Man bezeichnet dies Labyrinth halbreligiöser Ideen als Fetischwesen (portugiesisch: feitiço-Zauber), die sichtbaren oder unsichtbaren Idole, mit denen der Neger zu thun hat, als Fetische. Sein religiöser Kult ist der Fetischkult.

Das klassische Herrschaftsgebiet der Fetische ist Westafrika, namentlich die Küste von Ober-Guinea. In dieser Beziehung ist hier der „Dunkle Welttheil" am dunkelsten. Die in Betracht kommenden Völker sind die Wei, Kru, Odschi und Ewhe. Greifen wir aus dem umfangreichen System, das uns heute durch die Beiträge zahlreicher Beobachter ziemlich klar geworden ist, einige wenige der bemerkenswerthesten Momente heraus.

Sowohl die Odschi- wir die Ewhestämme (welch letztere u. A. auch das deutsche Togoland bewohnen,) kennen ein höheres Wesen, einen allmächtigen Schöpfer, den wir schlechtweg „Gott" nennen können. Bei den Aschanti bezeichnet sein Name — Onyame zugleich den Himmel, bei den Ewhe heißt er „Mawu". Aussprüche wie: „Onyame ist der Herr, der Höchste" oder „Wenn Onyame entschieden hat, so kann's der Mensch nicht ändern" sind gang und gäbe. Die letzte Sentenz klingt biblisch, und es

ist in der That nicht ausgeschlossen, daß dieser Gottesbegriff auf alte portugiesische, vielleicht auch auf islamitische Einflüsse zurückgeführt werden muß. Man weiß, daß Onyame bezw. Mawu freundschaftliche, väterliche Gefühle für die Menschen hegen und bringt daher auch Opfergaben, wie Hühner, Eier, Federn. Man läßt aber sonst, wie man bei uns sagen würde, „den Onyame oder Mawu einen guten Mann sein" und wendet sich in allen Lebenslagen an die unteren Gottheiten, eben die Fetische. Ueber die Frage, wie man dazu gekommen, geben verschiedene Erzählungen Aufschluß. Die Odschi meinen u. A.: Onyame stand im Anfang der Welt mit den Menschen in täglichem Verkehr; er sei aber einmal von Frauen (also die unvermeidliche böse Eva) beleidigt worden und habe sich darauf von der Erde zurückgezogen. Onyame habe sie und die Menschen aber doch nicht ganz sich selbst überlassen wollen und sie den ihm untergeordneten Fetischen empfohlen. Auch der Mawu der Ewhe hat „in der Zeiten Nacht" die Welt selbst regiert; er habe aber schließlich die Sache satt bekommen und die Regierung den Fetischen abgetreten, die nur in besonderen Fällen vor ihrem Gebieter Mawu zu erscheinen hätten. Nur insofern steht das höchste Wesen heute noch mit den Menschen in unmittelbarem Verkehr, als es die Regen schickt: „Onyame kommt" heißt soviel wie „es regnet."

Die Fetische haben sich im Laufe der Zeit völlig in die Herrschaft getheilt und thun so ziemlich was sie wollen. Es wimmelt von Fetischen in allen Küstengebieten; sie wohnen in den Flüssen, Wäldern, Felsen. Ueberall wittert der Neger einen Fetisch, jeden Vorfall, jedes noch so leichte Unwohlsein schreibt er dem Einflusse irgend eines Fetisch zu, er fühlt sich stets von Augen umgeben, die niemals schlafen, die all sein Thun und Lassen argwöhnisch verfolgen. Den Togonegern allein schreibt der deutsche Reisende Dr. Wolf etwa 400 Fetische zu; sie sind also mehr als genügend beaufsichtigt und können leicht straucheln.

Außer diesen zahllosen Fetischen, vor denen sich alle Stammesgenossen in Acht zu nehmen haben, besitzt jeder Neger noch seinen „Privatfetisch". Zu dessen Verkörperung kann Alles dienen, ganz wie Geschmack und Zufall es fügen: Federn, Perlen, Nägel, Steine, Holz- oder Lederstückchen u. A. m. Von seinem Privatfetisch erwartet der geängstigte Besitzer, daß er ihn speziell schützt, und er trägt ihn darum als Amulet oder „Zaubermittel", stets bei sich. Als Opfer werden ebenfalls Eier, Federn, Palmwein — viel kosten darfs nicht — gespendet. Das Vertrauen in ihn ist unbegrenzt; es kommt aber doch vor, daß ein Neger in Folge übler Erfahrungen mit dem Fetisch unzufrieden wird, ihm den Laufpaß gibt und sich einen besseren aussucht.

Wie der Einzelne, so hat dann auch jedes Dorf oder die ganze Landschaft einen besonderen Fetisch, der selbstverständlich mächtiger ist, als der Privatfetisch eines obskuren Negerleins; der Aschanti nennt diese Fetischsorte „Busum." Ein solcher Busum ist ein Fluß, ein großer Felsen, vielfach aber auch ein geheimnißvolles Etwas, das keinem gewöhnlichen Sterblichen sichtbar, von Fetischpriestern gehütet wird. Diese großen Fetische gewinnen oft einen gewaltigen Ruf, und die Leute kommen von weit her, um sich Raths zu erholen. Wir besitzen über einige von ihnen sichere Nachrichten. Einer der berühmtesten Fetische, der namentlich bei kriegerischen Verwicklungen von allen Häuptlingen von Sierra Leone bis ostwärts zur Goldküste mit Vorliebe befragt wird, ist der Begri von Biegnapa, der am Cavally, dem Grenzfluß zwischen Liberia und der französischen Elfenbeinküste, haust. Der französische Kommissar Pobéguin berichtet, daß, als vor ein paar Jahren in der Landschaft Bandama zwei französische Offiziere ermordet wurden, man deren Unterkiefer dem Begri opferte in der Annahme, daß dann die Weißen sich nicht in Bandama festsetzen könnten. Bis jetzt hat das Opfer Erfolg gehabt. Ein anderer bedeutender Fetisch war der in Sierra Leone verehrte Boffina. Er hatte die Gestalt eines straußeneiförmigen Fruchtknollens; das Innere war hohl und mit einer unbekannten Mischung gefüllt, das Ganze mit Leopardenhaut überzogen.

An der Goldküste nimmt der Fetisch von Krakye den höchsten Rang ein. Ehemals war er in Dete ansässig, bis es dann die Neger einmal an dem nöthigen Respekt fehlen ließen und die beiden Priester mit ihm kurzer Hand auswanderten. Er haust jetzt in einer Höhle und ist nichts weiter als ein mit Kalk geweißter Lehmhaufen. Ganz interessant ist die Schilderung, die der Schweizer Missionar Perregaux von dem Wirken des Krakyefetisch entwirft; sie möge als ein Beispiel für viele hier Platz finden: der eine Priester lebt in voller Oeffentlichkeit, während der andere mit dem Fetisch versteckt bleibt, niemals sichtbar wird und darum als Oberpriester gilt. Alle Bewohner von Krakye sind bemüht, das Ansehen ihres großen Fetisch zu fördern. Sie gehen dabei sehr schlau zu Werke. Kommt ein Fremder ins Dorf, den Fetisch um Rath zu fragen, so macht sich alle Welt an ihn heran, horcht ihn unauffällig aus, informirt sich über sein Anliegen, seine Familienverhältnisse, und bringt das Erhorchte haarklein dem Unterpriester. Dieser wieder berichtet es dem unsichtbaren Oberpriester, und der kann sich nun auf den Besuch einrichten. Er kann das um so bequemer, als er allein darüber zu befinden hat, wann sein Fetisch „zu sprechen" ist, und er läßt natürlich, damit seine lieben Landsleute im Dorf aus dem Besuch der Fremden Vortheil schlagen können, immer einige Zeit darüber vergehen. Ist der große Tag gekommen, so wandert die Prozession der Rathsuchenden unter Führung des Unterpriesters nach der Höhle, in der der Fetisch wohnt, und stellen sich mit dem Rücken gegen diese auf. Aus der Höhle hallen bald unheimliche Glockentöne, und die Menge ruft dem Fetisch für seine Lebensäußerungen schmeichelhafte Begrüßungsworte zu. Hierauf spricht hinter dem Vorhang der Oberpriester zu den Lauschenden und renommirt, um den Fetisch gehörig in Respekt zu setzen, mit seiner Kenntniß über die Verhältnisse der Rathsucher. Nachdem dann die Opfergaben — Palmwein, Kauris, Hühner, Schafe — niedergelegt sind, wird der Tag bestimmt, an dem man sich die Antwort holen soll. Sie zeichnet sich in der Regel durch Scharfsinn und richtiges Urtheil aus, ist aber auch oft so doppeldeutig, wie einst beim Delphischen Orakel.

Ein berühmter Fetisch war auch der Otia-Yav in Otwau, der indessen dem Einfluß der Missionare hat weichen müssen und heute nicht mehr existirt. Von diesem Fetisch werden erstaunliche Dinge berichtet. U. a. tödtete er seinen Priester und machte ihn dann wieder lebendig. Ein Flintenschuß fiel aus der Fetischwohnung, und der Priester wälzte sich in seinem Blute. Der Kopf schien zertrümmert, der Mann lag entseelt am Boden. Auf die Klagen und Bitten der Zuschauer entschloß sich der Fetisch jedoch, seinen Priester ins Leben zurückzurufen; dieser stand auf und war munter wie zuvor. Das Geheimniß beruhte auf einer mit Blut gefüllten Perrücke des Priesters, die durch den Schuß zerrissen wurde. Dieser Otia-Yav hatte übrigens auch mitunter das Bedürfniß auszugehen, doch zeigte er sich selbstverständlich nur verhüllt. Bald durchraste der Priester mit ihm die Straßen und jagte Alles in wilde Flucht, bald spazierte der Fetisch in seiner Begleitung manierlich umher und ließ sich bei dieser Gelegenheit auch herbei, durch Vermittelung des Priesters eine Auskunft zu ertheilen. Wären die Neger in dergleichen Sachen nicht völlige Kinder, wäre ihr Hirn nicht mit abenteuerlichen Vorstellungen vollgepfropft, so ließe sich nicht begreifen, wie sie solchen plumpen Manövern gegenüber blind sein können.

Endlich seien noch die Fetische erwähnt, die die Engländer vor zwei Jahren bei der Eroberung der Stadt Benin (am unteren Niger) vorfanden. Haufen modernder menschlicher Gebeine bezeugten den barbarischen Kult, der hier getrieben worden war. Man drang in das heilige Fetischhaus und sah hier u. A. drei Puppen von Menschengröße, von denen die eine zweifellos die Nachbildung eines Europäers war, die zweite, die kurze Hörner trug, unserem Bilde vom Teufel einigermaßen entsprach, während die dritte, die sitzend mit den Händen einige kleine Fetischfiguren zu beschützen schien, keinen ausgeprägten Charakter trug, sondern nur in unheimlichen Formen einen Neger darstellte.

Aus dem vorhin Gesagten geht hervor, daß diese Fetische eben nur das sind, wozu deren Priester sie zu machen verstehen. Je geschickter und klüger die Priester, um so berühmter ihre Fetische. Alle Priester halten fest zusammen und bilden einen Geheimorden, in den man nicht ohne Weiteres aufgenommen werden kann. Der Orden ergänzt sich aus Personen, die die Mitgliedschaft für schweres Geld erkaufen, und aus solchen, die von ihren Müttern schon von Geburt an dem Fetischdienst geweiht sind und dann möglichst bald den Priestern zugeführt und von

diesen erzogen werden. Ein Kandidat der zuerst genannten Kategorie hat eine Reihe von Zeremonien durchzumachen und muß mit seinem künftigen Lehrmeister Blutsbrüderschaft schließen, worauf man ihn aufnimmt und ihm trocken sagt: Es gibt gar keine Fetische, es ist Alles Schwindel! Hierauf folgt eine eingehende Schulung des Novizen, die sich auf medizinische Kenntnisse, Fetischtanz, Taschenspieler- und Bauchredekunst, auf die Routine, für den später zu vertretenden Fetisch möglichst viel herauszuschlagen, und auf das Erlernen der Kunst erstreckt, ausweichende und doppelsinnige Antworten zu geben. Ist der Novize endlich soweit vorbereitet, daß man bei ihm keinen faux pas zu befürchten hat, so veranstaltet sein Lehrmeister ein großes Fest und stellt ihn der Menge als neuen Priester vor, von dem der Fetisch Besitz ergriffen habe. Der neugebackene Priester legt mit einigen Wundern gleich seine Befähigung dar und tanzt, wie wenn er nur das Werkzeug des Fetisch ist. — Es gibt auch Fetischpriesterinnen, die im Allgemeinen dieselbe Rolle spielen, wie ihre männlichen Kollegen; sie nehmen Theil an den Umzügen und Tänzen und zeigen sich dann so wild, als wären sie in der That von Dämonen besessen.

Besondere Bedeutung gewinnen die Fetischpriester in Kriegsfällen. Kein Negerfürst würde einen Krieg unternehmen, bevor er sich nicht bei dem Nationalfetisch Raths erholt hätte. Diese Priester begleiten auch immer das Heer. Wird dieses geschlagen, so finden sie leicht eine plausible Erklärung für das Unglück; ist man siegreich und macht Gefangenen, so werden diese dem Fetisch geopfert. Hierauf sind möglicherweise die gräßlichen Menschenopfer zurückzuführen, die früher in Aschanti sowohl, wie in Dahome und Benin üblich waren.

Die Macht der Fetischpriester ist jetzt im Schwinden, sei es infolge Wirkens der Missionare, sei es, weil die Europäer heute in fast allen Küstenländern Oberguineas den entscheidenden Einfluß und thatsächlich die Macht besitzen. Das Priesterhandwerk hat also dort keinen goldenen Boden mehr. Aschanti war die letzte Hochburg der Fetischpriester; hier herrschten sie noch bis vor Kurzem, ängstlich bemüht, ihre Stellung zu wahren. Nachdem nun aber dieses Negerreich endlich unmittelbarer englischer Besitz geworden ist, wird auch hier ihre Bedeutung schwinden. Zwar vermeidet man es meist, sowohl in den englischen wie in den deutschen und französischen Gebieten, mit rücksichtsloser Hand in geheiligte Traditionen der Neger einzugreifen, doch ist wenigstens dafür gesorgt, daß die Fetischpriester kein Unheil anrichten; zudem gehen die Neger bald lieber zum Weißen, um ihre Fragen und Streitigkeiten vorzutragen, als zu ihren Priestern. Nur das bisher wenig bekannte Innere der Elfenbeinküste, wo die Franzosen noch nicht festen Fuß gefaßt haben und wo sie nur erst auf der Karte ihr Besitzrecht ausüben, ist, wie oben bemerkt, heute noch das unbestrittene Eldorado der großen Fetische.

Zur Geschichte der Briefmarke.

Von Dr. J. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Einführung der neuen Reichspostmarken, die in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit besprochen wurde, herrscht in allen Kreisen eitel Jubel und Freude. Die Geschäftswelt empfindet es als ein Entgegenkommen der Reichspostbehörde, daß sie ihr gleichsam als Neujahrsgeschenk zum Jahrhundertwechsel Marken in neuer Höhe zu 30, 40 und 80 Pfg., sowie zu 1, 2, 3 und 5 Mark bescheert; des Künstlers Auge ruht mit Wohlgefallen auf dem künstlerisch wirkungsvollen Markenbilde, der Politiker verspricht sich von der Einführung das Aufgeben des Reservatrechtes der beiden süddeutschen Staaten und möchte hierin einen weiteren Schritt auch zur äußeren Beurkundung der deutschen Reichseinheit sehen, und der Philatelist, der Briefmarkensammler — nun, er freut sich schon über die Thatsache, daß er nun seiner Sammelwuth noch mehr Genüge thun darf als vordem. Nur wenigen aber dürfte es bekannt sein, daß das kleine Wunderding, das wir täglich vor Augen haben, noch verhältnißmäßig jung an Jahren ist, und die Aeltesten unter uns wissen sich noch der Zeit zu erinnern, da dieses uns jetzt so unentbehrlich erscheinende, völkerverbindende Mittel zur Erleichterung des Verkehrs nicht bestand.

Freilich wissen wir, daß gewisse postalische Einrichtungen schon bei den alten Kulturvölkern bestanden, und daß später in den meisten Ländern Europas förmliche Postanstalten organisirt waren. Im deutschen Reiche wie in den Niederlanden war die Familie Thurn und Taxis mit dem Reichs-Erb-General-Postmeisteramt belehnt. Das Erträgniß dieses Lehens war ein sehr bedeutendes, denn die Taxen, welche für die Beförderung von Briefen gezahlt werden mußten, und die sich nach dem Gewichte und nach der Entfernung richteten, waren sehr bedeutende, und wenn dieselben auch im Laufe der Zeiten nicht unwesentlich ermäßigt wurden, so lassen sie sich doch mit den heutigen Portogebühren nicht vergleichen. Die Erhebung der Portogebühr geschah in der Weise, daß entweder der Absender diese bei Aufgabe des Briefes am Postschalter baar bezahlte, oder daß, wenn der Brief unfrankirt aufgegeben wurde, das Postgeld bei Uebergabe des Briefes an den Adressaten von diesem abgefordert wurde.

Obwohl die Einführung der aufklebbaren Frankirungszeichen erst vor 6 Dezennien erfolgte, gab es doch schon vor dieser Zeit hervorragende Männer, die an die Einführung von Frankozeichen dachten. Um das Jahr 1650 soll nach Dr. A. Moschkau König Karl II. von England ein Kouvert edirt haben, welches die Portofreiheit anzeigte, jedoch nur für Königliche Angelegenheiten benutzt wurde. Verbürgt ist diese Nachricht aber nicht, auch scheinen die Postkouverte nur sehr kurze Zeit im Gebrauche gewesen zu sein, da die 1683 von dem Tapezierer Robert Murray errichtete Stadtpost in London irgendwelche Frankirungszeichen nicht brauchte, sondern die an der Annahmestelle aufgegebenen bezahlten Schreiben einfach des Tages einmal durch Fußboten bestellen ließ.

Durch Erlaß Ludwigs XIV. wurden in Paris am 8. August 1653 Stadtpostkouverte verausgabt, die unseren Streifbändern ähnlich sahen, und den Aufdruck trugen: „Port payé ... (Mai) .... le .... 10) jour de l'an 1653 ou 1654". Zum Zeichen der erfolgten Entwerthung wurde das Frankirungszeichen vor Abgabe des Briefes an den Empfänger von Seiten der Post heruntergenommen. Die Hauptverkaufsstelle der „Billets port payé" war im Hofe des Palais beim „Commis-Général", dieser war verpflichtet, an Arm und Reich für den festgesetzten Preis von 1 Sou selbige zu verkaufen. Zur Bequemlichkeit des Publikums waren in den verschiedenen Vorstädten Briefannahmen und ebenso bei den Portiers aller öffentlichen Anstalten, in den Klöstern, bei den Schließern der Gefängnisse u. s. w. Verkaufsstellen errichtet, und ferner in allen belebten Straßen der Stadt Briefkästen (!) angebracht, die täglich dreimal geleert wurden. Die Verkäufer der Billets erhielten eine angemessene Provision. Expreß- und Postrestante-Sendung der Billets war ebenfalls gestattet.

Diese für damalige Zeit musterhaft zu nennende Beförderung der Briefe gerieth aber sehr bald wieder in Vergessenheit, und simple Savoyarden besorgten wieder den gesammten Stadtpostverkehr. Trotz der verschiedensten und umfassendsten Verbesserungen im Postwesen erfuhren wir doch eine lange Spanne Zeit hindurch nichts über etwa eingeführte Postwerthzeichen. Erst im Jahre 1811 kommt wieder eine Art Briefmarken vor, die von einer Schifffahrtsgesellschaft in Schottland zur Erleichterung des Brief- und Packetverkehrs in Kurs gesetzt worden war.

In den Jahren 1819 bis 1826 waren in Sardinien zwei Postkouverts in Kurs, welche den Namen „Carta postale bollata" führten. Diese zeigten neben der Werthangabe das Bild eines Postillons zu Pferde, mit dem Posthorn an den Lippen. Die Kouverts der zweiten Emission waren zum Schutze gegen Fälschungen sogar schon mit Wasserzeichen versehen. Die erste Emission von 1819 war in Blaudruck, die zweite 1820 in farblosem Reliefdruck ausgeführt.

Im Jahre 1823 machte in Schweden der Leutnant Curry Gabriel de Treffenberg seiner Regierung den Vorschlag, mit Stempel als Werthzeichen versehene Postkouverts einzuführen; er legte sogar Proben davon vor. Sein Projekt fand zwar vielen Anklang, wurde aber, da man damals noch nicht die großartige Bedeutung derselben anerkannt, abgelehnt. — Um

MARCHIVUM